

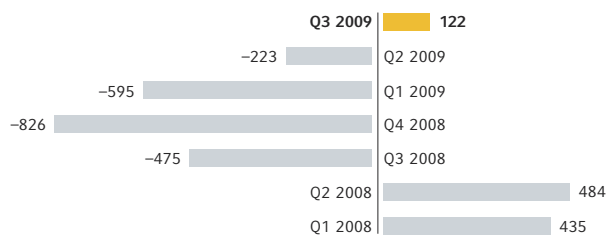
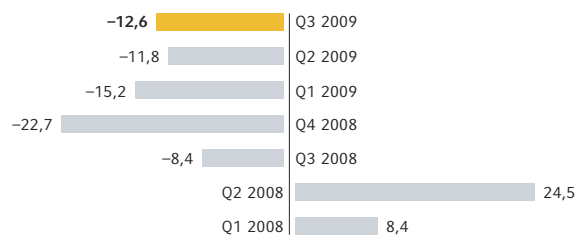
Q3 Zwischenbericht

zum 30. September 2009

Kennzahlen des Commerzbank-Konzerns

Gewinn- und Verlustrechnung	1.1.–30.9.2009	1.1.–30.9.2008
Operatives Ergebnis (Mio €)	-696	444
Operatives Ergebnis je Aktie (€)	-0,71	0,67
Ergebnis vor Steuern (Mio €)	-2 821	419
Konzernüberschuss ¹ (Mio €)	-2 680	812
Gewinn je Aktie (€)	-2,71	1,22
Operative Eigenkapitalrendite ² (%)	-3,3	4,1
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	75,1	70,3
Eigenkapitalrendite auf den Konzernüberschuss ^{1, 2, 3} (%)	-13,0	8,0
Bilanz	30.9.2009	31.12.2008 ⁴
Bilanzsumme (Mrd €)	892,3	625,2
Risikotragende Aktiva (Mrd €)	292,7	221,8
Bilanzielles Eigenkapital (Mrd €)	28,5	19,8
Bilanzielle Eigenmittel (Mrd €)	48,7	34,8
Kapitalquoten		
Kernkapitalquote (%)	10,9	10,1
Eigenmittelquote (%)	15,1	13,9
Mitarbeiter	30.9.2009	30.9.2008
Inland	48 832	28 476
Ausland	17 170	14 417
Gesamt	66 002	42 893
Lang-/Kurzfrist-Rating		
Moody's Investors Service, New York	Aa3/P-1	Aa3/P-1
Standard & Poor's, New York	A/A-1	A/A-1
Fitch Ratings, London	A+/F1+	A/F1

Operatives Ergebnis (Mio €)

Eigenkapitalrendite auf den Konzernüberschuss^{1, 2} (%)

¹ soweit den Commerzbank-Aktionären zurechenbar; ² auf das Jahr hochgerechnet; ³ die Eigenkapitalbasis bildet das den Commerzbank Aktionären zurechenbare durchschnittliche Konzernkapital ohne Berücksichtigung der durchschnittlichen Neubewertungsrücklage und der Rücklage aus Cash Flow Hedges sowie abzüglich des laufenden Konzernüberschusses; ⁴ nach Anpassung Counterparty Default Adjustments

Sehr geehrte Aktionärin,
sehr geehrter Aktionär,

nachdem wir im zweiten Quartal bereits einen deutlich niedrigeren operativen Verlust als im ersten Quartal vorgelegt hatten, konnten wir im dritten Quartal operativ einen Gewinn erzielen. Jedoch haben die geplanten Restrukturierungskosten zur Integration der Dresdner Bank sowie Abschreibungen auf Firmenwerte in unserem neuen Segment Asset Based Finance insgesamt zu einem Verlust im dritten Quartal geführt.

Wie angekündigt, haben wir die Segmentstruktur an unsere neue Aufstellung gemäß dem Strategie-Programm „Roadmap 2012“ angepasst. Die Kern-Segmente Mittelstandsbank und Privatkunden haben auch im dritten Quartal einen positiven operativen Ergebnisbeitrag geliefert. Dagegen wurden die Segmente Central & Eastern Europe sowie Asset Based Finance weiterhin durch eine hohe Risikovorsorge belastet. Das Ergebnis von Corporates & Markets war insbesondere infolge von IAS 39-Effekten im dritten Quartal ebenfalls negativ. Das neue Segment Portfolio Restructuring Unit konnte nach massiven Verlusten in den Vorquartalen im dritten Quartal durch Wertaufholungen bei strukturierten Wertpapieren einen hohen operativen Gewinn erzielen.

Unseren Refinanzierungsplan für das aktuelle Jahr haben wir bereits nach neun Monaten deutlich übererfüllt und dadurch schon den Refinanzierungsbedarf für das Jahr 2010 reduziert. Aufgrund dieser komfortablen Situation und der Entspannung an den Finanzmärkten haben wir den noch nicht in Anspruch genommenen Garantierahmen des SoFFin



MARTIN BLESSING Vorsitzender des Vorstands

über 10 Mrd Euro im dritten Quartal an diesen zurückgegeben. Zudem konnten wir weiter Risiken reduzieren, was sich vor allem in einem Abbau von risikogewichteten Aktiva beziehungsweise Bilanzsumme in den Segmenten Portfolio Restructuring Unit, Corporates & Markets sowie Asset Based Finance widerspiegelt. Unsere Anstrengungen und unsere insgesamt verbesserte Situation wurden im dritten Quartal auch vom Kapitalmarkt gewürdigt und nicht nur bei unseren emittierten festverzinslichen Produkten sondern auch bei unserer Aktie mit steigenden Kursen begleitet.

Zudem sind wir in den letzten Monaten mit der Umsetzung von weiteren strategischen Maßnahmen vorangekommen. So haben wir die Verkaufsverhandlungen über die Commerzbank (Schweiz) AG, die Dresdner Bank (Schweiz) und die Reuschel & Co. Kommanditgesellschaft erfolgreich abgeschlossen. Bei der Integration der Dresdner Bank kommen wir weiterhin gut voran. Von der Einigung mit den Arbeitnehmervertretern über die Integration der Konzernzentralen,

Inhalt

2 Kennzahlen des Commerzbank-Konzerns | 3 Brief des Vorstandsvorsitzenden | 5 Unsere Aktie | 6 Geschäft und Rahmenbedingungen | 7 Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage | 14 Prognosebericht | 17 Nachtragsbericht | 18 Risikobericht | 40 Übereinstimmungserklärung mit IFRS | 45 Gesamtergebnisrechnung | 48 Bilanz | 49 Eigenkapitalveränderungsrechnung | 51 Kapitalflussrechnung | 52 Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung (Notes) | 62 Erläuterungen zur Bilanz (Notes) | 68 Sonstige Erläuterungen (Notes) | 73 Organe der Commerzbank Aktiengesellschaft | 74 Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht | 75 Wesentliche Konzerngesellschaften und wesentliche Beteiligungen

den Sozialplan und den Interessenausgleich für die Flächenorganisation hatte ich Ihnen bereits berichtet. Ferner agiert seit dem 1. September das Investmentbanking des Commerzbank-Konzerns unter der einheitlichen Marke Commerzbank. Die Marke Dresdner Kleinwort wird dort nicht mehr eingesetzt.

Als weiteren Meilenstein haben wir letzte Woche unseren neuen Markenauftritt vorgestellt. Zentral ist dabei unser neues Logo, das gelbe, dreidimensionale Band. Es entwickelt die Bildmarke der Dresdner Bank weiter und verbindet Elemente beider Banken. Dazu kommt das neue Markenversprechen „Gemeinsam mehr erreichen“, das für unsere zentralen Werte Partnerschaftlichkeit und Leistung steht. Zugleich haben wir beschlossen, die Integration in den Filialen um ein halbes Jahr vorzuziehen. Damit werden ab dem zweiten Quartal 2010 alle Filialen unter dem Namen Commerzbank geführt und alle zentralen Serviceleistungen in jeder Filiale angeboten.

Sehr geehrte Aktionärin, sehr geehrter Aktionär, im Sinne unseres neuen Markenversprechens wollen wir als neue Commerzbank mit allen unseren Stakeholdern gemeinsam mehr erreichen. Auf Basis der von uns bereits eingeleiteten Maßnahmen gehen wir daher weiterhin fest davon aus, die Ziele unseres strategischen Programms „Roadmap 2012“ zu erreichen und vor allem die volle Profitabilität im Jahr 2012 mit einer Eigenkapitalrendite von 12 % nach Steuern wiederzugewinnen.

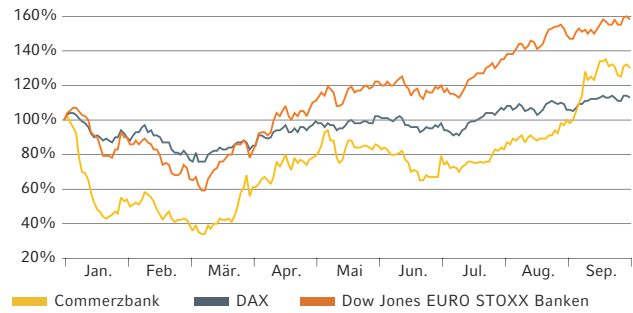


Commerzbank-Aktie im dritten Quartal deutlich gestiegen

Im dritten Quartal des laufenden Jahres haben die Aktienmärkte ihre Kurszuwächse vom Vorquartal fortgesetzt. Besonders die im Verlauf der Finanzkrise stark gefallen Bankaktien zeigten eine überproportionale Erholung. Das entschlossene Vorgehen von Politik, Notenbanken und Aufsichtsbehörden hat die Finanzmärkte deutlich stabilisiert. Auch konjunkturell ließen sich für die Wirtschaft Erholungstendenzen erkennen. In diesem Umfeld zeigten sich Investoren wieder risikofreudiger. Auch davon profitierte in der Zeit zwischen Juli und September die Aktie der Commerzbank, die zum 30. September 2009 mit 8,66 Euro fast doppelt so hoch notierte wie zum Ende des ersten Halbjahres (4,43 Euro). Der DAX stieg im gleichen Zeitraum um 18 %, der Dow Jones EURO STOXX Banken um 34 %. Die Performance für das laufende Jahr erreichte – aufgrund der Kursrückgänge im ersten Quartal – beim DAX 13 %, beim Dow Jones EURO STOXX Banken 58 % und bei der Commerzbank 30 %.

Gleich am ersten Tag des dritten Quartals konnte die Commerzbank-Aktie mehr als 18 % zulegen. Mögliche Verbesserungen bei der Ausgestaltung der deutschen Bad Bank hatten Bankaktien, besonders aber die Aktie der Commerzbank beflügelt. Nach einer gut zweiwöchigen Stabilisierungsphase zog die Aktie der Commerzbank bis Ende August etwa im Gleichschritt mit dem Dow Jones EURO STOXX Banken an. Hintergrund dieser Entwicklung dürfte gewesen sein, dass die Unternehmensmeldungen von Banken für das zweite Quartal positiv aufgenommen wurden, da sie klar erkennen ließen, dass sich der Bankensektor im Vergleich

Commerzbank-Aktie vs. Kursindizes in den ersten neun Monaten 2009 | Tageswerte, 30.12.2008=100



zu den ersten Monaten des Jahres weitgehend stabilisiert hat. Zusätzlich sorgten auch die Erwartungen künftig deutlich geringerer Belastungen aus dem von der Finanzkrise besonders betroffenen ABS-Buch ab Ende August für einen starken Anstieg des Aktienkurses, der die Entwicklung von DAX und Dow Jones EURO STOXX Banken deutlich übertraf. Gewinnmitnahmen stoppten diesen Höhenflug jedoch in der zweiten Septemberhälfte, nachdem die Commerzbank-Aktie kurz zuvor ihren Jahreshöchstwert erreicht hatte.

Die täglichen Umsätze von Commerzbank-Aktien sind in den ersten neun Monaten 2009 im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum stark gestiegen (+34 %). Im Durchschnitt lag der tägliche Börsenumsatz bei 13,5 Millionen Aktien. Vor allem im Januar, Ende März und Anfang September gab es sehr hohe Aktienumsätze. In der Spitze wurden am 10. September 56,0 Millionen Commerzbank-Aktien an den deutschen Börsen gehandelt. Die Marktkapitalisierung der Commerzbank lag zum Ende des dritten Quartals bei 10,2 Milliarden Euro.

Im Zusammenhang mit der Übernahme der Dresdner Bank erhielt die Allianz als eine Komponente des Kaufpreises für die Dresdner Bank Anfang des Jahres rund 163,5 Millionen neue Commerzbank-Aktien aus einer Kapitalerhöhung gegen Sacheinlage. Die Zahl der ausstehenden Aktien der Commerzbank erhöhte sich somit auf 886,0 Millionen Stück. Mit der Zustimmung der Hauptversammlung vom 16. Mai wurde das Grundkapital der Commerzbank um 25 % plus eine Aktie durch Ausgabe neuer Aktien gegen Bareinlage an den SoFFin erneut erhöht. Die Emission der rund 295 Millionen Stammaktien erfolgte zum Preis von 6 Euro pro Aktie. Die Zahl der ausstehenden Aktien stieg dadurch auf 1 181,4 Millionen Stück.

Unseren Aktionären bieten wir umfassende Informationen. Daten zur Aktie sowie aktuelle Nachrichten, Publikationen und Präsentationen zur Commerzbank finden Sie auf unserer Internetseite www.ir.commerzbank.de.

Kennzahlen zur Commerzbank-Aktie

	1.1.-30.9.2009	1.1.-30.9.2008
Ausstehende Aktien zum 30.9. in Mio Stück	1 181,4	722,6
Xetra-Intraday-Kurse in €		
Hoch	9,64	26,53
Tief	2,22	9,01
zum 30.9.	8,66	10,40
Börsenumsätze pro Tag¹ in Mio Stück		
Hoch	56,0	52,6
Tief	2,7	2,2
Durchschnitt	13,5	10,1
Gewinn je Aktie (EPS) in €	-2,71	1,22
Buchwert je Aktie² in € zum 30.9.	10,18	19,52
Marktwert/Buchwert zum 30.9.	0,85	0,53

¹ Deutsche Börsen gesamt;

² ohne Stille Einlagen, Cash Flow Hedges und Anteile in Fremdbesitz.

Zwischenlagebericht zum 30. September 2009

Geschäft und Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Situation

Nach dem tiefen Einbruch zu Jahresbeginn befindet sich die Wirtschaft weltweit auf dem Weg der Erholung. Den kräftigsten Umschwung hat es offensichtlich in Asien gegeben, aber auch in Nordamerika und Europa ist die Wirtschaft zuletzt wieder gewachsen. Dabei nimmt Deutschland innerhalb des Euroraums eine Führungsposition ein. Hatte die stark auf Investitionsgüter und den Export ausgerichtete deutsche Wirtschaft besonders stark unter dem weltweiten Konjunkturereinbruch nach der Insolvenz der Investmentbank Lehman Brothers gelitten, scheint sie nun auch von der Erholung überproportional zu profitieren. Darum dürfte sich das Wachstum der deutschen Wirtschaft im dritten Quartal nach dem überraschenden Plus im zweiten Quartal noch verstärkt haben. Im Vergleich zum Beginn der Krise ist aber immer noch ein Rückgang des Bruttoinlandsproduktes um etwa 6 % zu verzeichnen.

Die weltweite Wirtschaftskrise hat den Preisanstieg spürbar gebremst. Die auch in Deutschland zwischenzeitlich negative Inflationsrate ist zwar in erster Linie auf einen Basiseffekt zurückzuführen – denn im Sommer 2008 hatten sich die Energiepreise infolge des Höhenflugs des Ölpreises auf einem sehr hohen Niveau befunden. Selbst ohne diesen Effekt hat sich der Preisanstieg in den vergangenen Monaten jedoch weiter verlangsamt.

Die Entwicklung an den Finanzmärkten ist seit dem Frühjahr von der Erleichterung darüber geprägt, dass der von manchem befürchtete mehrere Jahre anhaltende Einbruch der Wirtschaft ausgeblieben ist. Die Aktienmärkte haben deutlich zugelegt, und die Risikoaufschläge auf Unternehmensanleihen haben sich spürbar verringert. Zudem dürfte auch die anhaltende Schwäche des Dollar zu einem beträchtlichen Teil auf die abnehmende Risikoaversion der Investoren zurückzuführen sein, da der Ruf des Dollars als sicherer Hafen in der Krise mehr und mehr an Bedeutung verliert. Ein Anstieg der Renditen langlaufender Staatsanleihen ist allerdings bisher ausgeblieben. Der Grund hierfür dürfte in der Erwartung liegen, dass die Notenbanken die Zinsen noch eine längere Zeit auf dem aktuell niedrigen Niveau halten werden.

Commerzbank-Konzern in den ersten neun Monaten durch Finanzkrise, Rezession und Integrationskosten belastet

Nachdem die Commerzbank bedingt durch die Folgen der Finanzkrise sowie der Rezessionen in Deutschland und den anderen Industrieländern im ersten Halbjahr 2009 einen Verlust erlitten hatte, wurde im dritten Quartal operativ ein Gewinn erzielt. Jedoch belasteten hohe geplante Integrationskosten und Abschreibungen auf Firmenwerte das Vorsteuerergebnis im dritten Quartal erheblich.

Zur Umsetzung unseres strategischen Programms „Roadmap 2012“ ist seit dem dritten Quartal die neue Konzernstruktur etabliert, die den Konzern in drei Bereiche aufteilt: Kundenbank, Asset Based Finance und Abbau-Portfolio. Die Kundenbank bündelt das kundenorientierte Kerngeschäft der Commerzbank. Im Einzelnen gehören dazu die vier Segmente Privatkunden, Mittelstandsbank, Corporates & Markets sowie Central & Eastern Europe. Das Segment Asset Based Finance umfasst im Wesentlichen Commercial Real Estate, Public Finance und Schiffsfinanzierungen. Im Abbau-Portfolio – dem neuen Segment Portfolio Restructuring Unit – separieren wir Portfolien, von denen wir uns trennen werden. Dabei handelt es sich sowohl um problembehaftete Aktiva als auch um Positionen, die nicht mehr zu unserem Geschäftsmodell passen, weil sie nicht auf Kundenbeziehungen basieren.

Die Segmente Mittelstandsbank und Privatkunden haben in allen drei Quartalen des Jahres 2009 einen positiven operativen Ergebnisbeitrag geliefert. Dagegen wurden die Segmente Central & Eastern Europe sowie Asset Based Finance in den ersten neun Monaten durch eine hohe Risikovorsorge belastet. Das Ergebnis von Corporates & Markets war im dritten Quartal wie auch nach neun Monaten insgesamt negativ, vor allem da ein Abbau von Risikopositionen im Rahmen der bereits angekündigten De-Risking-Strategien zu Belastungen führte. Das Segment Portfolio Restructuring Unit erlitt in den ersten neun Monaten einen deutlichen Verlust. Nach massiver Belastung im ersten Quartal konnte im dritten Quartal durch Wertaufholungen und Realisierungsgewinne bei strukturierten Wertpapieren ein hoher operativer Gewinn erzielt werden.

6	Geschäft und Rahmenbedingungen
7	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
14	Prognosebericht
17	Nachtragsbericht
18	Risikobericht

Das wichtigste geschäftspolitische Ereignis der ersten neun Monate war der Abschluss der Dresdner-Bank-Übernahme im Januar. Im Zuge der Transaktion erhielt die Allianz rund 163,5 Millionen neue Commerzbank-Aktien aus einer Kapitalerhöhung gegen Sacheinlage, die Commerzbank wurde alleiniger Aktionär der Dresdner Bank. Anschließend wurde diese am 11. Mai auf die Commerzbank verschmolzen. Seitdem konnten weitere wichtige Fortschritte bei der Integration erzielt werden. So hat sich die Commerzbank zum Beispiel mit den Arbeitnehmervertretern über die Integration der Zentralen von Commerzbank, Dresdner Bank und Dresdner Kleinwort am Standort Frankfurt geeinigt. Zudem wurde eine Einigung über den Interessenausgleich für die Integration der Mitarbeiter und der regionalen Standorte der Dresdner Bank in die neue Commerzbank erzielt. Die getroffenen Vereinbarungen sehen unter anderem vor, dass der ursprünglich bis Ende 2011 vereinbarte Ausschluss betriebsbedingter Beendigungskündigungen bei Erreichen vereinbarter Ziele bis 2013 verlängert wird. Ferner agiert das Investmentbanking des Commerzbank-Konzerns seit dem 1. September unter der einheitlichen Marke Commerzbank. Die Marke Dresdner Kleinwort wird dort nicht mehr eingesetzt.

Anfang Mai hat die EU-Kommission das im Januar vereinbarte zweite Paket des Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) insbesondere mit den Auflagen genehmigt, dass wir unsere Bilanzsumme reduzieren und die Eurohypo bis 2014 abgeben. Nach der Zustimmung der Hauptversammlung zur Kapitalerhöhung für den SoFFin wurde diese zwischenzeitlich eingetragen und die Stillen Einlagen des SoFFin sowie der Allianz in Höhe von etwa 8,2 Mrd Euro beziehungsweise 750 Mio Euro wurden an die Commerzbank geleistet. Die Kapitalerhöhung erfolgte durch die Emission von rund 295 Millionen Stammaktien zum Preis von 6 Euro pro Aktie. Dadurch hält der SoFFin 25 % und eine Aktie an der neuen Commerzbank.

Mit der Trennung von Randaktivitäten wurden im dritten Quartal weitere Fortschritte bei der Konzentration auf das Kerngeschäft erzielt, in drei Fällen konnten Verkaufsverhandlungen erfolgreich abgeschlossen werden. So hat sich die Commerzbank Ende Juli von der Dresdner Bank (Schweiz) getrennt. Käufer ist die liechtensteinische LGT Group. Zum 31. Dezember 2008 waren bei der Dresdner Bank (Schweiz) 311 Mitarbeiter beschäftigt, das verwaltete Vermögen lag bei 9,4 Mrd Schweizer Franken. Des Weiteren hat die Commerzbank Ende Juli auch die Commerzbank (Schweiz) AG veräußert. Erwerber ist die Vontobel-Gruppe. Die Commerzbank (Schweiz) mit Hauptsitz in Zürich sowie

einer Niederlassung in Genf und einer Tochtergesellschaft in Wien ist im gehobenen Privatkundengeschäft tätig. Zum 31. Dezember 2008 hatte sie 127 Mitarbeiter und verwaltete ein Vermögen von 4,5 Mrd Schweizer Franken.

Ebenfalls Ende Juli hat die Commerzbank sämtliche Anteile an der Reuschel & Co. Kommanditgesellschaft an die Conrad Hinrich Donner Bank AG verkauft. Zum 31. Dezember 2008 hatte die Reuschel & Co. Kommanditgesellschaft 425 Mitarbeiter und wies einen Jahresüberschuss von 8,8 Mio Euro aus.

Alle drei Veräußerungen erfolgten unter dem üblichen Vorbehalt der erforderlichen aufsichts- und kartellrechtlichen Genehmigungen.

Informationen zu weiteren Veräußerungen finden sich im Nachtragsbericht.

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Bei der Beurteilung der Gewinn- und Verlustrechnung des Commerzbank-Konzerns ist zu berücksichtigen, dass die Dresdner Bank per 12. Januar 2009 konsolidiert wurde und somit in den Vergleichszahlen 2008 nicht enthalten ist. Durch den Kauf der Dresdner Bank zu einem Preis von 4,7 Mrd Euro haben wir zu unseren ursprünglichen 40 % indirekt weitere 40 % an der Deutschen Schiffsbank AG erworben. Daher wird auch die Schiffsbank vollkonsolidiert. Dagegen sind insbesondere die im Rahmen der Dresdner Bank-Übernahme veräußerten cominvest-Gesellschaften aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden. Weitere Informationen zur Veränderung des Konsolidierungskreises sowie Einzelheiten zu den sich ergebenden Bewertungseffekten gemäß IFRS 3 und insbesondere der Kaufpreisallokation sind den Seiten 41 bis 44 dieses Berichts zu entnehmen.

Nach Abschluss der ersten neun Monate verfügen wir im Commerzbank-Konzern weiterhin über eine solide Kapitalbasis sowie eine komfortable Liquiditätsausstattung, zudem schreitet der Abbau von Bilanzsumme und Risikopositionen weiter voran. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist in Folge der Wirtschafts- und Finanzkrise insbesondere durch einen deutlichen Anstieg der Risikovorsorge belastet. Zudem fielen für die Integration der Dresdner Bank Restrukturierungsaufwendungen und laufender Verwaltungsaufwand in einer Gesamthöhe von 1477 Mio Euro an und im neuen Segment Asset Based Finance kam es zu Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte in Höhe von 694 Mio Euro.

Wirtschaftskrise belastet Ertragslage

Die Erstkonsolidierung der Dresdner Bank wirkte sich in den einzelnen Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung des Jahres 2009 spürbar aus.

Der Zinsüberschuss ist in den ersten neun Monaten 2009 gestiegen. Gegenüber dem Vorjahreswert erhöhte er sich um 55,7 % auf 5 299 Mio Euro. Vor allem die Mittelstandsbank hat bei deutlich gestiegenen Kreditmargen ein gutes Zinsergebnis erzielt. Dagegen waren die Volumen und die Margen bei den Einlagen segmentübergreifend erheblich gesunken. Der Zinsüberschuss profitierte von den Stillen Einlagen des SoFFin und der Allianz.

Bedingt durch die weltweite Wirtschaftskrise haben wir in den ersten drei Quartalen des Jahres 2009 zusätzliche Risikovorsorge in Höhe von netto 2 890 Mio Euro gebildet nach 1 217 Mio Euro im Vorjahreszeitraum. Dabei kam es in fast allen Segmenten zu einem erheblichen Anstieg. Im Segment Central & Eastern Europe wurde der äußerst schlechten konjunkturellen Situation in der Region durch massiv erhöhte Risikovorsorgeaufwendungen Rechnung getragen. Das Segment Asset Based Finance war vor allem von Einzelfällen im Bereich Commercial Real Estate in den USA, Spanien und Großbritannien betroffen. In der Mittelstandsbank machten sich Ausfälle bei Banken sowie gestiegene Insolvenzzahlen – als Auswirkungen der Wirtschaftskrise – in einer deutlich erhöhten Risikovorsorge bemerkbar. Auch im Segment Privatkunden machte die Rezession einen höheren Risikovorsorgebedarf erforderlich. Die Segmente Portfolio Restructuring Unit sowie Corporates & Markets hatten vor allem finanzkrisenbedingt hohe Risikovorsorgebildungen zu verkraften.

Der Provisionsüberschuss erhöhte sich im Vergleich zu den ersten drei Quartalen 2008 um 26,8 % auf 2 750 Mio Euro. Insbesondere die Marktverwerfungen im ersten Quartal 2009 belasteten den Provisionsüberschuss. Kunden aus allen Segmenten waren in diesem schwierigen Marktumfeld sehr zurückhaltend bei Wertpapiergeschäften, gerade das Privatkundengeschäft war hiervon betroffen. Zusätzlich wirkte sich der Verkauf unserer Asset Management-Einheiten negativ aus. Auch die Segmente Mittelstandsbank sowie Central & Eastern Europe bekamen das schwierige Umfeld im Jahresverlauf zu spüren. Des Weiteren führte das stark zurückgefahrne Neugeschäft im Bereich Commercial Real Estate des Segments Asset Based Finance zu niedrigeren Provisionserträgen.

Das Handelsergebnis reduzierte sich in den ersten neun Monaten 2009 im Vergleich zum Vorjahreswert um 19,1 % auf 203 Mio Euro. Dabei spiegelte der Verlauf im Jahr 2009 die Kapitalmarktentwicklung wider: Während von Januar bis März ein Verlust von –527 Mio Euro anfiel, führte die Entspannung an den Märkten im zweiten und dritten Quartal zu einem positiven Handelsergebnis von 71 beziehungsweise 659 Mio Euro. In Corporates & Markets liefen kundengetriebene Sales und Trading-Aktivitäten insbesondere im Bereich Equity Markets & Commodities in den ersten neun Monaten insgesamt gut, wobei uns auch unsere starke Marktposition in Deutschland half. Auch im Staatsfinanzierungsgeschäft wurde ein positives Handelsergebnis erreicht. Insbesondere konnte der Total Return Swap auf US-amerikanische Kommunalanleihen, der im Gesamtjahr 2008 noch zu Verlusten in Höhe von rund 500 Mio Euro geführt hatte, bereits im ersten Quartal mit einem Einmalertrag von 90 Mio Euro geschlossen werden. Im Segment Portfolio Restructuring Unit kam es dagegen zu erheblichen Bewertungsverlusten – im Wesentlichen auf das ABS-Portfolio.

Das Ergebnis aus Finanzanlagen stieg von –341 Mio Euro in den ersten neun Monaten 2008 auf 504 Mio Euro. Ursächlich waren einerseits Erträge aus dem Verkauf von Beteiligungen wie Linde, ThyssenKrupp, GEA und cominvest sowie andererseits im Vergleich zum Vorjahr niedrigere Impairments auf RMBS und andere Bestände des ABS-Buchs.

Die Verwaltungsaufwendungen stiegen gegenüber den ersten neun Monaten 2008 um 68,1 % auf 6 608 Mio Euro. Dabei nahm der Personalaufwand um 65,8 % auf 3 582 Mio Euro zu, bedingt durch die Erhöhung der Mitarbeiterzahl um 53,9 % auf 66 002. Daneben standen 2009 einmalig höheren Beiträgen für den Pensionssicherungsverein prozentual niedrigere Rückstellungen für leistungsbezogene Vergütungsbestandteile gegenüber. Der Sachaufwand erhöhte sich um 71,8 % auf 2 658 Mio Euro. Hierin enthalten sind auch der laufende Umsetzungsaufwand für die Integration der Dresdner Bank – vor allem Kosten der IT-Integration – sowie erhöhte Beiträge für den Einlagensicherungsfonds.

Operatives Ergebnis in den ersten neun Monaten unter Druck

Die beschriebenen Entwicklungen führten zu einem operativen Ergebnis in den ersten drei Quartalen 2009 von –696 Mio Euro nach 444 Mio Euro im Vorjahreszeitraum. Im Berichtszeitraum fielen Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von 1 409 Mio Euro an. Davon entfielen 1 333 Mio Euro auf die Integration der Dresdner Bank und 76 Mio

6	Geschäft und Rahmenbedingungen
7	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
14	Prognosebericht
17	Nachtragsbericht
18	Risikobericht

Euro auf die strategische Neuausrichtung der Eurohypo. Zudem kam es zu Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte sowie Markennamen von 716 Mio Euro. Mit 694 Mio Euro dominierten dabei die Wertminderungen auf den so genannten Goodwill im Segment Asset Based Finance. Nach Abzug der Restrukturierungsaufwendungen und Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte sowie Markennamen ergibt sich ein Ergebnis vor Steuern von -2 821 Mio Euro. Aufgrund der schwierigen Situation in den USA, Großbritannien und Spanien und daraus folgend reduzierten Geschäftsaussichten haben wir in diesen Ländern teilweise latente Steuern wertberichtigt und darauf verzichtet, neue zu aktivieren. Insgesamt ergibt sich im Berichtszeitraum ein Steuerertrag in Höhe von 99 Mio Euro. Nach Steuern beträgt der Konzernüberschuss -2 722 Mio Euro. Vom Konzernüberschuss entfallen -42 Mio Euro auf die Minderheitenanteile, den Commerzbank-Aktionären sind -2 680 Mio Euro zuzurechnen. Die so genannte Gesamtergebnisrechnung, die neben dem Konzernüberschuss auch das Sonstige Periodenergebnis berücksichtigt, zeigt für die ersten neun Monate 2009 einen Wert in Höhe von -2 820 Mio Euro. Das Sonstige Periodenergebnis von -98 Mio Euro setzt sich aus den addierten Veränderungen der Neubewertungsrücklage (+582 Mio Euro), der Rücklage aus Cash Flow Hedges (-403 Mio Euro) und der Rücklage aus der Währungsumrechnung (-277 Mio Euro) zusammen.

Das operative Ergebnis je Aktie beträgt -0,71 Euro, der Gewinn je Aktie -2,71 Euro (Vorjahreszeitraum: 0,67 Euro beziehungsweise 1,22 Euro).

Bilanzvolumen im Jahresverlauf deutlich abgebaut

Die Bilanzsumme des Commerzbank-Konzerns lag zum 30. September 2009 bei 892,3 Mrd Euro und damit nochmals 19,5 Mrd Euro niedriger als zum Ende des zweiten Quartals. Gegenüber dem Jahresende 2008 ergab sich ein Anstieg um 267,1 Mrd Euro. Dieser starke Anstieg um 42,7 % war durch die am 12. Januar erfolgte Erstkonsolidierung der Dresdner Bank bedingt und spiegelt sich in nahezu allen Bilanzpositionen wider.

Auf der Aktivseite stiegen die Forderungen an Kreditinstitute insgesamt um 49,8 % und die Kundenforderungen um 33,2 % beziehungsweise 94,5 Mrd Euro, wovon 75,2 Mrd Euro auf Kredite entfielen. Insbesondere bedingt durch positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten verdoppelten sich die Handelsaktiva auf 237,1 Mrd Euro. Demgegenüber war der Zuwachs bei den Finanzanlagen mit 5,8 % moderat. Auf der Passivseite erhöhten sich die

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden um 62,1 % und die Handelspassiva um 117,7 % überdurchschnittlich. Dagegen waren die Zuwächse bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und den verbrieften Verbindlichkeiten mit 8,9 % beziehungsweise 5,6 % unterproportional. Die Zuwächse sowohl beim Nachrangkapital als auch beim Hybridkapital um 36,5 % beziehungsweise 27,3 % beruhten auf der Erstkonsolidierung der Dresdner Bank.

Im Zusammenhang mit unseren Zielen des Programms „Roadmap 2012“ haben wir die Bilanzsumme nach der Erstkonsolidierung der Dresdner Bank seit Ende Januar um rund 170 Mrd Euro deutlich verringert. Dies betraf besonders das Segment Corporates & Markets aufgrund geringerer Handelsaktivitäten wie auch das im Segment Asset Based Finance ausgewiesene Geschäftsfeld Public Finance. In der Konzernbilanz schlug sich die Volumenreduktion vor allem in folgenden Bilanzposten nieder: Zum einen bei den Handelsaktiva und -passiva, besonders bedingt durch die Engung der Credit Spreads bei Kreditderivaten sowie bei währungsbezogenen Derivaten; zum anderen in geringerem Maße bei den Forderungs- und Verbindlichkeitspositionen mit Kreditinstituten und Kunden.

Eigenkapital bei 28,5 Mrd Euro

Das in der Bilanz zum 30. September 2009 ausgewiesene Eigenkapital ist gegenüber dem Jahresende 2008 um 43,8 % beziehungsweise 8,7 Mrd Euro auf 28,5 Mrd Euro gestiegen. Haupttreiber waren zwei Kapitalerhöhungen sowie höhere Stille Einlagen. Gegenläufig wirkte im Wesentlichen der für das laufende Geschäftsjahr auszuweisende Konzernfehlbetrag.

Der Anstieg des gezeichneten Kapitals sowie der Kapitalrücklage beruhte zum einen auf der Kapitalerhöhung gegen Sacheinlage im ersten Quartal, wodurch die Allianz – als eine Komponente des Kaufpreises für die Dresdner Bank – rund 163,5 Millionen neue Commerzbank-Aktien erhielt. Zum anderen spiegelt dies die Kapitalerhöhung gegen Bareinlage durch den SoFFin wider, nachdem die EU-Kommission das zweite SoFFin-Paket genehmigt hatte und die Hauptversammlung der Kapitalerhöhung zustimmte. Durch die Emission von rund 295 Millionen Stammaktien zu einem Preis von 6 Euro pro Aktie hält der SoFFin einen Anteil an der Commerzbank AG von 25 % plus eine Aktie. Durch diese zwei Maßnahmen beträgt die Zahl der ausstehenden Aktien zum 30. September 1 181,4 Millionen Stück. Insgesamt nahmen das gezeichnete Kapital um 1,2 Mrd Euro und die Kapitalrücklage um 1,3 Mrd Euro zu.

Die Stillen Einlagen erhöhten sich um knapp 9 Mrd Euro: Im zweiten Quartal leistete der SoFFin eine zweite Tranche von 8,2 Mrd Euro, zusätzlich legte die Allianz 750 Mio Euro ein. Beide Einlagen sind mit 9 % verzinst. Gemäß den EU-Auflagen wird die Commerzbank gewinnabhängige Vergütungen für die Jahre 2009 und 2010 nur leisten, wenn sie dazu ohne Auflösung von Rücklagen oder Sonderposten nach § 340g HGB verpflichtet ist. Soweit erforderlich und rechtlich zulässig, wird die Commerzbank jedoch in den Geschäftsjahren 2009 und 2010 Rücklagen auflösen, um die Herabsetzung des Buchwerts ihrer Eigenkapitalinstrumente durch Verlustpartizipation zu vermeiden.

Zum Stichtag 30. September 2009 belasten die Neubewertungsrücklage sowie die Rücklagen aus Cash Flow Hedges und der Währungsumrechnung das Eigenkapital mit 3,5 Mrd Euro, 0,2 Mrd Euro mehr als zum Jahresende 2008. Der negative Wert der Neubewertungsrücklage hat sich gegenüber dem Jahresende 2008 um 0,5 Mrd Euro reduziert. Dies resultierte insbesondere aus den deutlichen Erholungstendenzen der Kapitalmärkte. Die zinstragenden Finanzanlagen schlugen mit -2,1 Mrd Euro weiterhin negativ zu Buche. Dieser Wert ist auch durch die gemäß der Mitteilung des IASB vom 13. Oktober 2008 erfolgten Umwidmungen beeinflusst. Nach der Umwidmung im Vorjahr hatten wir am 31. Januar sowie am 31. Mai erneut Wertpapiere des Public Finance-Bestands, die keinen aktiven Markt mehr aufweisen, aus der IAS 39-Kategorie Available for Sale (AFS) in die IAS 39-Kategorie Loans and Receivables (LaR) umkategorisiert. Für diesen Bestand besteht die Absicht und die Fähigkeit, die Wertpapiere für eine vorhersehbare Zukunft beziehungsweise bis zur Fälligkeit zu halten. Der Fair Value zu den Umkategorisierungszeitpunkten beträgt 3,4 Mrd Euro und wird als neuer Buchwert der Wertpapierbestände angesetzt. Die Neubewertungsrücklage nach latenten Steuern beläuft sich für die Wertpapiere zu den Umkategorisierungszeitpunkten auf -0,2 Mrd Euro im Vergleich zu -0,4 Mrd Euro zum 31. Dezember 2008. Das Nominalvolumen dieses Teilportfolios beträgt 3,4 Mrd Euro. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um Wertpapiere öffentlicher Schuldner in Europa.

Im Einklang mit der dargestellten Entwicklung der Bilanzsumme im Verlauf des Jahres 2009 sind wir auch bei unserem Ziel, der Reduzierung von Risikoaktiva, weiter vorangekommen. Nachdem es im Januar zu einem konsolidierungsbedingten Anstieg kam, erfolgte im weiteren Verlauf des Jahres ein konsequenter Abbau risikogewichteter Aktiva. Zum 30. September 2009 lagen diese bei 292,7 Mrd Euro. Der Rückgang beruhte in erster Linie auf dem Abbau

von nicht strategischen Aktivitäten. Unser aufsichtsrechtlich anrechenbares Kernkapital nahm im Jahresverlauf – in erster Linie durch die beschriebenen eigenkapitalstärkenden Maßnahmen sowie dem Wegfall der Vorschrift zur Anrechnung der Neubewertungsrücklage – um 42,7 % auf 32,0 Mrd Euro zu, die Kernkapitalquote stieg von 10,1 % auf 10,9 %. Die gesamte Eigenmittelquote betrug zum Berichtstichtag 15,1 %.

Segmentberichterstattung

Neben den bereits im Zwischenbericht für das erste Quartal beschriebenen Umgliederungen im Segmentausweis haben wir zum dritten Quartal mit der Umsetzung der am 8. Mai verkündeten neuen Konzernstruktur weitere Veränderungen bei den Segmentzuordnungen vorgenommen. Im Rahmen eines entsprechenden Restatements der Segmente wurden auch die Vorjahreszahlen an die neue Struktur angepasst, um die Vergleichbarkeit zu gewährleisten.

Einzelheiten zur Zusammensetzung der Segmente und zu den Grundsätzen unserer Segmentberichterstattung sind den Seiten 55 bis 60 dieses Berichts zu entnehmen. Weitere Informationen hierzu finden sich auch in den nachfolgenden Segmentbeschreibungen.

Privatkunden mit positivem Ergebnis trotz weiterhin schwierigem Marktumfeld

Seit Beginn des dritten Quartals wird das Privatkundengeschäft der Eurohypo nicht mehr im Segment Privatkunden sondern im neuen Segment Asset Based Finance ausgewiesen. In den ersten neun Monaten erzielte das Segment Privatkunden in einem weiterhin schwierigen Marktumfeld ein positives operatives Ergebnis. Dabei wirkte sich die Erstkonsolidierung der Dresdner Bank in den einzelnen Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung des Jahres 2009 deutlich aus. So stieg der Zinsüberschuss trotz niedrigerer Einlagevolumina sowie gesunkener Einlagemargen in den ersten neun Monaten gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 89,6 % auf 1 676 Mio Euro. Die Risikovorsorge erhöhte sich, auch aufgrund der Auswirkungen der Wirtschaftskrise, um 135 Mio Euro auf 174 Mio Euro. Der Provisionsüberschuss stieg zwar von 1 008 Mio Euro auf 1 606 Mio Euro, wurde aber von dem rückläufigen Wertpapiergeschäft negativ beeinflusst. Das sonstige Ergebnis sank von -2 Mio Euro auf -76 Mio Euro. Hierfür waren in erster Linie Rückstellungen für Rechtsrisiken verantwortlich. Bei unverändert striktem Kostenmanagement erhöhte sich der Verwaltungsaufwand um 1 449 Mio Euro auf 2 892 Mio Euro, auch durch

6	Geschäft und Rahmenbedingungen
7	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
14	Prognosebericht
17	Nachtragsbericht
18	Risikobericht

Belastungen aus erhöhten Zahlungen an den Einlagensicherungsfonds und im Jahr 2009 einmalig höheren Zahlungen an den Pensionssicherungsverein. Zudem gab es im Berichtszeitraum laufenden Umsetzungsaufwand für die Integration der Dresdner Bank. Insgesamt lieferte das Segment mit einem operativen Ergebnis von 151 Mio Euro einen positiven Beitrag zum Konzernergebnis.

Bei einem durchschnittlich gebundenen Eigenkapital von 3,3 Mrd Euro ergibt sich eine operative Eigenkapitalrendite von 6,1 % (Vorjahreszeitraum: 37,6 %). Die Aufwandsquote lag bei 89,9 % gegenüber 77,0 % in den ersten neun Monaten 2008.

Mittelstandsbank mit positivem Ergebnis bei gestiegener Risikovorsorge

Auch wenn wichtige Konjunkturindikatoren positive Anzeichen erkennen lassen, bleibt das wirtschaftliche Umfeld für den Mittelstand herausfordernd. Dabei stellt insbesondere die Entwicklung der Insolvenzen einen Belastungsfaktor dar. Dies schlug sich gemeinsam mit den Ausfällen bei Banken auch im Segment Mittelstandsbank nieder, das in den ersten drei Quartalen des laufenden Jahres positive Ergebnisse erwirtschaftete, jedoch mit rückläufiger Tendenz.

Die Erstkonsolidierung der Dresdner Bank wirkte sich in den einzelnen Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung des Jahres 2009 spürbar aus. So stieg der Zinsüberschuss gegenüber den ersten neun Monaten 2008 von 917 Mio Euro auf 1589 Mio Euro. Während das Kreditgeschäft von Margenerhöhungen profitierte, wurde dies durch die Entwicklung der Einlagen und deren Marge teilweise kompensiert. Für die Risikovorsorge haben wir in den ersten drei Quartalen erwartungsgemäß mit 656 Mio Euro einen signifikant höheren Betrag als im Vorjahr aufwenden müssen, um der schwierigen Wirtschaftslage Rechnung zu tragen. Der Provisionsüberschuss erreichte bei weitgehend stabiler Geschäftslage 663 Mio Euro nach 467 Mio Euro im Vorjahr. Bewertungseffekte aus Sicherungsgeschäften waren ursächlich für den Ausweis von -87 Mio Euro im Handelsergebnis. Der Verwaltungsaufwand nahm von 641 Mio Euro auf 1013 Mio Euro im laufenden Jahr zu. Darin waren Sondereffekte – erhöhte Zahlungen an Einlagensicherungsfonds und Pensionssicherungsverein – enthalten. Die Mittelstandsbank erzielte ein operatives Ergebnis von 506 Mio Euro und damit den höchsten Beitrag aller Segmente; gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum war dies ein Rückgang von 184 Mio Euro.

Bei einem durchschnittlich gebundenen Eigenkapital von 5,5 Mrd Euro errechnet sich eine operative Eigenkapitalrendite von 12,4 % (Vorjahreszeitraum: 26,1 %). Die Aufwandsquote lag bei 46,6 % gegenüber 46,3 % in den ersten drei Quartalen 2008.

Risikovorsorge belastet Ergebnis im Segment Central & Eastern Europe

Die Region Mittel- und Osteuropa war im Verlauf des Jahres 2009 durch die schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen spürbar betroffen. Zudem haben sich die Währungen in diesem Raum im Vergleich zum Euro deutlich abgeschwächt. Diese Entwicklungen schlugen sich im Ergebnis unseres Segments Central & Eastern Europe spürbar nieder.

Der Zinsüberschuss stieg bei einer weiteren Erhöhung der Kreditmarge von 480 Mio Euro im Vorjahreszeitraum auf 497 Mio Euro in den ersten drei Quartalen 2009. In der Risikovorsorge spiegelten sich in allen Einheiten die Auswirkungen der weltweiten Krise und die extrem schwierige Situation in der Region wider. Die Risikovorsorge stieg um 403 Mio Euro auf 516 Mio Euro in den ersten neun Monaten 2009. Bei der BRE Bank konnte die Risikovorsorge im dritten Quartal im Vergleich zum zweiten Quartal deutlich zurückgeführt werden, da sich Wertberichtigungen für einzelne Firmenkunden wieder ermäßigt haben. Der Provisionsüberschuss ging um 16,4 % auf 127 Mio Euro zurück. Hier hat sich auch das geänderte Marktumfeld niedergeschlagen. Die Kostensenkungs- und Restrukturierungsprogramme haben bereits Wirkung gezeigt und werden wie geplant fortgeführt. In den ersten neun Monaten 2009 sank der Verwaltungsaufwand gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 10,5 % auf 350 Mio Euro. Aufgrund der starken Belastungen aus der Risikovorsorge kam es in den ersten neun Monaten 2009 zu einem operativen Verlust von -177 Mio Euro gegenüber einem operativen Gewinn von 293 Mio Euro in den ersten drei Quartalen 2008.

Bei einem durchschnittlich gebundenen Eigenkapital von 1,6 Mrd Euro ergibt sich eine operative Eigenkapitalrendite von -14,6 % (Vorjahreszeitraum: 21,8 %). Die Aufwandsquote lag bei 50,8 % gegenüber 49,1 % in den ersten neun Monaten 2008.

Abbauportfolios belasten Corporates & Markets

Im dritten Quartal 2009 hat sich die Struktur des Segments Corporates & Markets geändert. Das Staatsfinanzierungsgeschäft wurde dem neuen Segment Asset Based Finance zugeordnet. Zudem wurde der bisherige Bereich Portfolio

Restructuring Unit, der überwiegend strukturierte Kreditinstrumente beinhaltet, in ein eigenständiges, gleichnamiges Segment überführt. Daneben findet auch im Segment Corporates & Markets im Rahmen der bereits angekündigten De-Risking-Strategien ein Abbau von Risikopositionen statt. Bedingt durch diesen Abbau kam es zu Belastungen in der Risikovorsorge und im Handelsergebnis, die im Berichtszeitraum im Segment Corporates & Markets zu einem operativen Verlust geführt haben.

Dabei wirkte sich die Erstkonsolidierung der Dresdner Bank in den einzelnen Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung des Jahres 2009 spürbar aus. Der Zinsüberschuss stieg bei verstärktem Geschäft mit multinationalen Kunden im Vergleich zur Vorjahresperiode um 467 Mio Euro auf 641 Mio Euro. Nachdem in den ersten neun Monaten 2008 eine sehr hohe Risikovorsorge zu verzeichnen war – hauptsächlich infolge der Insolvenz der US-Bank Lehman Brothers –, sank diese im Berichtszeitraum um 23,9 % auf insgesamt 264 Mio Euro. Die Risikovorsorge wird jedoch weiterhin von anhaltenden Wertberichtigungen auf einzelne Kreditengagements belastet. Der Provisionsüberschuss stieg um 170 Mio Euro auf 264 Mio Euro. Vor allem das Emissionsgeschäft mit Anleihen sowie syndizierten Krediten lief in den ersten neun Monaten des Jahres 2009 sehr gut. Insbesondere Corporate Finance lieferte auch im dritten Quartal 2009 einen positiven Ergebnisbeitrag. Das Handelsergebnis lag mit 808 Mio Euro geringfügig über dem Niveau der Vorjahresperiode, auch aufgrund einer sehr stabilen Ergebnisentwicklung im Bereich Equity Markets & Commodities. Dagegen verringerte sich das Ergebnis aus Finanzanlagen um 18 Mio Euro auf 3 Mio Euro. Die Verwaltungsaufwendungen stiegen gegenüber den ersten drei Quartalen des Vorjahres um 878 Mio Euro auf 1515 Mio Euro. Im Verlauf des Geschäftsjahres 2009 konnten die Verwaltungsaufwendungen jedoch reduziert werden, hauptsächlich bedingt durch den noch andauernden Personalabbau im Segment. Nach neun Monaten ergibt sich insgesamt ein negatives operatives Ergebnis in Höhe von -54 Mio Euro. Es liegt damit 143 Mio Euro niedriger als in der Vorjahresperiode.

Bei einem durchschnittlich gebundenen Eigenkapital von 4,8 Mrd Euro ergibt sich eine operative Eigenkapitalrendite von -1,5 % (Vorjahreszeitraum: 6,4 %). Die Aufwandsquote lag bei 87,8 % gegenüber 59,4 % in den ersten neun Monaten 2008.

Neues Segment Asset Based Finance belastet durch weltweiten Konjunkturabschwung sowie Sonderfaktoren

Das neu geschaffene Segment Asset Based Finance umfasst die Bereiche gewerbliche Immobilienfinanzierung und Staatsfinanzierung in der Eurohypo einschließlich eines Baufinanzierungsportfolios für Privatkunden, Schiffsfinanzierungen sowie Real Estate Asset Management und Leasinggeschäft in der CommerzReal.

Die Verwerfungen an den Geld- und Kapitalmärkten, der weltweite Konjunkturabschwung sowie der Einbruch an den Märkten für gewerbliche Immobilien hinterließen deutliche Spuren im Ergebnis des Segments. Die Neuzusagen und Prolongationen bei Immobilienfinanzierungen lagen in den ersten drei Quartalen mit 5,9 Mrd Euro deutlich unter dem Volumen von 17,0 Mrd Euro im Vergleichszeitraum des Vorjahres. In der Staats- und Schiffsfinanzierung wurden im Berichtszeitraum keine nennenswerten Neugeschäfte getätigt.

Der Zinsüberschuss sank in den ersten drei Quartalen 2009 auf 815 Mio Euro nach 938 Mio Euro im Vorjahr. Maßgeblich für diese Entwicklung waren deutlich höhere Refinanzierungskosten, die durch die im Zuge der Finanzkrise gestiegenen Refinanzierungs-Spreads negativ beeinflusst wurden. Die schwierige Lage an den Immobilien- und Schiffsmärkten fand sichtbaren Niederschlag in einer Ausweitung der Risikovorsorge um 295 Mio Euro auf 932 Mio Euro in den ersten neun Monaten 2009. Ausschlaggebend waren in erster Linie hohe Wertberichtigungen auf Immobilienengagements in Spanien und den USA, daneben auch gestiegene Impairments im Zuge einer allgemeinen Ratingverschlechterung unseres Schiffsfinanzierungsportfolios. Der Provisionsüberschuss ging bedingt durch das geringere Neugeschäft im gewerblichen Immobilienbereich sowie geringerer Nachfrage nach Fonds unserer Immobilien Asset Management-Tochter CommerzReal um 36,3 % auf 204 Mio Euro zurück. Das Handelsergebnis verbesserte sich deutlich von -439 Mio Euro in den ersten neun Monaten 2008 auf einen Gewinn von 258 Mio Euro. Das Vorjahr war durch Sonderbelastungen aus der Finanzkrise gekennzeichnet, dies waren insbesondere Wertberichtigungen auf unsere Exposure gegenüber Lehman Brothers und Island sowie Verluste auf einen Total Return Swap. Für das positive Handelsergebnis im Berichtszeitraum waren IFRS-Bewertungseffekte aus Derivaten sowie die gewinnbringende Auflösung des Total Return Swaps maßgeblich. Die im Ergebnis aus Finanzanlagen auszuweisenden Verluste konnten im Vergleich zum Vorjahr von -129 Mio Euro auf -42 Mio Euro reduziert werden. Diese Verbesserung ist auf den Wegfall einer Wertberichtigung auf ein Island Engagement im

6	Geschäft und Rahmenbedingungen
7	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
14	Prognosebericht
17	Nachtragsbericht
18	Risikobericht

Jahr 2008 zurückzuführen. Der Verwaltungsaufwand fiel um 7,1 % auf 496 Mio Euro aufgrund von geringen leistungsbezogenen Vergütungsbestandteilen sowie dem Wegfall von im Vorjahr angefallenen Integrationskosten der Hypothekenbank in Essen. Insgesamt ergab sich ein operativer Verlust von -177 Mio Euro nach -436 Mio Euro im Vorjahreszeitraum. Das Staatsfinanzierungsgeschäft lieferte im Gegensatz zum Vorjahreszeitraum einen positiven Beitrag.

Bei einem durchschnittlich gebundenen Eigenkapital von 6,9 Mrd Euro ergibt sich eine operative Eigenkapitalrendite von -3,4 % (Vorjahreszeitraum: -8,7 %). Die Aufwandsquote betrug 39,6 % (Vorjahreszeitraum: 72,7 %).

Angesichts der veränderten Aussichten für die Geschäftsentwicklung des Segments Asset Based Finance wurde der Goodwill dieses Segments vollständig abgeschrieben. Zusammen mit Restrukturierungsaufwendungen betrug das nicht operative Ergebnis -747 Mio Euro.

Portfolio Restructuring Unit mit volatilen Quartalsbeiträgen

Im neuen Segment Portfolio Restructuring Unit werden zum Abbau identifizierte Portfolios und strukturierte Anleihen hauptsächlich aus den Segmenten Corporates & Markets sowie Commercial Real Estate zusammengefasst. Aufgabe des Segments ist die aktive und transparente Steuerung und Reduktion der Portfolios. Das Segment Portfolio Restructuring Unit zeigte in den ersten neun Monaten 2009 einen operativen Verlust, im dritten Quartal 2009 jedoch ein sehr positives operatives Ergebnis in einem sich aufhellenden Marktumfeld.

Die Erstkonsolidierung der Dresdner Bank wirkte sich in den einzelnen Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung des Jahres 2009 spürbar aus. Der Zinsüberschuss erhöhte sich in den ersten neun Monaten 2009 um 72 Mio Euro auf 189 Mio Euro im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Die Risikovorsorge betrug in den ersten drei Quartalen 338 Mio Euro, bedingt durch hohe Belastungen aus einzelnen Kreditstrukturen. Das Handelsergebnis verschlechterte sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 410 Mio Euro auf -541 Mio Euro. Im Vergleich zum zweiten Quartal stieg das Handelsergebnis im dritten Quartal hingegen um 673 Mio Euro auf 696 Mio Euro. Das Ergebnis resultiert sowohl aus Wertaufholungen auf strukturierte Wertpapiere aufgrund der sich aufhellenden Märkte als auch aus realisierten Gewinnen aus dem aktiven Abbau des Portfolios. Der Verlust im Ergebnis aus Finanzanlagen verringerte sich im Neunmonatsvergleich um 181 Mio Euro auf -376 Mio Euro. Im dritten Quartal 2009 waren primär Belastungen in der

Assetklasse Asset Backed Securities (ABS) Grund für den Verlust von -111 Mio Euro. Der Verwaltungsaufwand betrug in den ersten neun Monaten 2009 105 Mio Euro. Insgesamt kam es im Neunmonatszeitraum 2009 zu einem operativen Verlust von -1 161 Mio Euro gegenüber -572 Mio Euro in den ersten neun Monaten 2008. Im dritten Quartal 2009 lieferte das Segment mit einem operativen Ergebnis von 497 Mio Euro einen positiven Beitrag zum Konzernergebnis. Das durchschnittlich gebundene Eigenkapital betrug 1,9 Mrd Euro.

Sonstige und Konsolidierung mit positivem Beitrag zum Konzernergebnis

Im Bereich Sonstige und Konsolidierung werden Erträge und Aufwendungen ausgewiesen, die nicht in die Verantwortungsbereiche der operativen Geschäftsfelder fallen. Hierzu gehören auch jene Aufwendungen und Erträge, die von den in der Segmentberichterstattung dargestellten Ergebnisgrößen der internen Managementberichterstattung auf den Konzernabschluss nach IFRS überleiten. Darüber hinaus beinhaltet dieses Segment Beteiligungen, die nicht den operativen Segmenten zugeordnet sind, die verbliebenen internationalen Asset Management-Aktivitäten und seit Beginn des Jahres auch das Group Treasury. Das operative Ergebnis des Bereichs Sonstige und Konsolidierung stieg im Vergleich zu den ersten drei Quartalen 2008 von -13 Mio Euro auf 216 Mio Euro, vor allem bedingt durch den planmäßigen Abbau von nicht-strategischen Beteiligungen. Auch das Group Treasury trug hierzu mit einem positiven Ergebnis bei.

Kennzahlen des Commerzbank-Konzerns

In den ersten neun Monaten ergibt sich für den Commerzbank-Konzern insgesamt eine operative Eigenkapitalrendite von -3,3 %, nach 4,1 % im Vorjahreszeitraum. Die Eigenkapitalrendite auf den Konzernüberschuss – das heißt der den Commerzbank-Aktionären zurechenbare Konzernüberschuss bezogen auf das auf sie entfallende durchschnittlich gebundene Eigenkapital ohne Berücksichtigung der Neubewertungsrücklage und der Rücklage aus Cash Flow Hedges abzüglich des laufenden Konzernüberschusses – sank von 8,0 % auf -13,0 %. Die Aufwandsquote – das heißt der Quotient aus Verwaltungsaufwendungen und gesamten Erträgen ohne Abzug der Risikovorsorge im Kreditgeschäft – erhöhte sich von 70,3 % auf 75,1 %.

Prognosebericht

Die folgenden Ausführungen sind stets in Verbindung mit dem Abschnitt Geschäft und Rahmenbedingungen dieses Zwischenberichts sowie dem Prognosebericht des Geschäftsberichts 2008 zu lesen.

Künftige gesamtwirtschaftliche Situation

Nach einem voraussichtlich recht kräftigen Wirtschaftswachstum in der zweiten Jahreshälfte 2009 dürfte die Erholung der Weltwirtschaft im kommenden Jahr wieder etwas an Fahrt verlieren. Denn die Korrektur der der Krise vorangegangenen Übertreibungen – ein Boom am Immobilienmarkt sowie ein kräftiger Anstieg der Verschuldung von Unternehmen und privaten Haushalten – ist in vielen der betroffenen Ländern noch nicht abgeschlossen und wird dort die Konjunktur zumindest 2010 noch bremsen. In Deutschland hat es solche Übertreibungen zwar nicht gegeben; über eine schwächere Entwicklung der Exporte wird aber auch die deutsche Wirtschaft hiervon in Mitleidenschaft gezogen. Ein Rückfall in eine Rezession ist aber angesichts der weiterhin sehr expansiv ausgerichteten Wirtschaftspolitik nicht zu befürchten. Für 2010 ist mit einem Wirtschaftswachstum von etwa 2 % zu rechnen.

Im Laufe des kommenden Jahres dürften die Notenbanken auch den Ausstieg aus ihrer sehr expansiven Geldpolitik einleiten, weshalb im Jahresverlauf mit einem allmählichen Anstieg der Renditen langlaufender Staatsanleihen zu rechnen ist. Mit ersten Erhöhungen der Leitzinsen durch die EZB und die US-amerikanische Notenbank Fed ist um die Jahresmitte zu rechnen, wenn sich mehr und mehr herausstellt, dass die Erholung nachhaltig ist. Da die Fed die Zinsen wohl schneller anheben wird, dürfte der Dollar im Verlauf des Jahres 2010 gegenüber dem Euro wieder Boden gutmachen.

Künftige Situation der Bankbranche

Im zweiten Quartal 2009 konnten viele europäische Banken im Vergleich zu den beiden Vorquartalen verbesserte Ergebnisse vorlegen. Die meisten europäischen Großbanken erzielten wieder positive Eigenkapitalrenditen. Sie profitierten insbesondere vom verbesserten Handelsgeschäft.

Wenn auch die Rezession inzwischen beendet ist, wird das Umfeld für Banken dennoch eher schwierig bleiben. Für das Gesamtjahr 2009 erwartet die Commerzbank einen Rückgang des Bruttoinlandsproduktes im Euroraum um

3,8 %. Im Jahr 2010 wird eine Erholung des BIP-Wachstums auf +1,5 % erwartet. Die Folgen der Wirtschaftskrise wie Arbeitslosigkeit und Unternehmensinsolvenzen werden für die Banken weiterhin ein Thema sein. Im zweiten Quartal waren die Risikovorsorgen weiter angestiegen. Derzeit ist unklar, wann der Höhepunkt in der Kreditrisikovorsorgebildung erreicht sein wird.

Nach der Diskussion im Rahmen des G-20-Gipfels um die Erhöhung der Eigenkapitalanforderungen erwarten viele Marktteilnehmer auf mittlere Sicht eine entsprechende Verschärfung der Anforderungen. Dies würde für eine Reihe von Banken einen erheblichen Kapitalbedarf bedeuten. Die in den letzten Monaten von einigen Banken durchgeführten Kapitalerhöhungen waren teilweise vor diesem Hintergrund zu sehen, dienten jedoch oftmals auch der Tilgung von in der Finanzkrise aufgenommenen Staatshilfen. Die Beschaffung von Eigenkapital zur Stärkung der Kernkapitalposition wird für die Branche kurz- bis mittelfristig eine zentrale Herausforderung sein.

In Folge der Finanzmarktkrise befindet sich die Bankbranche noch immer im Prozess der grundlegenden Neuordnung. Bei vielen Banken ist eine Fokussierung auf das Kerngeschäft zu erkennen. In allen Bereichen des Bankgeschäfts werden wieder Margen erzielt werden müssen, die den Risiken der jeweiligen Engagements entsprechen. Auf der Refinanzierungsseite werden die Banken anstreben, ihre Abhängigkeit vom Interbankenmarkt zu reduzieren. Somit ist weiterhin ein verstärkter Wettbewerb um Kundeneinlagen zu erwarten.

Erwartete Ertragslage des Commerzbank-Konzerns

Voraussichtliche Entwicklung wesentlicher Posten der Gewinn- und Verlustrechnung

Der Zinsüberschuss vor Risikovorsorge dürfte im vierten Quartal auf dem Niveau der Vorquartale liegen. Bei der Risikovorsorge erwarten wir aus heutiger Sicht einen nochmaligen Anstieg im vierten Quartal. Der Provisionsüberschuss sollte gegenüber dem dritten und bisher stärksten Quartal 2009 rückläufig sein. Beim Handelsergebnis erwarten wir einen Rückgang gegenüber dem Wert des dritten Quartals, da sich die sehr positive Entwicklung bei strukturierten Wertpapieren im vierten Quartal nicht wiederholen dürfte. Die Verwaltungsaufwendungen werden im vierten Quartal wieder laufenden Umsetzungsaufwand für die Integration der Dresdner Bank enthalten, der im bisher prognostizierten Rahmen liegen sollte. Aufgrund der ansteigenden Umsetzungsaufwendungen wird der Verwaltungsaufwand

- 6 Geschäft und Rahmenbedingungen
- 7 Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
- 14 Prognosebericht
- 17 Nachtragsbericht
- 18 Risikobericht

über dem Wert des dritten Quartals liegen. Insgesamt dürfte es im vierten Quartal sehr schwierig werden, ein positives operatives Ergebnis zu erzielen.

Die Restrukturierungsaufwendungen im Rahmen der Dresdner Bank-Integration sollten im vierten Quartal auf dem bisher geplanten und prognostizierten Niveau und damit deutlich unter dem Wert des dritten Quartals liegen. Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte sind im vierten Quartal dagegen nicht zu erwarten. Wie im bisherigen Jahresverlauf wird die Steuerposition wohl auch im vierten Quartal von Sondereffekten geprägt sein. Insbesondere die anhaltenden Veränderungen bei den latenten Steuern lassen hier keine nähere Prognose zu.

Erwartete Finanzlage des Commerzbank-Konzerns

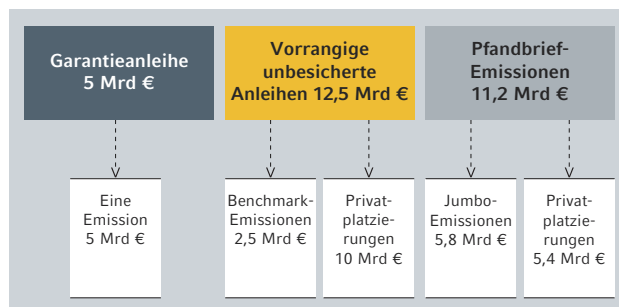
Geplante Finanzierungsmaßnahmen

Die Lage an den Kapitalmärkten hat sich im dritten Quartal 2009 weiter entspannt, begleitet von sich anhaltend einengenden Zins-Spreads. Begünstigt wurde diese positive Entwicklung durch eine ansteigende Nachfrage der Investoren. In dieser spiegeln sich sowohl die gestiegene Risikobereitschaft als auch die in der Finanzmarktkrise zurückgestellten Kapitalanlagen wider. Die Refinanzierungskosten für langfristige Kapitalmarkttransaktionen liegen jedoch noch über dem Niveau vor der Lehman-Insolvenz im September 2008.

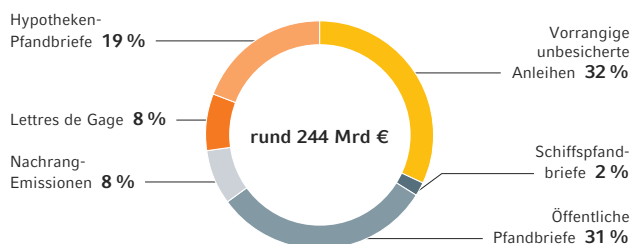
Im Jahr 2009 konnte für den Konzern bisher ein Gesamtvolumen an besicherten und unbesicherten Kapitalmarkt-emissionen von insgesamt 28,7 Mrd Euro platziert werden, womit der Emissionsplan für das Gesamtjahr bereits deutlich übererfüllt wurde. Aufgrund der weiter verbesserten Refinanzierungsmöglichkeiten sowie einer guten Liquiditätsausstattung konnte die Commerzbank die verbleibenden 10 Mrd Euro des bestehenden Garantierahmens in Höhe von 15 Mrd Euro an den Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) zurückgeben. Im Januar hatte die Commerzbank den Garantierahmen bei der Begebung einer 3-jährigen Anleihe mit einem Volumen von 5 Mrd Euro einmalig in Anspruch genommen.

Die Eurohypo profitierte von der Belebung des Pfandbriefmarktes durch das im Juli gestartete Ankaufprogramm der EZB für Covered Bonds, das in einer erhöhten Marktliquidität und sich einengenden Spreads resultierte. Bis zum Ende des Quartals wurden 15,7 Mrd Euro des ausstehenden Gesamtvolumens in Höhe von 60 Mrd Euro durch die nationalen Notenbanken angekauft.

Funding des Konzerns in den ersten neun Monaten 2009 Volumen 28,7 Mrd €



Zusammensetzung Emissionsprofil zum 30. September 2009



Eine bedeutende Finanzierungstransaktion im dritten Quartal stellte die Emission eines 5-jährigen Öffentlichen Jumbo-Pfandbriefs in Höhe von 1 Mrd Euro durch die Eurohypo dar. Diese Transaktion wurde vom Markt sehr gut aufgenommen, was durch die schnelle Platzierung, eine hohe europaweite Nachfrage und die verbesserten Konditionen dokumentiert wird.

Daneben emittiert die Commerzbank ein stetiges Volumen an Privatplatzierungen. Für das vierte Quartal wird der Fokus der Emissionstätigkeit neben dem bereits Mitte Oktober begebenen Jumbo-Hypotheken-Pfandbrief in Höhe von 1 Mrd Euro voraussichtlich auf Privatplatzierungen gelegt.

Im Juli 2009 hat die EZB den ersten von drei angekündigten Einjahres-Tendern auf dem Geldmarkt platziert. Hierbei wurde das Rekordvolumen von 442 Mrd Euro zu einem Zinssatz von 1 % an die Banken ausgereicht. Beim zweiten Einjahres-Tender Ende September wurde von Banken nur noch ein Volumen von 75 Mrd Euro nachgefragt. Die geringere Nachfrage der Banken kann als ein weiteres Anzeichen sich entspannender Finanzmärkte gewertet werden.

Die Commerzbank legt großen Wert auf eine breite Diversifikation der Refinanzierungsbasis. Sie bietet daher über das Privat- und Firmenkundennetzwerk vielfältige Einlagenprodukte zu marktgerechten Konditionen über alle Laufzeitbereiche an, die maßgeblich zur Stabilisierung der Refinanzierungsbasis beitragen.

Geplante Investitionen

Die Investitionstätigkeiten sind im Jahr 2009 durch die Integration der Dresdner Bank geprägt. Für die Integration sind 2009 insgesamt 2 Mrd Euro vorgesehen. Im Ergebnis der ersten neun Monate 2009 werden hiervon 1333 Mio Euro als Restrukturierungsaufwendungen und 144 Mio Euro als laufender Aufwand ausgewiesen. Davon entfallen 888 Mio Euro beziehungsweise 81 Mio Euro auf das dritte Quartal. Wir liegen somit weiterhin im Plan, um unsere Integrationsziele zu erreichen. Im vierten Quartal erwarten wir weitere Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von etwa 300 Mio Euro und laufenden Umsetzungsaufwand auf etwa dem doppelten Niveau des dritten Quartals. Im Rahmen der strategischen Neuausrichtung der Eurohypo in deren Bereich Commercial Real Estate fielen bis zum Ende des dritten Quartals Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von 76 Mio Euro an.

Darüber hinaus gibt es bei den Investitionen keine wesentlichen Änderungen gegenüber den bekanntgegebenen Planungen im Geschäftsbericht 2008 sowie im Zwischenbericht zum 30. Juni 2009.

Voraussichtliche Entwicklung der Liquidität

Die von Regierungen und Zentralbanken weltweit durchgeführten Stützungsmaßnahmen führten auch im dritten Quartal zu einer weiteren Stabilisierung der Märkte. Der Euribor-Eonia-Spread, der einen Indikator für die im Markt bestehende Unsicherheit hinsichtlich der Kreditwürdigkeit im Interbankenmarkt darstellt, hat sich von seinen Höchstständen zu Beginn des Jahres von etwa 115 Basispunkten im 3-Monatsbereich auf weniger als 40 Basispunkte eingengt. Auch die Situation für Termingelder im Interbankenmarkt hat sich über alle Laufzeiten bis hin zu einem Jahr weiter entspannt.

Maßgeblich unterstützt wurde diese Entwicklung durch die zweimalige Zuteilung von Liquidität durch die EZB im Rahmen langlaufender Tender mit unbegrenzter Höhe. Ein zusätzlicher Einjahres-Tender ist für den Dezember angekündigt und sollte für eine weitere Entspannung im Interbankenmarkt sorgen.

Im Bereich der Laufzeiten von über einem Jahr stößt die Commerzbank auf breites Investoreninteresse und konnte erfolgreich Emissionen im besicherten und unbesicherten Bereich mit Laufzeiten bis 10 Jahren begeben. Der Emissionsplan für das Gesamtjahr konnte bereits deutlich übererfüllt werden.

Im dritten Quartal hat sich die Liquiditätssituation der Commerzbank weiter verbessert, bedingt durch eine entspanntere Lage auf den Finanzmärkten. Dies führt dazu, dass wir in der Lage sind, uns zu besseren Konditionen ausreichend am Interbankenmarkt mit kurzfristiger Liquidität zu refinanzieren. Unsere Refinanzierungskraft haben wir durch verschiedene Kapitalmarktemissionen im besicherten und unbesicherten Bereich unter Beweis gestellt. Die Inanspruchnahme des Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) führt zu einer zusätzlichen Stärkung der Liquiditätssituation der Bank. Die seitens der Commerzbank vom SoFFin erhaltenen Eigenmittel – 16,4 Mrd Euro Stille Einlagen sowie die Aktienkapitalerhöhung von etwa 1,8 Mrd Euro – stehen der Bank unbefristet zur Verfügung.

Im Rahmen einer detaillierten Liquiditätssteuerung verwenden wir ein internes Modell zum Liquiditätsrisikomanagement, dessen Modellannahmen permanent überwacht und regelmäßig an die aktuellen Marktgegebenheiten angepasst werden. Dieses in der Commerzbank für die Steuerung der Liquidität verwendete interne Modell zeigt auch unter anspruchsvollen Stressannahmen eine angemessene Liquiditätsausstattung über alle Laufzeitbänder hinweg.

Die Liquiditätskennziffer des Standardansatzes der Liquiditätsverordnung war in den ersten drei Quartalen wie im Jahresverlauf 2008 auf einem hohen Niveau. Ende September lag die Liquiditätskennziffer in Folge des konservativen Liquiditätsmanagements sowie des konstanten Zuflusses an mittelfristigen Refinanzierungsmitteln mit 1,33 auch weiterhin deutlich über der regulatorischen Mindestanforderung.

Die künftige Entwicklung der Liquiditätsausstattung der Banken wird durch die Umsetzung der derzeit diskutierten Konsultationspapiere stark beeinflusst werden. Aufsichtsbehörden, Zentralbanken und andere staatliche Institutionen sowie Regulatoren werden neue und erweiterte Anforderungen an das Liquiditätsmanagement stellen. Diese Entwicklung wird von der Commerzbank aufmerksam verfolgt, um rechtzeitig entsprechende Maßnahmen zu ergreifen.

6	Geschäft und Rahmenbedingungen
7	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
14	Prognosebericht
17	Nachtragsbericht
18	Risikobericht

Gesamtaussage zur voraussichtlichen Ertragsentwicklung des Konzerns

Zwar hat sich die Lage an den Finanzmärkten im dritten Quartal weiter aufgeheitert, jedoch werden die Auswirkungen der Wirtschaftskrise für Banken gleichzeitig immer spürbarer. Als Folge der weltweiten Wirtschaftskrise dürfte es im vierten Quartal zu weiteren Rating-Verschlechterungen in unseren Portfolien kommen. Die risikogewichteten Aktiva des Konzerns erwarten wir daher zum Jahresende bei etwa 300 Mrd Euro. Die Risikovorsorge und Ertragsbelastungen aus der Finanzmarktkrise – sowohl bei den zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten als auch bei den Beständen des Handelsbuchs – dürften zusammen etwa 35 % unter den addierten Werten von Commerzbank und Dresdner Bank für 2008 bleiben. Den Anteil der Risikovorsorge an diesen Belastungen erwarten wir bei ungefähr zwei Dritteln.

Für das Gesamtjahr 2009 erwarten wir einen Verlust. Dieser ist Bestandteil unserer mittelfristigen Planung und vor allem durch die Finanzmarktkrise, die weltweiten Rezessionen sowie die Kosten der Dresdner Bank-Integration bedingt. Insbesondere die Folgewirkungen der Wirtschafts- und Finanzkrise werden dafür sorgen, dass die Rahmenbedingungen auch im Jahr 2010 herausfordernd bleiben. Die mittelfristigen Ziele unseres strategischen Programms „Roadmap 2012“ sind dadurch jedoch nicht gefährdet. Wir erwarten daher unverändert, im Jahr 2012 eine Eigenkapitalrendite nach Steuern von 12 % zu erzielen.

Nachtragsbericht

Die Commerzbank hat den Verkauf der Commerzbank (Schweiz) an die Vontobel-Gruppe wie angekündigt inzwischen vollzogen. Die Schweizer Aufsichtsbehörden haben der Transaktion zugestimmt. Die Commerzbank (Schweiz) hat ihren Hauptsitz in Zürich und ist im gehobenen Privatkundengeschäft tätig. Zum 31. Dezember 2008 hatte sie 127 Mitarbeiter und verwaltete ein Vermögen von 4,5 Mrd Schweizer Franken.

Zudem hat die Commerzbank im Oktober, vor dem Hintergrund, dass sie sich im Zuge der Integration mit der Dresdner Bank strategisch neu aufgestellt hat und sich im Wealth Management auf ausgewählte Standorte konzentriert, weitere Verkaufsverhandlungen erfolgreich abgeschlossen.

So hat sie Anfang Oktober Dresdner Van Moer Courtens sowie die Filiale Belgien ihrer auf gehobene Privatkunden fokussierten Tochtergesellschaft Commerzbank International S.A. Luxembourg (CISAL) an Mitglieder des Managements veräußert. Die Transaktion steht unter Vorbehalt der entsprechenden behördlichen Genehmigungen. Dresdner Van Moer Courtens konzentriert sich auf die Betreuung vermögender Privatkunden sowie den Wertpapierhandel. Die Filiale Belgien der Commerzbank International S.A. Luxembourg ist ebenfalls in diesem Bereich tätig. Zum Jahresende 2008 verwalteten beide Institute zusammen Assets in Höhe von 615 Mio Euro und beschäftigten 48 Mitarbeiter. Die auf das Firmenkundengeschäft spezialisierte Brüsseler Filiale der Commerzbank AG Frankfurt wird von der Commerzbank weitergeführt.

Mitte Oktober hat die Commerzbank die britische Wealth Management-Einheit Kleinwort Benson an RHJ International veräußert. Dies umfasst die Gesellschaften Channel Islands Holdings Limited und Kleinwort Benson Private Bank Limited. Deren Geschäftsausrichtung war auf Vermögensverwaltung und Treuhandgeschäfte in Großbritannien spezialisiert. Per Ende 2008 verfügten die Einheiten im Wealth Management über ein verwaltetes Vermögen (Assets under Management) von 5,4 Mrd britischen Pfund (5,7 Mrd Euro) und ein verwaltetes Treuhand-Vermögen (Assets under Administration) von 15,7 Mrd britischen Pfund (16,5 Mrd Euro). Per Ende Dezember 2008 hatten sie rund 650 Mitarbeiter. Die Investmentbanking-Aktivitäten der Commerzbank bleiben von der Transaktion unberührt. Der Verkauf steht unter dem üblichen Vorbehalt der erforderlichen aufsichts- und kartellrechtlichen Genehmigungen und soll im ersten Halbjahr 2010 abgeschlossen werden.

Zudem verkauft die Commerzbank die von ihr gehaltenen 74 % der Anteile an der österreichischen Privatinvest Bank an die Zürcher Kantonalbank. Die Transaktion steht unter Vorbehalt der Genehmigungen der Kartell- und Aufsichtsbehörden. Die zuvor über Reuschel & Co. Privatbankiers gehaltene Privatinvest Bank AG mit Hauptsitz in Salzburg und Niederlassung in Wien ist im Private Banking, insbesondere in der Finanzplanung, der Vermögensverwaltung und dem Liquiditätsmanagement tätig. Per Ende Juni 2009 verwaltete sie mit rund 50 Mitarbeitern ein Vermögen (Assets under Management) in Höhe von etwa 600 Mio Euro. Die Aktivitäten der Filiale Wien der Commerzbank AG Frankfurt sind von der Transaktion nicht betroffen.

Risikobericht

I. Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung

1. Organisation des Risikomanagements

Als Risiko bezeichnet die Commerzbank die Gefahr möglicher Verluste oder entgangener Gewinne aufgrund interner oder externer Faktoren. Die Risikosteuerung unterscheidet grundsätzlich zwischen quantifizierbaren – also üblicherweise im Jahresabschluss oder in der Kapitalbindung bewertbaren – und nicht quantifizierbaren Risikoarten, wie zum Beispiel Reputations- und Compliance-Risiken.

Das Risikomanagement der Commerzbank wurde zum 1. Oktober 2009 neu organisiert und mit dem Ziel weiterentwickelt, durch eine funktionale Aufstellung mögliche Reibungsverluste an den Schnittstellen zu beseitigen, die Komplexität weiter zu reduzieren und Aufgaben risikoadäquat und segmentübergreifend zu bündeln. Dies erfolgt durch Zusammenführung

- aller Kreditrisikomanagement-Aktivitäten
- aller Marktrisikomanagement-Aktivitäten und
- des übergreifenden Risikocontrollings und Kapitalmanagements.

Ziel ist es darüber hinaus, die Voraussetzungen für eine Vereinheitlichung der Kreditrisiko- und Marktrisikostategie, der Policies und der Prozesslandschaft innerhalb der neuen Commerzbank zu schaffen. Unverändert bleibt die Aufstellung des Bereichs Intensive Care, da dieser Bereich nach der Neuausrichtung im September 2008 bereits konzernweit aufgestellt ist. Für weitere Ausführungen zur Risikomanagement-Organisation der Commerzbank verweisen wir auf unseren Geschäftsbericht 2008.

Die neuen MaRisk, die im August 2009 veröffentlicht wurden, bedeuten eine Erweiterung der qualitativen Vorgaben für die Ausgestaltung und die prozessuale Steuerung des institutseigenen Risikomanagements. Unsere derzeitige Planung sieht vor, dass die daraus resultierenden zusätzlichen Anforderungen bis 31. Dezember 2009 weitestgehend umgesetzt sind.

2. Risikotragfähigkeit

Im Rahmen der Überwachung der Risikotragfähigkeit wird dem aggregierten Kapitalbedarf des Commerzbank-Konzerns das zur Verfügung stehende Kernkapital gegenübergestellt. Wir analysieren den Kapitalbedarf sowohl im regulatorischen als auch im ökonomischen Kapitalmodell. Neben die regulatorisch vorgegebene Messung des Kapitalbedarfs in Form von Risikoaktiva (RWA) tritt hierbei die Bestimmung ökonomischer RWA auf Basis interner Risikomodelle mit einem Konfidenzniveau von 99,95 % und einer Haltedauer von einem Jahr. Die Zusammensetzung des Kapitals als Risikodeckungsmasse folgt sowohl in der regulatorischen als auch in der ökonomischen Betrachtung der gesetzlichen Definition des Kernkapitals.

Durch die Umrechnung des ökonomischen Kapitalbedarfs in RWA-Äquivalente werden die regulatorische und die ökonomische Betrachtungsweise direkt vergleichbar. Infolge der einheitlich verwendeten Kernkapitaldefinition ist diese Vergleichbarkeit auch bei den Kapitalquoten gegeben.

Zum Stichtag betragen die regulatorischen RWA 293 Mrd Euro gegenüber 297 Mrd Euro im Vorquartal. Dies entspricht einer regulatorischen Kernkapitalquote von 10,9 % (Vorquartal 11,3 %). Auf Basis unserer internen Modelle ergeben sich unter Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zwischen den Risikoarten ökonomische RWA für Kredit-, Markt-, operationelle und Geschäftsrisiken in Höhe von 260 (255) Mrd Euro. Die ökonomische Kernkapitalquote beläuft sich auf 12,3 % (13,1 %). Der intern auf 8 % festgelegte Mindestanspruch wurde dabei stets eingehalten.

Wir analysieren auch das Szenario, dass sämtliche Verlustpotenziale der einzelnen Risikoarten gleichzeitig eintreten würden (Vollkorrelation zwischen den Risikoarten). Durch diese Verschärfung würden die ökonomischen RWA auf 304 (298) Mrd Euro ansteigen und die vollkorrelierte ökonomische Kernkapitalquote auf 10,5 % (11,2 %) sinken.

Zusätzlich quantifizieren wir die Auswirkungen von Stress-Szenarien auf die ökonomischen RWA. Dabei wird eine Verschlechterung der Risikoparameter unterstellt und der dadurch erhöhte Kapitalbedarf abgeschätzt. In diesem Szenario ergibt sich ein Anstieg der ökonomischen RWA auf 371 (383) Mrd Euro. Dies entspricht einer ökonomischen Kernkapitalquote im Stress von 8,6 % (8,7 %). Der intern auf 6 % festgelegte Mindestanspruch wurde im Berichtszeitraum stets eingehalten.

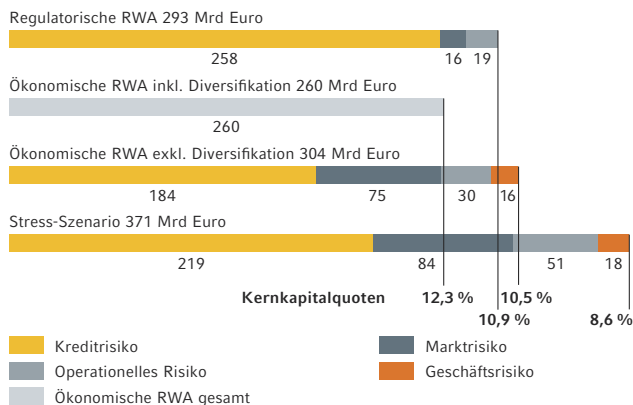
Die angekündigten Maßnahmen der G20 und des Baseler Ausschusses werden neben den bereits verabschiedeten und diskutierten Neuregelungen auf europäischer Ebene zu einem

- 6 Geschäft und Rahmenbedingungen
- 7 Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
- 14 Prognosebericht
- 17 Nachtragsbericht
- 18 Risikobericht

deutlichen Anstieg der Kapitalanforderungen führen. Auf Basis unserer aktuellen Einschätzung werden wir mit unserer derzeitigen Kapitalausstattung auch unter diesen verschärften regulatorischen Rahmenbedingungen die bankaufsichtlichen Eigenmittelanforderungen erfüllen.

Risikotragfähigkeit im Commerzbank-Konzern

in Mrd Euro per 30. September 2009



II. Adressenausfallrisiken

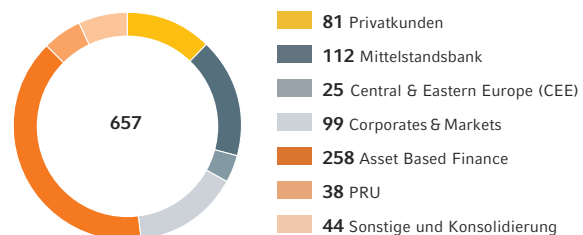
Adressenausfallrisiken umfassen das Risiko von potenziellen Verlusten oder entgangenen Gewinnen aufgrund von Ausfällen von Geschäftspartnern sowie die Veränderung dieses Risikos. Im Weiteren subsumieren wir unter Adressenausfallrisiken Länder-, Emittenten- sowie Kontrahenten- und Abwicklungsrisiken aus Handelsgeschäften.

Zur Steuerung und Limitierung der Adressenausfallrisiken nutzen wir die Risikokennzahlen Exposure at Default (EaD), Expected Loss (EL), Unexpected Loss (UL = ökonomischer Kapitalverbrauch) sowie Risikodichte (EL/EaD). Während die auf dem UL basierenden Analysen zur Risikotragfähigkeit (als Stress auf das Eigenkapital) die strategische Ausrichtung bestimmen und zudem zur Klumpenbegrenzung dienen, erfolgt die operative Umsetzung der Steuerung anhand von EL-Limiten. Diese sind einerseits im operativen Tagesgeschäft leicht umsetzbar, andererseits ist der EL die zentrale Größe für eine konsequente, am Risk/Return orientierte Preissetzung. Ergänzend werden der EaD von Teilportfolien und die Bonitätsveränderungen mittels Ratingmigrationen eng überwacht.

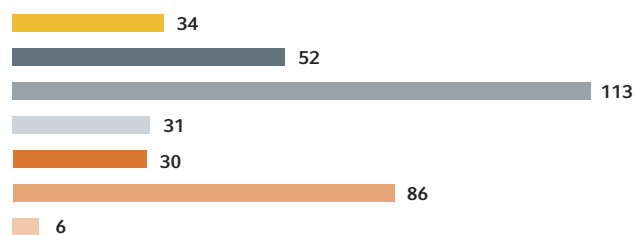
Die nachfolgenden Darstellungen enthalten jeweils die Risikokennzahlen (Bank- und Handelsbuch ohne Default-Portfolio) der Commerzbank per 30. September 2009. Bei der Analyse der Risikokennzahlen ist zu berücksichtigen, dass die Harmonisierung der Methoden- und Modellunterschiede im Rahmen der Integration bereits weit fortgeschritten, jedoch noch nicht abgeschlossen ist. Im dritten Quartal wurden die Segmentzugehörigkeiten im Rahmen der Neuaufstellung der Bank umgeordnet, wodurch ein rückwirkender Vergleich der EaDs und der Risikodichten bei einigen Segmenten nicht möglich bzw. nicht sinnvoll ist. Für einzelne Aktiva sind weiterhin Umgruppierungen möglich, so dass es auch im vierten Quartal zu Anpassungseffekten kommen kann.

1. Commerzbank-Konzern

Exposure at Default in Mrd Euro

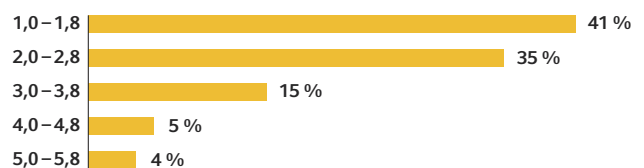


Risikodichte in Basispunkten



Commerzbank-Konzern 39 bp

Ratingverteilung

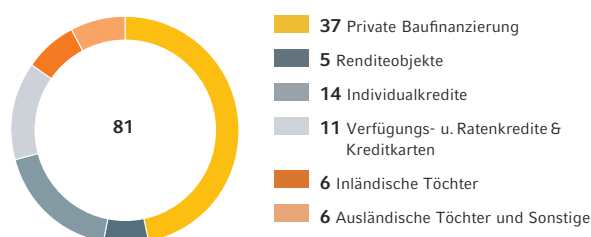


Der EaD für das Handels- und Bankbuch der Commerzbank (ohne Default-Portfolio) beläuft sich per 30. September 2009 auf 657 Mrd Euro und bleibt somit gegenüber dem 30. Juni 2009 (659 Mrd Euro) nahezu konstant. Durch die im dritten Quartal umgesetzte neue Konzernstruktur ist das Segment Asset Based Finance (ABF) nun das mit Abstand größte Segment mit einem EaD-Anteil von rund 39 %. Weiterhin wird erstmals innerhalb der Segmentstruktur die Portfolio Restructuring Unit (PRU) separiert.

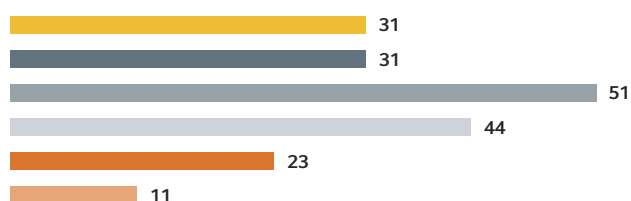
Die Verschlechterung des gesamtwirtschaftlichen Umfelds zeigt sich in Ratingherabstufungen im gesamten Portfolio mit Schwerpunkt im Bereich Asset Based Finance. Dies führt zu einem Anstieg der Risikodichte im Konzern von 32 bp per 30. Juni auf 39 bp per 30. September 2009.

1.1. Segment Privatkunden

Exposure at Default
in Mrd Euro

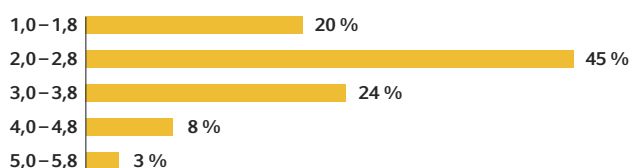


Risikodichte
in Basispunkten



Privatkunden 34 bp

Ratingverteilung



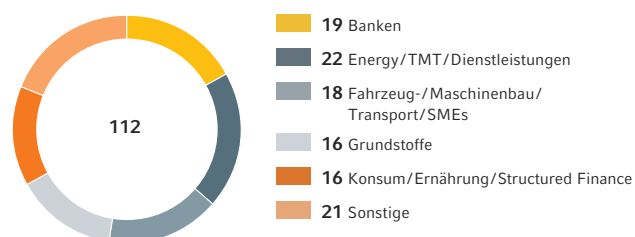
Als Folge der wirtschaftlichen Entwicklung seit Ende 2008 ist im dritten Quartal 2009 erwartungsgemäß ein Anstieg der Risikovorsorge gegenüber dem Vorquartal zu erkennen (vor allem bei gewerblichen Finanzierungen und Ratenkrediten), der sich im weiteren Verlauf von 2009 fortsetzen wird. Für 2010 gehen wir aufgrund einer höheren Anzahl von Unternehmensinsolvenzen sowie steigender Arbeitslosigkeit unverändert von einem Anstieg der Risikovorsorge in allen Teilportfolien aus.

Zusätzlich zu den Anfang 2009 eingeleiteten Maßnahmen zur Risikobegrenzung im Neugeschäft und im Bestand sehen wir keinen Handlungsbedarf und bestätigen aus Risikosicht die grundsätzliche Ausrichtung des Segments.

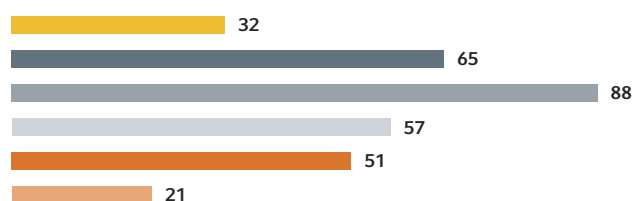
Per 30. September 2009 wird erstmals das vorwiegend erstrangig besicherte Eurohypo-Retailportfolio im Segment Asset Based Finance ausgewiesen. Zum Stichtag 30. September 2009 reduziert sich damit das EaD-Volumen des Segments Privatkunden um rund 20 Mrd Euro bei geringfügigem Anstieg der Risikodichte. Im dritten Quartal ist das EaD-Volumen aufgrund der strikten Ausrichtung an wertschaffendem Neugeschäft im neuen Segment-Zuschnitt leicht gesunken.

1.2. Segment Mittelstandsbank

Exposure at Default
in Mrd Euro



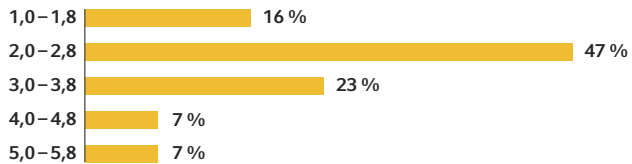
Risikodichte
in Basispunkten



Mittelstandsbank 52 bp

- 6 Geschäft und Rahmenbedingungen
- 7 Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
- 14 Prognosebericht
- 17 Nachtragsbericht
- 18 Risikobericht

Ratingverteilung



Die Situation der deutschen Wirtschaft hat sich in den letzten Monaten leicht verbessert. Wichtige Konjunkturindikatoren zeigen seit mehreren Monaten kontinuierlich verbesserte Werte. Einzig die Nachhaltigkeit dieser Stimmungsverbesserung muss sich noch bestätigen. Unabhängig davon sehen wir die Auswirkungen der globalen Wirtschaftskrise zunehmend in unserem Kreditportfolio. Im zurückliegenden Quartal haben die Bonitätsabschwächungen, insbesondere in unserem Kernportfolio Deutschland stark zugenommen. Die Anzahl von Restrukturierungsfällen und Insolvenzen ist deutlich gestiegen, dieser Trend wird sich voraussichtlich auch in 2010 fortsetzen.

In Westeuropa und Asien sehen wir im zurückliegenden Quartal die Auswirkungen der abgeschwächten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen bereits deutlich. Der negativen Entwicklung bei den Kreditnehmerbonitäten wurde durch konsequentes De-Risking und Abbau von Non-Core-Assets begegnet. Es konnte jedoch auch in diesen Regionen nicht vermieden werden, dass die Anzahl von Krediten mit Restrukturierungs- bzw. Risikovorsorgebedarf zugenommen hat. Für Asien und einzelne Volkswirtschaften in Westeuropa erwarten wir kurzfristig eine Stabilisierung bzw. Verbesserung der wirtschaftlichen Rahmendaten und damit auch eine Optimierung des Risikoprofils unseres Portfolios.

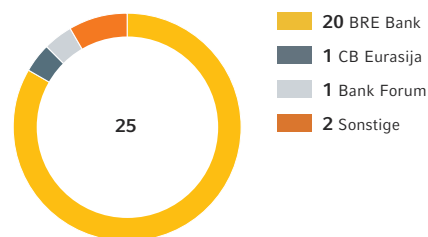
Per 30. September 2009 weist die Mittelstandsbank einen EaD von 112 Mrd Euro und eine Risikodichte von 52 bp aus. Mit einem EaD von 94 Mrd Euro (83 % des Portfolios) bleibt das Corporate Banking in Deutschland sowie in Westeuropa und Asien unverändert das Kerngeschäft des Segments. Zur Entwicklung der Financial Institutions siehe Abschnitt 2.3.

Die bereits im vergangenen Jahr eingeleiteten risikobegrenzenden Maßnahmen im Neu- und Bestandsgeschäft (inkl. Sicherheitenverstärkung) werden wir unvermindert fortsetzen, um somit den negativen Auswirkungen der Konjunktur auf unser Kreditportfolio so weit wie möglich entgegenzuwirken, ohne dabei unsere Kreditbereitschaft

gegenüber unseren Zielkunden einzuschränken. Die im Zuge der Integration der Dresdner Bank eingeleitete Stärkung des zukunftsorientierten Branchenrisikomanagements werden wir fortsetzen.

1.3. Segment Central & Eastern Europe (CEE)

Exposure at Default in Mrd Euro

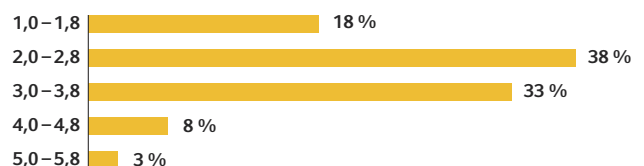


Risikodichte in Basispunkten



Central & Eastern Europe 113 bp

Ratingverteilung



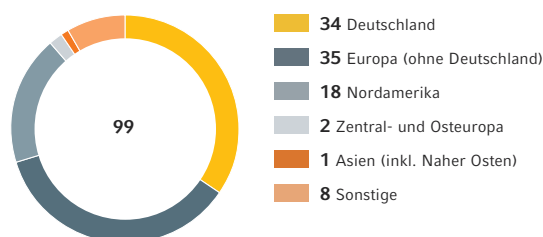
Die gesamtwirtschaftliche Situation in Mittel- und Osteuropa ist nach wie vor angespannt und stark von der Krise gezeichnet. Trotz staatlicher Interventionen ist eine Verschärfung der Lage besonders in der Ukraine zu beobachten. Wir erwarten hier weiter Ausfälle im Geschäft mit Privat- und Firmenkunden bei der Bank Forum und einen dadurch erhöhten Risikovorsorgebedarf im ukrainischen Bankenmarkt. Mit einer gegenüber dem zweiten Quartal mehr als verdreifachten Risikodichte bleibt die Bank Forum die mit Abstand risikoreichste Einheit im Segment Central & Eastern

Europe. In der Region hat Polen die Krise mit am besten gemeistert. Hier liegt mit der BRE Bank unser Hauptengagement im Segment Central & Eastern Europe mit einem EaD in Höhe von 20 Mrd Euro. Die Risikodichte der BRE Bank liegt bei 74 bp und damit vergleichsweise niedrig für das Segment Central & Eastern Europe.

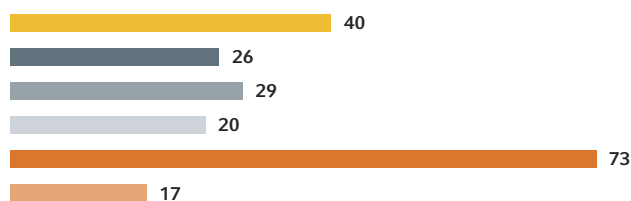
Trotz positiver Wachstumsprognosen für die polnische Wirtschaft erwarten wir aufgrund verzögerter Krisenläufer einen weiteren Anstieg der Risikodichte. Insgesamt halten wir für das Segment Central & Eastern Europe an der Verschärfung der Kreditvergabekriterien, in Kombination mit einem intensivierten Monitoring zur Risikoüberwachung, fest.

1.4. Segment Corporates & Markets

Exposure at Default
in Mrd Euro

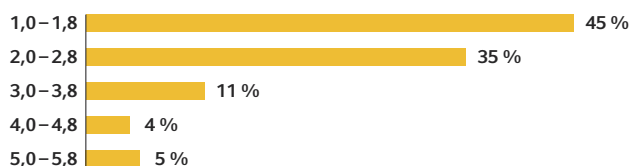


Risikodichte
in Basispunkten



Corporates & Markets 31 bp

Ratingverteilung



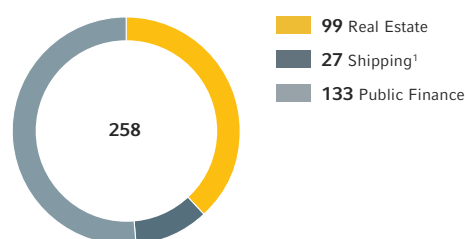
Das Segment Corporates & Markets beinhaltet nunmehr vier Geschäftsbereiche, da im dritten Quartal der Bereich Public Finance in das Segment Asset Based Finance umgegliedert wurde. Zeitgleich wurden die zum Abbau identifizierten Portfolien an die Portfolio Restructuring Unit übertragen.

Im Client Relationship Management werden großvolumige multinationale Investmentbanking-Kunden betreut. Corporate Finance beinhaltet maßgeblich Leverage Finance-Transaktionen, Syndizierungen und Conduits. Im Geschäftsbereich Equity Markets and Commodities ist das Geschäft mit Aktien und Rohstoffen sowie deren Derivaten gebündelt. Der Bereich Fixed Income and Currencies befasst sich mit dem Handel von Anleihen, Zinsen, Währungen und Krediten sowie deren Derivaten.

Der im Segment Corporates & Markets zu verzeichnende Rückgang des EaD auf 99 Mrd Euro ist im Wesentlichen auf die Neuordnung der Geschäftssegmente zurückzuführen. Unveränderter Fokus unserer De-Risking-Strategie war die weitere Reduzierung von Handelsaktivitäten. Vor dem Hintergrund der nach wie vor vorhandenen Unsicherheit über die weitere konjunkturelle Entwicklung sowie des bestehenden Rückschlagpotenzials an den Kapitalmärkten ist von einer weiteren Eintrübung der Portfolioqualität auszugehen.

1.5. Segment Asset Based Finance

Exposure at Default
in Mrd Euro



Risikodichte
in Basispunkten

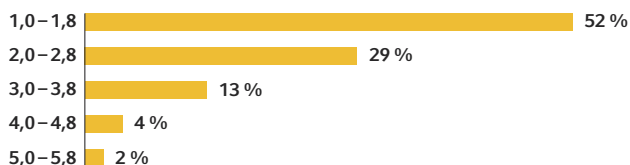


Asset Based Finance 30 bp

¹ inkl. 5 Mrd Euro Banken- und Kommunalfinanzierungen der Dt. Schiffsbank

- 6 Geschäft und Rahmenbedingungen
- 7 Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
- 14 Prognosebericht
- 17 Nachtragsbericht
- 18 Risikobericht

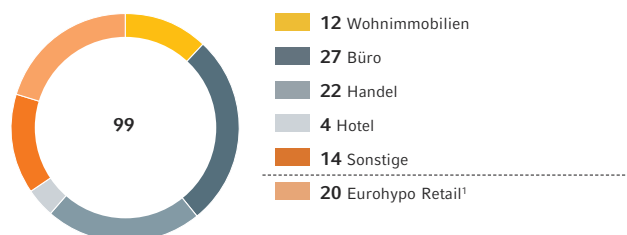
Ratingverteilung



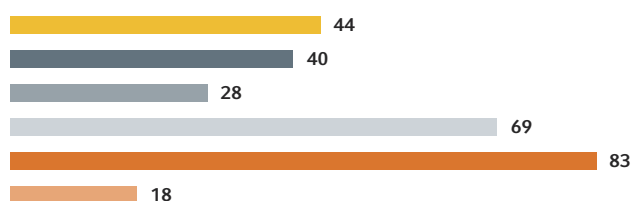
Im Folgenden wird auf die Teilsegmente Real Estate, Shipping und Public Finance separat eingegangen. Das Teilsegment Real Estate (vormals Commercial Real Estate) enthält nun auch das vorwiegend erstrangig besicherte Eurohypo-Retailportfolio (vorher im Segment Privatkunden).

1.5.1. Real Estate

Exposure at Default nach Objektarten in Mrd Euro



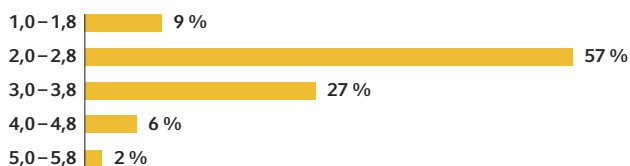
Risikodichte in Basispunkten



Real Estate 41 bp

¹ per 30. September 2009 erstmaliger Ausweis des Eurohypo Retail-Portfolios im Segment ABF

Ratingverteilung



Von Januar bis September 2009 haben sich die Investmentmärkte belebt und ein steigendes Investoreninteresse ist wahrnehmbar. Das Transaktionsvolumen ist dennoch im Vergleich zu den Vorjahren auf niedrigem Niveau. Generell ist hier aber, trotz weiterer Marktwertrückgänge, eine langsame Erholung und Normalisierung feststellbar.

Im dritten Quartal war die Eurohypo wieder verstärkt mit Neuzusagen im Immobiliengeschäft im Markt. Bis zum 30. September 2009 vergab sie ein Volumen von 1,4 Mrd Euro. Das Anlageinteresse konzentriert sich hierbei unverändert auf erstklassige Objekte mit langfristig gesichertem Cashflow.

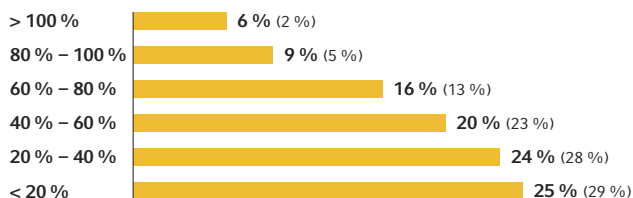
Der EaD für die Finanzierung von gewerblichen Immobilien, im Wesentlichen Eurohypo, beträgt zum 30. September 2009 79 Mrd Euro (ohne Eurohypo Retail). Die zu konstatierende Abschnmelzung im dritten Quartal in Höhe von rund 3 Mrd Euro resultiert aus planmäßigen Rückführungen und Wechselkurs-Schwankungen.

Die durch Grundschulden/Hypotheken besicherten Finanzierungen in unserem Portfolio zeigen weiterhin Loan to Value-Ratios (LtV), die unsere Forderungen weitestgehend abdecken. Die nach wie vor zu verzeichnenden Marktwertrückgänge führten in der Konsequenz zu einer Verschiebung der Ausläufe in höhere Niveaus.

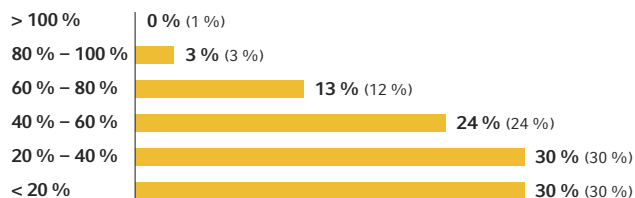
Insbesondere in den USA führt diese Entwicklung zu einem deutlichen Anstieg der LtVs, wobei die LtVs im Secured Lending Business insgesamt noch akzeptabel sind. Angesichts jedoch deutlicher Wertkorrekturen sowie nachlassender Cashflows gehen wir hier tendenziell von einer Erhöhung der Kreditrisiken aus. In UK und Spanien sowie in unserem Kerngeschäft Deutschland liegen die Ausläufe überwiegend in einer Bandbreite von 70 % bis 80 %.

Loan to Value – UK^{1,2,3}

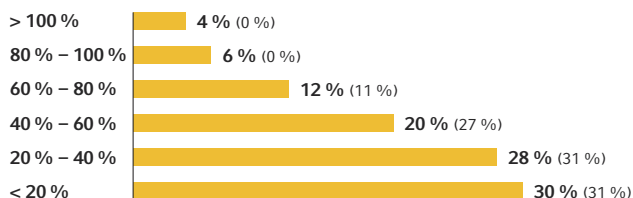
geschichtete Darstellung

**Loan to Value – Spanien**^{1,2,3}

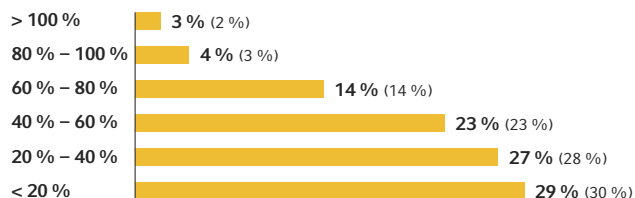
geschichtete Darstellung

**Loan to Value – USA secured**^{1,2,3}

geschichtete Darstellung

**Loan to Value – CRE gesamt**^{1,2,3}

geschichtete Darstellung



Werte in Klammern: Dezember 2008

¹ Auslaufsicherung auf Basis Marktwerte² Exkl. Margenlinien und Corporate Loans³ Ohne Berücksichtigung von Zusatzsicherheiten

Das Volumen der Corporate Loans (Discontinued Business) des CRE-Bereichs, die dinglich unbesichert auf große Immobilienportfolien (z.B. REITs, Fonds) gegen Financial Covenants oder Anteilsverpfändung herausgelegt sind, beträgt zum Stichtag 3,5 Mrd Euro. Der Schwerpunkt liegt unverändert in den USA (2,2 Mrd Euro). Das Abbauportfolio wurde inzwischen bereits um 0,7 Mrd Euro reduziert.

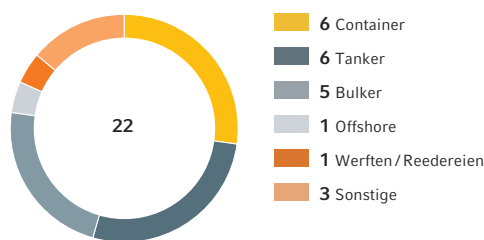
1.5.2. Shipping

Trotz zunehmender Abbestellungen, Verschiebungen von Ablieferungen und Verschrottungen sowie sich abzeichnenden positiven Konjunkturindikatoren sorgen in 2009 und 2010 zur Ablieferung kommende Neubauten bei gleichzeitig stagnierendem Ladungsvolumen weiter für Druck auf die Marktraten in den Standardschiffsmärkten. Niedrige Frachtraten im Containerbereich zwingen die wesentlichen Linienreedereien aufgrund substanzieller Verluste zu Restrukturierungsvereinbarungen und teilweise staatlichen Stützungsmaßnahmen. Charterschiffen mit kurzfristigen Reisechartern fällt es zunehmend schwer, die Schiffsbetriebskosten zu verdienen. Der zufriedenstellende Massengutfrachtbereich (Bulk) wird überwiegend durch den noch anhaltenden Boom der Schwellenländer getragen.

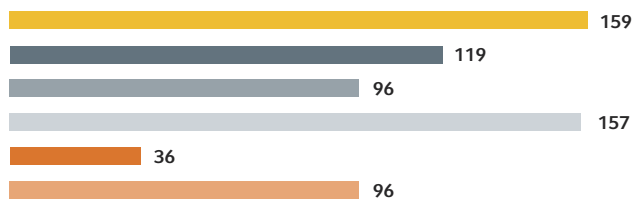
Rückläufige Energienachfrage führte im Berichtszeitraum im Tankerbereich zu Marktraten unterhalb der vollen Kapitaldienstfähigkeit.

Exposure at Default

in Mrd Euro

**Risikodichte**

in Basispunkten



Shipping 106 bp

6	Geschäft und Rahmenbedingungen
7	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
14	Prognosebericht
17	Nachtragsbericht
18	Risikobericht

Der EaD für Schiffs-, Werft- und Reedereifinanzierungen unter voller Einbeziehung des Portfolios der Deutschen Schiffsbank AG (92 %ige Tochtergesellschaft) beläuft sich zum Berichtstermin auf 22 Mrd Euro. Die Reduzierung um weitere 1 Mrd Euro gegenüber Vorquartal ist – neben regulärer Tilgungsleistungen – überwiegend wechselkursbedingt; gegenläufig wirken zunehmend Stundungsanträge. Die Zusammensetzung des Gesamtportfolios nach Assetklassen ist gegenüber dem Vorquartal weitgehend unverändert: Verteilung auf die Standardassetklassen mit den Schwerpunkten Container (28 %), Tanker (25 %) und Bulker (21 %).

Überwiegend durch den Containerschiffsbereich hat sich der Anteil des Performing Portfolios mit Ratings im Investment Grade-Bereich marktumfeldbedingt im Berichtszeitraum weiter auf aktuell 38 % des EaD nach PD-Rating reduziert (Dezember 2008: 57 %*). Bedingt durch die Wintermonate ist bis Jahresende von einem weiteren Rückgang der Containerraten als wesentlichem Risikotreiber auszugehen.

Der teils drastische Schiffswerteverfall der letzten 12 Monate hat sich im Berichtszeitraum auf niedrigem Niveau stabilisiert, wobei kaum Schiffsverkäufe am Markt zu beobachten sind. Covenantverstöße konnten zu einem verbesserten Risk/Return-Profil genutzt werden. Aus dem Nachlauf turnusgemäßer Ratingüberprüfungen haben sich die Risikodichten bereits leicht erhöht.

Von einer Erholung der Schiffsmärkte im kommenden Jahr ist nicht auszugehen, wobei wir weiter deutlich steigende Risikokosten im Schifffahrtsgeschäft erwarten. Unverändert liegt unser Fokus primär auf dem Bestandsmanagement, wobei wir konsequent an der Reduzierung unserer Risiken arbeiten. So befinden sich bei wesentlichen Bauzeitfinanzierungen Stabilisierungsmaßnahmen in Umsetzung, unterstützt durch Kapitaleinschüsse der Initiatoren/Kommanditisten, teilweise Einbindung öffentlicher partiell haftungsfrei gestellter Mittel, Finanzierungsbeiträge durch Werften und Zusatzbesicherungen.

1.5.3. Public Finance

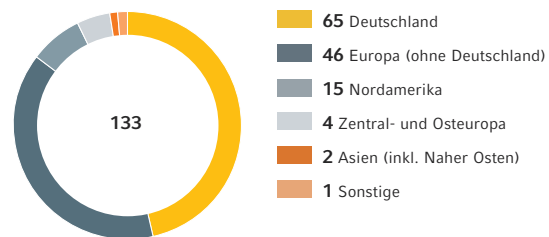
Das Portfolio des Geschäftsbereichs Public Finance umfasst Staatsfinanzierungen und Finanzierungen mit Financial Institutions. Das Staatsfinanzierungsgeschäft ist fokussiert auf Staatsregierungen, Bundesländer, Regionen, Städte und Gemeinden sowie supranationale Institutionen.

Der ertragsschonende Portfolioabbau wird weiter konsequent vorangetrieben. Die Reduzierung von negativen Wertveränderungen der Neubewertungsrücklage bildet hierbei den Schwerpunkt. Im dritten Quartal hat sich der

EaD bei leicht ansteigender Risikodichte um 4 Mrd Euro auf 133 Mrd Euro reduziert. Insgesamt streben wir einen Abbau auf 100 Mrd Euro an.

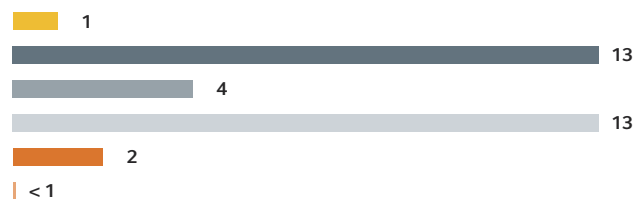
Exposure at Default

in Mrd Euro



Risikodichte

in Basispunkten



Public Finance 6 bp

1.6. Segment Portfolio Restructuring Unit (PRU)

Die PRU verwaltet ausschließlich Aktiva, die von der Commerzbank als nicht-strategisch eingestuft wurden und deshalb abgebaut werden sollen. Es handelt sich dabei um Verbriefungsprodukte mit einem Marktwert in Höhe von 23,6 Mrd Euro (siehe Kapitel 1.6.1.) sowie um sonstige Nicht-Verbriefungspositionen in Höhe von 5,6 Mrd Euro netto (siehe Kapitel 1.6.2.). Darüber hinaus gibt es Verbriefungspositionen außerhalb der PRU, die in Kapitel 2.1. separat dargestellt werden.

1.6.1. Asset Backed Securities (ABS)

Zum Ende des Berichtsquartals haben sich im laufenden Geschäftsjahr Belastungen aus ABS-Investments in Höhe von 1,2 Mrd Euro in der GuV bzw. positive Effekte von 64 Mio Euro über die Neubewertungsrücklage ergeben. Für den Berichtszeitraum kann erstmalig von einer Trendumkehr der Märkte gesprochen werden, die in einigen ABS-Segmenten (z.B. Corporate CDOs, und europäische ABS) ihren Ausdruck in rückläufigen Spreads findet. Hiervon profitierten insbesondere die Senior Tranchen in den jeweiligen Verbriefungsstrukturen, während die Einengung der Spreads in den unteren Ratingkategorien (bspw. Single A und Triple B)

weniger deutlich ausfielen. Daran lässt sich u.E. abmessen, dass für die ausfallsensitiveren ABS-Tranchen seitens des Marktes von keiner schnellen Erholung auszugehen ist. Bei einer anhaltenden Rezession und – wie derzeit beobachtbar – weiter steigenden Arbeitslosenzahlen in vielen europäischen Ländern wie natürlich auch in den USA, wird sich dies auch in der Performance von ABS-Transaktionen niederschlagen. Wir haben allerdings diese Markterholung genutzt und den Exposure-Abbau vorangetrieben. Unverändert werden wir den Abbau des PRU-Portfolios mit dem notwendigen Augenmaß vornehmen.

Trotz der sich abschwächenden Rezession hat die sehr schlechte Performance der strukturierten Produkte auf Basis von Wohnungsbaukrediten im US-amerikanischen Hypothekenmarkt angehalten. Ein zwischenzeitlich befürchtetes massives Übergreifen auf Verbriefungen europäischer Wohnungsbaukredite und auf andere Assetklassen ist deut-

lich moderater verlaufen. Betroffen sind vor allem strukturierte Produkte auf Basis gewerblich genutzter Immobilien in Europa und den USA (CMBS), Verbriefungen von Wohnungsbaukrediten aus Spanien, Italien und Großbritannien, aber auch Schuldtitel (CDOs) auf Vermögenswerte vorwiegend in Form von Unternehmenskrediten, Unternehmensanleihen und Derivaten darauf.

Die auf den Sekundärmärkten für ABS unverändert schwache, in den letzten Monaten allerdings leicht verbesserte Liquidität verlangsamt nach wie vor den geplanten Abbau der als kritisch identifizierten ABS-Portfolios mit einem Marktwert von 23,6 Mrd Euro. Trotz einer Stabilisierung der Marktwerte können wir weitere Marktwertverluste bei einzelnen Veräußerungstransaktionen nicht ausschließen. Wir rechnen in diesem Umfeld unverändert nicht mit einem zügigen Abbau des Exposures bereits in 2009.

in Mrd Euro	31. Dezember 2008*		30. Juni 2009		30. September 2009	
	Nominalwerte	Marktwerte	Nominalwerte	Marktwerte	Nominalwerte	Marktwerte
Sekundärmarkt-ABS	19,4	12,1	18,0	9,7	16,7	9,5
Conduits	4,7	4,7	3,6	3,6	2,9	2,9
ABS-Hedgebuch	13,7	10,3	14,2	10,6	12,9	10,0
CIRC	1,1	1,2	0,6	0,7	0,4	0,5
Sonstige	0,8	0,7	0,7	0,6	0,7	0,6
Commerzbank gesamt	39,7	29,1	37,1	25,2	33,6	23,6

Die nachfolgend in diesem Abschnitt des Risikoberichtes dargestellten Ratingverteilungen für die einzelnen ABS-Subportfolios basieren auf den zum 30. September 2009 gültigen Ratings gemäß regulatorischer Betrachtung.

1.6.1.1. Sekundärmarkt-ABS

Hierbei handelt es sich um Investments in ABS-Papiere, die von der Commerzbank im Rahmen des Kreditersatzgeschäftes beziehungsweise in ihrer Funktion als Arranger und Marktteilnehmer im Handel mit diesen Produkten getätigt worden sind.

Bedingt durch die sehr hohe Zahl an Zwangsverwertungen von Immobilien sowie durch die steigende Arbeitslosigkeit in den USA ist dort weiterhin keine Verbesserung der Häuserpreise zu erwarten. US CDOs und US RMBS werden somit auch in Zukunft für weitere Belastungen sorgen, auch wenn inzwischen eine Verlangsamung des Zuwachses rückständiger Hypothekenkredite zu beobachten ist.

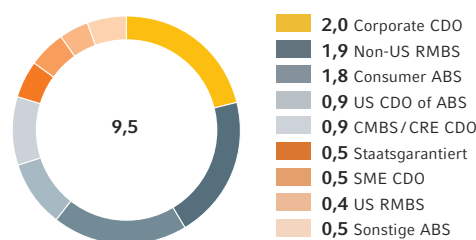
Während staatsgarantierte ABS, Consumer ABS und SME CDO bislang noch nicht in größerem Umfang abgeschrieben werden mussten und teilweise im Wert aufholten, waren US

CDO of ABS, CMBS und US RMBS von weiteren Wertverlusten betroffen. Daraus ergeben sich bis einschließlich September 2009 im laufenden Geschäftsjahr Ertragsbelastungen in der GuV in Höhe von 0,8 Mrd Euro bzw. positive Effekte über die Neubewertungsrücklage in Höhe von 60 Mio Euro.

Die folgenden Analysen verdeutlichen die Verteilung des Bestands an Sekundärmarkt-ABS nach Produkten, Ratings und Regionen der Underlyings.

Portfolioverteilung Sekundärmarkt-ABS

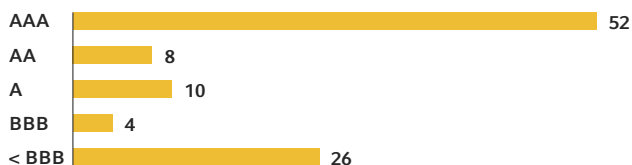
Underlying nach Produkten, Marktwerte in Mrd Euro



- 6 Geschäft und Rahmenbedingungen
- 7 Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
- 14 Prognosebericht
- 17 Nachtragsbericht
- 18 Risikobericht

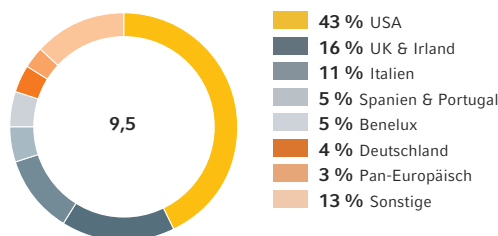
Ratingverteilung Sekundärmarkt-ABS (Gesamtbuch)

Basis Marktwerte | in %



Geografische Verteilung der Underlyings

Marktwert in Mrd Euro



Detailüberblick US RMBS-Portfolio

Bestände an direkten und indirekten Verbriefungen auf US-amerikanische Wohnungsbaukredite, wie US RMBS und CDO of US RMBS, sind bereits zu einem hohen Prozentsatz abgeschrieben. Trotz der derzeit aufgrund der Seniorität unserer Investments teilweise eingehenden Tilgungen ist in Abhängigkeit von der weiteren Performance dieses Sektors, insbesondere dem Verlauf von Ausfällen und der Hauspreisentwicklung, mit einzelnen weiteren Wertkorrekturen im laufenden Geschäftsjahr zu rechnen.

US Non-Prime RMBS-Portfolio Umfangreiche Vollstreckungsmaßnahmen auf dem US-amerikanischen Immobilienmarkt führen zu unverändert ansteigenden Verlusten in den US RMBS-Portfolios und damit zu Abschreibungen auf die von der Commerzbank gehaltenen US RMBS-Wertpapiere. Die bislang eingetretenen Verluste in den US Non-Prime RMBS-Portfolios – insbesondere in den kritischen Vintages 2006 und 2007 – liegen im Durchschnitt bereits heute deutlich über dem Niveau der kumulierten Gesamtverluste früherer Vintages. Beeinträchtigt wird die Performance dieser Transaktionen zudem durch die auf historischen Tiefstständen befindlichen vorzeitigen Darlehensrückführungen, da derzeit eine Refinanzierbarkeit auch ordnungsgemäß bedienter Hypothekendarlehen auf dem US-Markt so gut wie nicht gegeben ist. Bis einschließlich

Vintages US Non-Prime RMBS

Basis Marktwerte | in %



Ratingverteilung US Non-Prime RMBS

Basis Marktwerte | in %



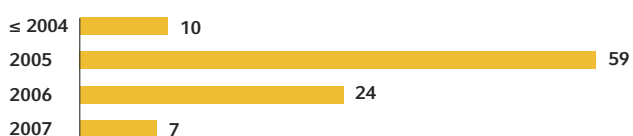
September des laufenden Geschäftsjahres haben sich dabei GuV-Belastungen in Höhe von 151 Mio Euro und eine gegenläufige Entlastung der Neubewertungsrücklage auf Assets im Anlagebuch in Höhe von 105 Mio Euro ergeben.

CDO of US Non-Prime ABS/RMBS Die Positionen in diesem Subsegment, die nicht in der obersten Seniorität der jeweiligen Transaktionsstruktur bedient werden, sind zwischenzeitlich nahezu vollständig abgeschrieben worden. Bei einem Teil der Transaktionen erhalten wir allerdings unverändert Tilgungen.

Bis einschließlich September des laufenden Geschäftsjahres haben sich dabei GuV-Belastungen in Höhe von 255 Mio Euro ergeben. Die Neubewertungsrücklage blieb mit einer nur geringfügigen Entlastung von 25 Mio Euro nahezu unverändert.

Vintages CDO of US Non-Prime ABS/RMBS

Basis Marktwerte | in %



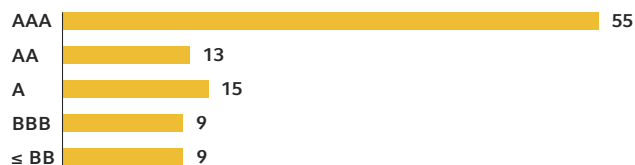
Bei zwei Transaktionen, die im Vorquartalsbericht noch den „Vintages“ 2008 und 2009 zugeordnet waren, handelt es sich nicht um neu akquiriertes Exposure, sondern um Restrukturierungen bereits existierender Investments. Die Klassifizierung nach „Vintages“ erfolgt ab diesem Berichtsstichtag nunmehr anhand des Emissionsjahres der ursprünglichen Transaktionen und nicht anhand des Abschlussdatums der restrukturierten Transaktion.

Ratingverteilung

Basis Marktwerte, Underlying RMBS I in %

**Ratingverteilung CMBS**

Basis Marktwerte I in %

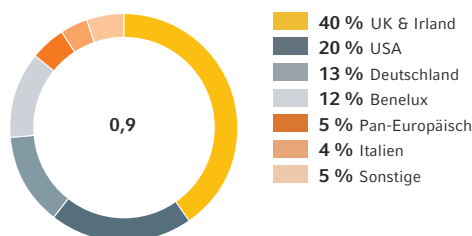
**Commercial Mortgage Backed Securities (CMBS)**

Das Übergreifen der Finanzmarktkrise auf die Realwirtschaft brachte Mieterausfälle und zunehmende Leerstandsquoten sowohl im US-amerikanischen als auch im europäischen Markt für gewerbliche Immobilien mit sich. Nach ersten Spreadausweitungen auf CMBS-Strukturen bis Ende 2008 haben die Ratingagenturen inzwischen CMBS-Tranchen teilweise gleich um mehrere Stufen abgewertet, was zu weiter steigenden Spreads führte. Realisierte Verluste in CMBS-Positionen sind derzeit erst in geringem Umfang eingetreten, wobei allerdings mit einem deutlichen Anstieg zu rechnen ist. Anders als beispielsweise bei US Non-Prime RMBS hängt die Portfolioentwicklung hier von der Performance weniger großvolumiger Kredite ab, weshalb eine Verlustprognose schwer möglich ist. Angesichts des diesen Krediten inhärenten Refinanzierungsrisikos, welches wiederum maßgeblich durch den Wert der finanzierten Immobilien bestimmt wird, gehen wir für die Zukunft von weiteren Belastungen in diesem Segment aus.

Bis einschließlich September des laufenden Geschäftsjahres haben sich GuV-Belastungen in Höhe von 258 Mio Euro und geringfügige Entlastungen der Neubewertungsrücklage in Höhe von 14 Mio Euro ergeben.

Regionale Aufteilung

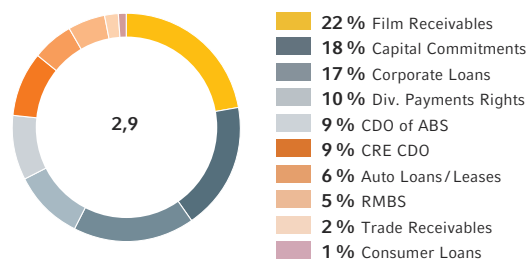
Marktwert in Mrd Euro

**1.6.1.2. PRU verwaltetes Conduit-Exposure**

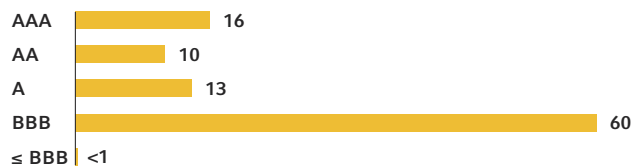
Die in der PRU verwalteten Positionen beziehen sich auf das komplette Conduit „Beethoven“ (1,9 Mrd Euro) sowie je eine Transaktion aus „Silver Tower“ (0,5 Mrd Euro) und „Kaiserplatz“ (0,3 Mrd Euro) und eine Drittbank-Transaktion (0,2 Mrd Euro). Das im Segment PRU verwaltete Conduit Exposure belief sich Ende September 2009 insgesamt auf 2,9 Mrd Euro (per 30. Juni 2009: 3,6 Mrd Euro). Im September haben wir erstmals Risikovorsorge in Höhe von 37 Mio Euro auf eine von Beethoven gehaltene CDO of ABS Transaktion gebildet. Diese Transaktion ist nur zu einem geringen Teil Risiken aus US Subprime RMBS ausgesetzt, allerdings sind die Assets des Portfolios zum weitüberwiegenden Teil mezzanine oder subordinierte Tranchen der jeweils zugrundeliegenden ABS-Deals.

Subsegmentverteilung PRU verwaltete Conduits

Marktwert in Mrd Euro

**Ratingverteilung PRU verwaltete Conduits**

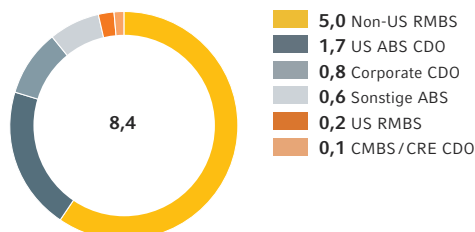
Basis Marktwerte I in %



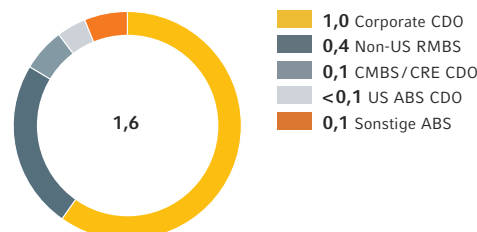
- 6 Geschäft und Rahmenbedingungen
- 7 Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
- 14 Prognosebericht
- 17 Nachtragsbericht
- 18 Risikobericht

Monoline versichert

Marktwerte in Mrd Euro

**Andere Versicherungen**

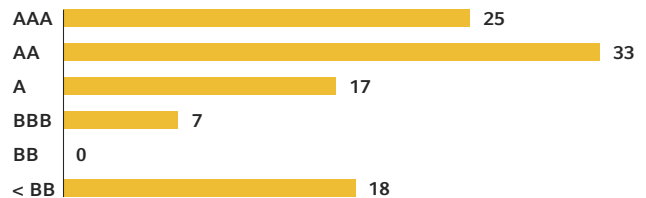
Marktwerte in Mrd Euro

**Asset Ratings Monoline**

Basis Marktwerte | in %

**Asset Ratings andere Versicherungen**

Basis Marktwerte | in %



Der Rückgang ist auf die vorzeitige, vollständige und verlustfreie Rückführung von ABS-Programmen bzw. dauerhafte Teilreduktionen von Programmen zurückzuführen. Teilweise kompensiert wurde die nominelle Exposure-Reduktion durch die Übertragung von als kritisch angesehenen Exposures aus den Conduits „Kaiserplatz“ und „Silver Tower“. Unter dem Management der PRU planen wir die teilweise als kritisch einzustufenden Positionen über die Zeit vollständig abzubauen.

Die den durch die PRU verwalteten Conduit-Exposures zugrunde liegenden Forderungen sind stark diversifiziert und spiegeln die unterschiedliche Geschäftsausrichtung der jeweiligen Forderungsverkäufer bzw. Kunden wider.

1.6.1.3. ABS-Hedgebuch

In diesem Portfolio sind die mittels Credit Default Swaps gesicherten ABS-Positionen zusammengefasst. Die Commerzbank hat zum 30. September 2009 ABS-Positionen mit einem Nominalvolumen von 12,9 Mrd Euro (Marktwertvolumen 10 Mrd Euro) versichert. Das Marktwertvolumen der besicherten Positionen entfiel mit 8,4 Mrd Euro auf Kreditversicherer (sog. Monoliner) und 1,6 Mrd Euro auf andere Kontrahenten. Die Mark-to-Market-Bewertung der Handelsbuchgeschäfte mit Monolinern betrug per 30. Sep-

tember 2009 2,3 Mrd Euro; einschließlich eines aus Risikosit zu berücksichtigenden Add-ons für potenzielle Marktschwankungen beläuft sich die Risikoposition auf 3,6 Mrd Euro.

Zur Abdeckung des Risikos potenzieller Ausfälle von Monoliner-Versicherungen hat die Bank ergebnisbelastende, so genannte Counterparty Default Adjustments (CDA) in Höhe von 1,3 Mrd Euro zum Berichtszeitpunkt vorgenommen. Im Verlauf der Finanzmarktkrise sind auch Monoliner-Versicherungen zunehmend in Bedrängnis geraten; der Ausfall von Monoliner-Versicherern wurde in begrenztem Umfang abgesichert.

Aufgrund des unverändert negativen Sektorausblicks für die Monoliner-Industrie führt die Commerzbank derzeit Verhandlungen bezüglich der Auflösung von Monoliner-besicherten Positionen. Über die CDA hinaus erwarten wir bei Ausfällen von Monoliner-Versicherungen hier weitere nennenswerte Ertragsbelastungen.

1.6.1.4. Credit Enhancements auf ABS-Portfolien – Credit Investment Related Conduits (CIRC)

Zum Berichtsstichtag 30. September 2009 konnte das direkte Exposure gegenüber ABS-CIRC-Strukturen ausgehend von den Jahresendwerten 2008 von nominal 1,6 Mrd Euro* auf 1,1 Mrd Euro reduziert werden. Eine der beiden CIRC-Strukturen wurde zwischenzeitlich aufgelöst und die finanzierten Assets im Nominalwert von 93 Mio Euro in die Bilanz übernommen. Diese Positionen werden zukünftig in der PRU verwaltet. Nach Abzug der kumulierten First Loss-Positionen, die von anderen Investoren getragen werden, und bislang geleisteten Nachschüssen, ergibt sich eine Netto-Nominalposition von 0,4 Mrd Euro.

1.6.1.5. Credit Enhancements auf Leverage Loan-Portfolien – CIRC

In Analogie zu den ABS CIRC Strukturen bestand zum Berichtsstichtag noch ein Nominalvolumen von 0,9 Mrd Euro. Per Ende Dezember 2008 lag dieses Volumen noch bei 4,8 Mrd Euro*. Durch Verkäufe von Leveraged Loans aus den diversen CIRC Leverage Loan Strukturen an die Equity-Sponsoren der CIRC-Deals respektive in den freien Markt konnte das Volumen signifikant abgebaut werden. Der aggregierte Marktwert lag zum Berichtsstichtag bei 0,7 Mrd Euro (Ende Dezember 2008: 2,8 Mrd Euro*).

1.6.2. Sonstige Credit Trading-Positionen der PRU

In der PRU werden zusätzlich zu den ABS-Positionen Anleihen, Kredite, Credit Default Swaps und Tranchen auf Pools von Credit Default Swaps geführt, die außerhalb des strategischen Fokus der Commerzbank liegen. Dies erlaubt ein einheitliches und effizientes Management dieser Positionen.

Das Buch wird aktiv gegen Marktbewegungen immunisiert, wobei Credit Default Swaps sowie die standardisierten Credit-Indizes und Index-Tranchen verwendet werden. Es weist eine Konzentration in den Ratingklassen BBB und BB auf, wobei nur geringe Konzentrationen in unteren Ratingklassen zu verzeichnen sind. Weiterhin besteht insgesamt nur ein geringes Risiko gegen Namen aus dem Finanzbereich (rund 4 % des Portfolios). Das Management des Buches erfolgt dabei innerhalb enger Limite für VaR und Credit Spread-Sensitivitäten.

Die positive Marktentwicklung mit fallenden Credit Spreads hat im Laufe des Quartals zu einer absoluten Reduktion der Marktwerte sowohl von gekauften als auch verkauften Credit Default Swap-Positionen geführt. Des Weiteren wurde das freundlichere Marktumfeld zu einer Volumenreduktion in Anleihen und Krediten von 2,2 Mrd Euro Nominal genutzt.

2. Spezialportfolien (Non-PRU)

2.1. Asset Backed Exposure

2.1.1. Conduit-Exposure

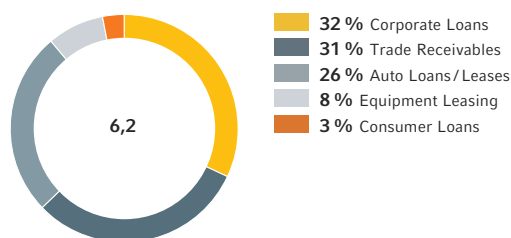
Das vollständig in der Bilanz der Commerzbank abgebildete, nicht durch die PRU verwaltete Asset Backed Commercial Paper (ABCP)-Conduit-Geschäft belief sich Ende September des laufenden Geschäftsjahres auf 6,2 Mrd Euro (Rückgang gegenüber Dezember 2008 um 296 Mio Euro*). Die Positionen bestehen überwiegend aus Liquiditätsfazilitäten/Back-up-Linien zugunsten der von der Commerzbank administrierten Conduits „Kaiserplatz“ und „Silver Tower“. Das Volumen gegenüber Drittbank Conduits wurde im Berichtszeitraum nahezu vollständig und verlustfrei abgebaut. Das geringe Restexposure besteht ausschließlich aus gestellten Liquiditätslinien.

Der leichte Rückgang ist auf amortisierende ABS-Programme in den Conduits zurückzuführen. Exposure gegenüber dem Conduit „Beethoven“ wird unter 1.6.1.2. berichtet.

Die den ABCP-Programmen der Bank zugrunde liegenden Forderungen sind stark diversifiziert und spiegeln die unterschiedliche Geschäftsausrichtung der jeweiligen Forderungsverkäufer bzw. Kunden wider. Diese Forderungsportfolien enthalten keine US Non-Prime RMBS-Anteile. Unverändert sind bislang bei keiner dieser Transaktionen Verluste eingetreten. Ein Bedarf an Risikovorsorge für die unter der IFRS-Kategorie Loans and Receivables geführten Liquiditätsfazilitäten/Back-up-Linien ist derzeit nicht erkennbar.

Subsegmentverteilung Conduits (Non-PRU)

Marktwert in Mrd Euro



- 6 Geschäft und Rahmenbedingungen
- 7 Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
- 14 Prognosebericht
- 17 Nachtragsbericht
- 18 Risikobericht

Ratingverteilung Conduits (Non-PRU)

Basis Marktwerte | in %



Silver Tower

Das Volumen der von „Silver Tower“ emittierten ABS-Strukturen beläuft sich zum 30. September 2009 auf 5,3 Mrd Euro (per 31. Dezember 2008: 5,4 Mrd Euro*). Den ABS-Strukturen liegen Forderungsportfolien von Kunden, aber auch bankeigene Kreditforderungen (Silver Tower 125, Volumen 2 Mrd Euro), die im Rahmen eines aktiven Kreditrisikomanagements verbrieft wurden, zugrunde. Aus dem Silver Tower-Portfolio wurde eine CLO-Transaktion im Volumen von 0,5 Mrd Euro als kritisch eingestuft und in die PRU verlagert. Die vorstehend genannten Zahlen sind um diese Assets bereinigt, da diese bereits unter 1.6.1.2. erfasst sind.

Kaiserplatz

Das Volumen der von „Kaiserplatz“ emittierten ABS-Strukturen beläuft sich zum 30. September 2009 auf 0,9 Mrd Euro (per 31. Dezember 2008: 0,9 Mrd Euro*). Nahezu sämtliche Assets entfallen hier auf die Verbriefung von Forderungsportfolien von und für Kunden. Insgesamt wurden aus diesem Conduit Assets im Volumen von 0,3 Mrd Euro als kritisch eingestuft und der PRU zugeführt. Die vorstehend genannten Zahlen sind um diese Assets bereinigt, da diese bereits unter 1.6.1.2. erfasst sind.

2.1.2. Sonstige Asset Backed Exposures

Staatsgarantierte Papiere stellen mit einem Marktwert von 5,4 Mrd Euro den größten Anteil des Non-PRU ABS-Exposures dar, wovon rund 3,8 Mrd Euro auf US Government Guaranteed Student Loans entfallen. Das restliche Exposure entfällt überwiegend auf ABS-Tranchen, denen Portfolien von Kreditforderungen gegenüber kleinen und mittleren Unternehmen zugrunde liegen. Garantiegeber sind hier europäische Staaten und die Europäische Investitionsbank bzw. ihr Europäischer Investitionsfonds (EIF).

ABS-Exposure mit einem Gesamtmarktwert von 5,3 Mrd Euro, fast ausschließlich in Form staatsgarantierter ABS wird von der Eurohypo AG gehalten.

Darüber hinaus halten die CB Europe (Ireland) sowie die Filiale Tokio zusammen ABS mit einem Marktwert von 1,2 Mrd Euro vor allem in Non-US RMBS, CMBS sowie sonstige überwiegend europäische ABS-Papiere.

2.1.3. Originatorenpositionen

Zusätzlich zu den auf den vorigen Seiten dargestellten Sekundärmarktpositionen haben Commerzbank und Eurohypo im Laufe der letzten Jahre – überwiegend aus Gründen des Kapitalmanagements – Forderungsverbriefungen von Kreditforderungen gegenüber Kunden der Bank mit einem aktuellen Volumen von 14,1 Mrd Euro vorgenommen, wovon zum Stichtag 30. September 2009 Risikopositionen in Höhe von 8,7 Mrd Euro zurückbehalten wurden.

Die aus der Originatorenrolle resultierenden Positionen spiegeln die Sicht des aufsichtsrechtlichen Meldewesens wider. Aufgeführt sind neben den verbrieften Kreditportfolien der Commerzbank auch die am Sekundärmarkt zurückerworbenen Wertpapiere bzw. zurückbehaltenen Tranchen. Dies gilt unabhängig davon, ob die Tranchen im Sinne eines handelbaren Wertpapiers verbrieft worden sind.

Verbriefungspool in Mio Euro	Fälligkeit	Gesamt-volumen	Volumen Commerzbank		
			Senior	Mezzanine	First Loss Piece
Corporates	2013 – 2027	8 154	7 303	161	157
MezzCap	2036	177	21	8	9
RMBS	2048	389	1	19	0
CMBS	2010 – 2084	5 361	962	60	18
Gesamt		14 081	8 287	248	184

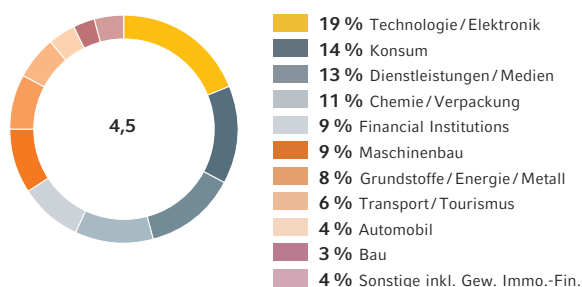
2.2. Direktes Leveraged Acquisition Finance (LAF)-Exposure

Das Leveraged Acquisition Finance-Portfolio wurde im dritten Quartal von 6,4 Mrd Euro auf 6,1 Mrd Euro reduziert. Bei sehr strikter Risikoauswahl wurden keine neuen Transaktionen getätigt. Der Markt zeigt verstärkte Aktivität, jedoch weiterhin auf niedrigem Niveau.

Unsere aktuelle Risikostrategie beinhaltet u.a. den klaren Fokus auf die Kernmärkte EU, Norwegen und Schweiz sowie eine Reduzierung der Underwriting-Limite.

Das Portfolio zeichnet sich weitestgehend durch eine hohe Granularität aus. Der geographische Schwerpunkt liegt unverändert in Europa (91 %) mit besonderem Fokus auf Deutschland (49 %). Mit Blick auf die regelmäßig hohen Verschuldungsgrade sind die Unternehmen in diesem Portfolio deutlich rezessionsanfälliger. Dies zeigt sich in negativen Ratingentwicklungen sowie der steigenden Zahl von Restrukturierungen.

Exposure at Default nach Branchen
in Mrd Euro



Der EaD des direkten LAF-Portfolios ist im dritten Quartal von 4,7 Mrd Euro auf 4,5 Mrd Euro zurückgegangen. Je nach Rezessionsverlauf ist mit weiteren Ertragsbelastungen zu rechnen; kritisch sind insbesondere die Risiken in der Automobilzulieferindustrie, der Chemiebranche sowie im Maschinenbau zu sehen.

Vor dem Hintergrund der schwierigen Lage des Syndizierungsmarktes ist mit Neugeschäft im wesentlichen im Rahmen von Club Deals (Kooperation mehrerer Banken) zu rechnen.

Das indirekte LAF-Geschäft wurde inzwischen in die Portfolio Restructuring Unit übertragen und wird dort gemanagt und abgewickelt.

2.3. Financial Institutions/NBFI

Die Bond- und Aktienmärkte entwickelten sich im dritten Quartal 2009 positiv und führten für viele Finanzinstitute zu guten Erträgen aus Handelsgeschäften. Diese Entwicklung, ein wieder verstärkter Appetit für Bonds sowie erfolgreich durchgeführte Kapitalmaßnahmen helfen einer zunehmenden Anzahl von Banken, sich von erhaltenen Staatshilfen zu befreien. Jedoch besteht zur Abwehr einer massiven makroökonomischen Verschlechterung weiterhin Bedarf an Kapitalerhöhungsmaßnahmen.

Auch im Non-Bank Financial Institutions (NBFI)-Sektor hat die Abschwächung der Finanz- und Wirtschaftskrise zu einer Stabilisierung der Bonitätsaussichten geführt. Allerdings werden weiterhin negative Auswirkungen auf die Investmentportfolios der Versicherungen und damit auf Kapitalisierung und Liquidität kritisch beobachtet. Bemerkenswert

Verteilung auf Regionen zum 30. September 2009

	Financial Institutions		Non-Bank Financial Institutions	
	Exposure at Default in Mrd Euro	Expected Loss in Mio Euro	Exposure at Default in Mrd Euro	Expected Loss in Mio Euro
Deutschland	52	3	9	12
Westeuropa (ohne Deutschland)	46	12	29	49
Zentral- und Osteuropa	4	35	<1	2
Nordamerika	6	2	13	183
Asien (inklusive Naher Osten)	6	14	<1	4
Sonstige	10	13	9	97
Gesamt	123	79	61	347

6	Geschäft und Rahmenbedingungen
7	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
14	Prognosebericht
17	Nachtragsbericht
18	Risikobericht

ist, dass ein so kritisches Segment wie Hedge Funds im dritten Quartal wieder Mittelzuflüsse und eine Verringerung der Anzahl von Fondsschließungen aufzeigt.

EaD und EL der Financial Institutions haben sich im Berichtszeitraum um 2 Mrd Euro bzw. 13 Mio Euro verringert. Im Detail wird das Gesamtportfolio nach Aktivaklassen zu 45 % wesentlich durch Wertpapier- und CDS-Bestände von Emittenten mit guter Bonität dominiert. Das Kreditbuch (23 %) ist geprägt von kurzfristigen Money-Market-Geschäften mit ausgesuchten Kunden guter Bonität zur Platzierung von hoher Überschussliquidität. Das ebenfalls bedeutende Derivatgeschäft (18 %) wird wesentlich bestimmt von Geschäften mit den weltweit größten Kreditinstituten, mit denen wir vorwiegend auf Grundlage von Besicherungsverträgen handeln.

Im NBFI-Portfolio setzen sich – trotz leichter Erholung durch die Abschwächung der Finanz- und Wirtschaftskrise – die systematischen De-Risking-Aktivitäten sowie Abbaumaßnahmen in nicht strategischen Geschäftsfeldern weiter fort.

Der gesamte NBFI-EaD in Höhe von 61 Mrd Euro setzt sich zusammen aus originärem NBFI-Geschäft in Höhe von 37 Mrd Euro und ABS- und LBO-Geschäfte mit NBFI-Bezug in Höhe von 24 Mrd Euro (inkl. PRU-Assets). Das größte Teilportfolio Versicherungen (ohne Monoliner), das auch zukünftig im Zentrum unserer NBFI-Aktivitäten stehen wird, konzentriert sich auf Westeuropa. Der Schwerpunkt der Risikobegrenzungsmaßnahmen liegt hier auf der Reduzierung der für diesen Sektor typischen Klumpenrisiken.

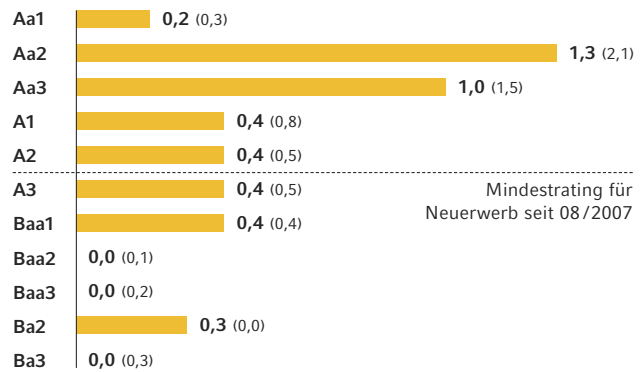
Einen weiteren Portfolioschwerpunkt bildet die regulierte Fondsindustrie. Das Risikoprofil sehen wir hier aufgrund der strengen Regulierung in der EU weniger kritisch. Wir haben unser Exposure zu stand-alone Finance Companies (speziell in den USA) in der Zwischenzeit drastisch reduziert, da wir in diesem Sektor aufgrund von negativen Entwicklungen im Konsumentensektor weiterhin mit Volatilität rechnen.

2.4. Nordamerikanische Municipals mit Monoliner-Garantie

Public Finance hält von nordamerikanischen Municipals emittierte Wertpapiere in Höhe von nominal rund 4,5 Mrd Euro (30. Juni 2009: 4,9 Mrd Euro) im Bankbuch, die zusätzlich durch Monoliner garantiert werden. Der Bestand hat sich durch planmäßige Fälligkeiten, aktive Portfoliomanagementmaßnahmen sowie Wechselkurseffekte weiter vermindert.

Exposure nach Underlying Rating

in Mrd Euro



Werte in Klammern: Dezember 2008*

Nachdem wir bereits bei der ursprünglichen Kreditentscheidung wesentlich auf die Qualität der zugrundeliegenden Municipalities und nicht auf die Garantie der Monoliner („Wrap“) abgestellt hatten, sehen wir in diesem Portfolio durch die Probleme der Monoliner kein zusätzlich erhöhtes Risikoprofil.

3. Ertragsbelastungen

Auch im dritten Quartal setzt sich der Trend insgesamt rückläufiger Ertragsbelastungen weiter fort. Unter weiterhin stabilen Rahmenbedingungen an den Märkten entwickelte sich vor allem die Position Impairments AfS/Defaults Handelsbuch gegenüber den Vorquartalen positiv. Auch die CDA-Belastung blieb auf niedrigem Niveau, so dass die Ertragsbelastungen in Q3 insgesamt deutlich auf 0,5 Mrd Euro gesunken sind. Aus heutiger Sicht kann dieser Trend jedoch nicht umfänglich in das vierte Quartal fortgeschrieben werden. Bei der Risikovorsorge im Kreditgeschäft, die sich im dritten Quartal bereits leicht erhöht hat, rechnen wir aufgrund der realwirtschaftlichen Entwicklung zum Jahresende mit einem Anstieg. Abhängig von der Entwicklung bestimmter Assets bzw. Kontrahenten kann es darüber hinaus im vierten Quartal auch durch Impairments AfS/Defaults Handelsbuch nochmals zu einem höheren Aufwand als im aktuellen Quartal kommen.

in Mrd Euro (2008 bereinigt um Unwinding)	2008* gesamt	H1 2009	Q3 2009
Risikovorsorge LaR Kredit	3,7	1,8	1,1
Impairments AfS / Defaults Handelsbuch ¹	4,3	1,4	-0,5
CDA-Belastung ²	1,7	-0,1	-0,1
Ertragsbelastungen gesamt	9,7	3,1	0,5

¹ 2009 nur aus ABS-Portfolien (inkl. CDA für ABS)

² Bestandsveränderung und Handelsergebnis aus Positionen mit CDA (ohne ABS-Portfolien)

3.1. Risikovorsorge Loans and Receivables (LaR) Kredit

Die Netto-Konzernkreditrisikovorsorge liegt im dritten Quartal bei 1 053 Mio Euro und damit um 60 Mio Euro über dem Vorquartal. Die Aufteilung auf Segmente stellt sich wie folgt dar:

in Mio Euro	Q1 2008	Q2 2008	Q3 2008	Q4 2008	2008* gesamt	Q1 2009	Q2 2009	Q3 2009	2009 Q1 – Q3 gesamt
Privatkunden	34	40	-1	-5	68	50	54	70	174
Mittelstandsbank	10	34	88	424	555	90	236	331	656
Central & Eastern Europe	17	25	71	76	189	173	201	142	516
Corporates & Markets	52	64	441	963	1 520	254	-34	44	265
Asset Based Finance	79	323	268	274	944	207	358	368	933
Portfolio Restructuring Unit	8	0	0	257	265	71	169	98	338
Sonstige Segmente	-7	1	31	-13	12	-1	9	2	10
Konzern	191	487	898	1 976	3 553	844	993	1 053	2 890

Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus dem Banken- und Auslandsgeschäft im Segment MSB, in dem sich die Netto-Risikovorsorge gegenüber dem Vorquartal um 95 Mio Euro erhöht hat. Treiber ist dabei überwiegend Vorsorgebedarf für Auslandsgeschäft, während das Mittelstandsportfolio im Inland bisher auf dem erwarteten Niveau liegt. Darüber hinaus mussten wir im Berichtszeitraum in dem Segment Sonderbelastungen aus dem Default von Finanzadressen hinnehmen. Positiv hervorzuheben ist, dass die Risikovorsorge im Bereich C&M geringer ausfällt als erwartet. Die Mehrbelastung in der MSB kann dadurch teilweise kompensiert werden.

Für die Wirtschaft in Teilen Mittel- und Osteuropas (insbesondere Ukraine und Russland) bleibt die Situation angespannt. Die kritischen Immobilienmärkte zeigen ebenfalls keine Trendwende und werden das Risikoergebnis im Segment ABF weiter belasten. Aus heutiger Sicht gehen wir daher davon aus, dass die Risikovorsorge im vierten Quartal nochmals ansteigen wird.

Wie die folgende Übersicht zeigt, ist der Anteil von Großfällen mit individuellem Vorsorgebedarf > 10 Mio Euro an der Netto-Risikovorsorge mit über 54 % weiter signifikant. Mehr als ein Viertel der kumulierten Belastung 2009 entfällt auf nur 7 Einzeladressen.

Jahr	sonstige Fälle < 10 Mio €	≥ 10 Mio € < 20 Mio €		≥ 20 Mio € < 50 Mio €		≥ 50 Mio €		Einzelfälle ≥ 10 Mio € gesamt		Netto-RV gesamt in Mio €
	Netto-RV in Mio €	Netto-RV in Mio €	Anzahl Engage- ments	Netto-RV in Mio €	Anzahl Engage- ments	Netto-RV in Mio €	Anzahl Engage- ments	Netto-RV in Mio €	Anzahl Engage- ments	
2008*	1 091	326	28	412	14	1 724	11	2 462	53	3 553
2009 Q1 – Q3 gesamt	1 327	405	31	388	14	770	7	1 563	52	2 890

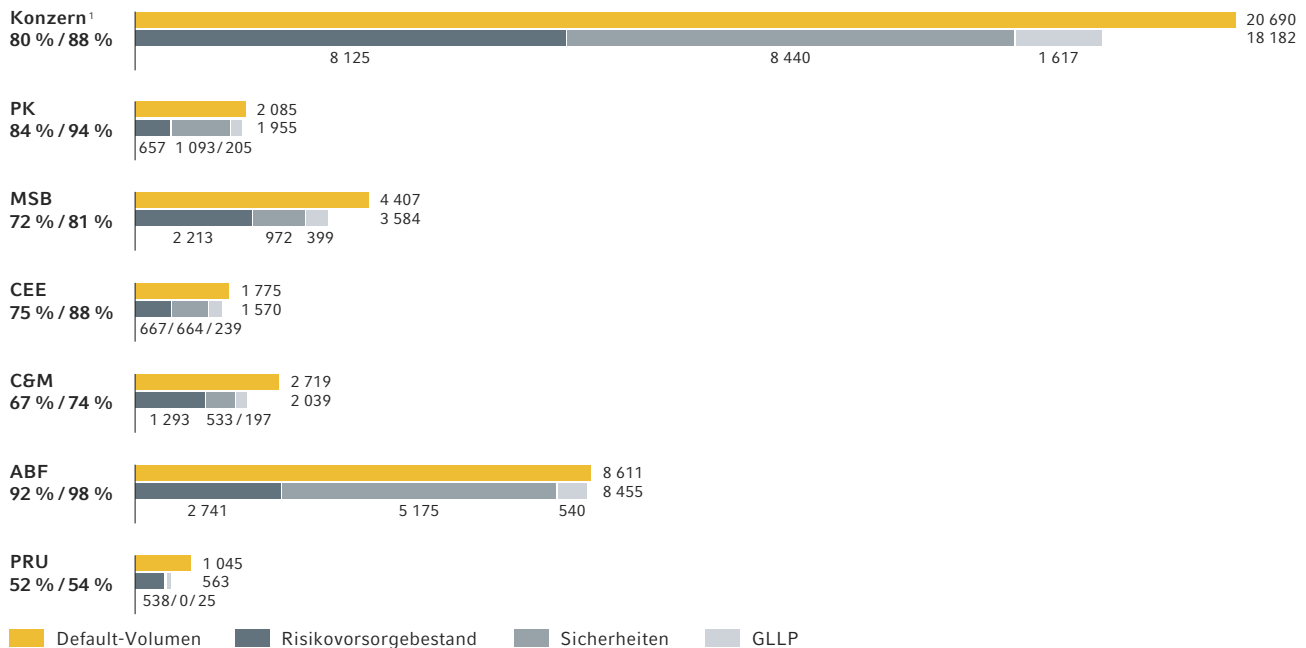
- 6 Geschäft und Rahmenbedingungen
- 7 Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
- 14 Prognosebericht
- 17 Nachtragsbericht
- 18 Risikobericht

Zum Ende des dritten Quartals liegt das Default-Portfolio der Commerzbank bei 20,7 Mrd Euro.

Die Aufteilung auf die Segmente stellt sich wie folgt dar:

Entwicklung des Default-Portfolios

(in Mio Euro) – exkl. / inkl. GLLP



¹ inkl. Sonstige und Konsolidierung

Maßgeblich für den Anstieg des Default-Volumens ist, analog zur Risikovorsorge, die Entwicklung im Segment Mittelstandsbank. Im Berichtszeitraum waren hier signifikante Neufälle zu verbuchen. Auch im Bereich Mittel- und Osteuropa verzeichnen wir weiterhin hohen Inflow. In den sonstigen Segmenten kam es zu teilweise deutlichen Verschiebungen durch die neue Konzernstruktur.

3.2. Counterparty Default Adjustments (CDA)

Bei Ausfall des Kontrahenten entstehen Wiedereindeckungskosten für Derivate- und Repo-Positionen, wenn nach Berücksichtigung von Aufrechnungsvereinbarungen und Sicherheitsabreden ein positiver Marktwert verbleibt. Diese potenziellen Wiedereindeckungskosten sind bei der Fair Value-Ermittlung von Handelspositionen zu berücksichtigen; die Commerzbank bildet in diesem Fall sogenannte Counterparty Default Adjustments. Die CDA entsprechen dem Marktpreis des eingegangenen Kontrahentenrisikos.

Die im dritten Quartal deutlich zurückgegangene CDA ist durch die auf Monoliner-Kontrahenten gebildete CDA getrieben. Die beobachtete Reduktion in dieser Kategorie ist allerdings im Zusammenhang mit vorgenommenen Abschreibungen auf den von spezifischen Kontrahenten gekauften Schutz zu sehen, da bei diesen Kontrahenten nicht mehr von einer vollständigen Bedienung der zukünftigen Verbindlichkeiten ausgegangen werden kann. Die vorgenommene Abschreibung hat das Handelsergebnis belastet und im Gegenzug wurden die für diese Kontrahenten gebildeten CDA aufgelöst.

Die CDA-Reduktion ist ferner durch eine weitere Erholung der Marktwerte bei einigen der besicherten Positionen begründet. Die CDA-Ratio ist weiter nahezu konstant, wenngleich sich durch die vorgenommene Abschreibung und die Markterholung die Qualität des Portfolios verbessert hat.

Des Weiteren wurden mit sogenannten Credit Derivatives Product Companies (sogenannte „CDPC“), die ebenfalls

in Mio Euro	30. Juni 2009			30. September 2009		
	Marktwerte	CDA	CDA-Ratio	Marktwerte	CDA	CDA-Ratio
Monoliner	2 959	1 651	56 %	2 297	1 307	57 %
CDPC	46	15	33 %	39	12	29 %
Sonstige		182			200	
Gesamt		1 848			1 519	

als Kreditversicherer fungieren, Sicherungsgeschäfte abgeschlossen. Im Verlaufe des dritten Quartals haben sich hier keine bemerkenswerten Veränderungen ergeben und das Exposure der Commerzbank gegenüber diesen Adressen ist mittlerweile gering.

In der Kategorie „Sonstige“ zeigt sich die mittlerweile höhere Abdeckung der von der CDA erfassten Geschäfte, die von der Commerzbank rückwirkend berücksichtigt wurde (siehe Anhang S. 44).

4. Länderrisikosteuerung

Im Rahmen der Länderrisikoermittlung der Bank werden sowohl die Transferrisiken als auch die regionalspezifischen, von Politik und Konjunktur bestimmten Eventrisiken erfasst, die auf die einzelnen Wirtschaftsobjekte des Landes wirken. Die Länderrisikosteuerung umfasst dabei alle Entscheidungen, Maßnahmen und Prozesse, die – auf Basis der durch die Risikoquantifizierung zur Verfügung gestellten Informationen – die Beeinflussung der Länderportfoliostruktur zur Erreichung der Geschäfts- und Renditeziele bezwecken.

Im Vergleich zu den Industrieländern und gemessen an vergangenen Schuldenkrisen sind die Emerging Markets insgesamt gut über die Finanzkrise gekommen. Nach an-

fänglichen starken Produktions- und Exporteinbrüchen hat sich die Konjunktur in den meisten Ländern wieder gefangen. Diese Globalsicht sollte aber nicht die unterschiedliche Entwicklung in den einzelnen Regionen überdecken.

Während in Lateinamerika und Asien ein moderater Wirtschaftsaufschwung festzustellen ist, befindet sich Osteuropa noch mitten in der Konjunkturkrise, die von dem verringerten Zugang zu ausländischem Kapital ausgelöst wurde. Hinzu kommt, dass auch die osteuropäischen lokalen Banken kaum bereit sind, Kredite zu gewähren. Weitere Kreditausfälle sind besonders im privaten Sektor (Unternehmen und private Haushalte) zu erwarten. Dagegen rechnen wir kaum mit Sovereign Defaults. Zum einen ist die Staatsverschuldung in den meisten Ländern niedrig. Zum anderen stellen der IWF und andere internationale Organisationen in Notfällen Finanzmittel zur Verfügung. Zusätzlich zu den Belastungen der internationalen Finanzkrise leidet eine Reihe von Emerging Markets unter dem Platzen einer Spekulationsblase am lokalen Immobilienmarkt.

Emerging Markets Länder (Länderrating $\geq 2,0$) nach Regionen

30. September 2009	Exposure at Default (in Mrd Euro)	Expected Loss (in Mio Euro)	Risikodichte (in bp)
Europa (inklusive Türkei)	16	216	134
Asien (inklusive Naher Osten)	10	52	52
Afrika	4	36	85
Mittel-/Südamerika	4	25	65
Emerging Markets gesamt	34	329	96

6	Geschäft und Rahmenbedingungen
7	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
14	Prognosebericht
17	Nachtragsbericht
18	Risikobericht

III. Markt- und Liquiditätsrisiko

1. Marktrisiko

Marktpreisrisiken umfassen die Gefahr von Verlusten durch die Veränderung von Marktpreisen (Zinsen, Rohwaren, Spreads, Devisen- und Aktienkurse) oder preisbeeinflussenden Parametern (Volatilitäten, Korrelationen). Zur Steuerung und Überwachung der Marktpreisrisiken nutzt die Commerzbank ein vielfältiges Instrumentarium aus Sensitivitäten, Value at Risk-Kennzahlen, Stresstests und Szenarioanalysen sowie Kennziffern zum ökonomischen Kapital. Das Marktpreisrisiko wird über Limite begrenzt, die vom Marktrisikokomitee gesetzt werden. Auf täglicher Basis wird das Marktpreisrisiko ermittelt und die Limitausnutzung überwacht. Zusätzlich betrachten wir das Marktliquiditätsrisiko, das den Zeitraum berücksichtigt, in welchem risikobehaftete Positionen im gewünschten Umfang geschlossen oder abgesichert werden können.

Der besondere Schwerpunkt der Tätigkeit der Marktrisiko-funktion im dritten Quartal 2009 lag auf der intensiven Positions- und Risikoanalyse mit dem Ziel, Positionen für den weiteren Risikoabbau zu identifizieren, die zu diesem Zweck in die Portfolio Restructuring Unit (PRU) transferiert wurden. Durch gezielten Abbau einzelner Transaktionen gelang es, die Komplexität des gesamten Portfolios zu reduzieren.

An den Finanzmärkten haben sich die positiven Trends des zweiten Quartals verstetigt. Die Aktienmärkte verzeichneten im dritten Quartal einen zum Teil deutlichen Anstieg. Die Kreditmärkte zeigten Entspannungstendenzen, die sich in signifikant verringerten Credit Spreads manifestierten. Die Volatilitäten auf den Aktien-, Zins- und Kreditmärkten nahmen überwiegend ab. Lediglich in einzelnen Marktsegmenten wie den ABX-Indizes gab es gegen Ende des dritten Quartals stärkere Bewegungen, die zu steigenden Volatilitäten führten.

1.1. Marktrisiko im Handelsbuch

Zum Ende des dritten Quartals lag der Value at Risk zwischen den Werten des ersten und zweiten Quartals. Dafür sind zwei gegenläufige Effekte ausschlaggebend. Zum einen wurden im Handelsbuch weitere, insbesondere komplexe Risiken in den Geschäftsbereichen PRU und Treasury abgebaut. Andererseits sind zum Ende des dritten Quartals VaR erhöhende Sondereffekte (gestiegener Marktwert einer größeren Aktienposition sowie temporäre FX-Positionen), zu berücksichtigen.

Insgesamt ist das Marktrisikoprofil im Handelsbuch breit über alle Anlageklassen diversifiziert, weiterhin dominieren Credit Spread-Risiken leicht. Der wesentliche Anteil des Credit Spread-Risikos ist der PRU zuzurechnen und wird im Rahmen des Positionsabbaus weiter reduziert.

VaR-Beitrag nach Risikoarten /

VaR (99 % Konfidenzniveau, 1 Tag Haltedauer)

in Mio Euro	31.3.2009	30.6.2009	30.9.2009
Credit Spread	38,2	28,8	29,4
Zinsen	15,2	14,7	12,3
Aktien	11,6	14,6	18,0
FX	3,6	2,3	6,5
Rohwaren	2,8	1,0	1,8
Summe	71,4	61,4	68,0

Als Folge der Finanzmarktkrise können Mark-to-Market-Bewertungsansätze noch nicht wieder vollständig genutzt werden. In solchen Fällen werden Mark-to-Model-Ansätze zur Bewertung der Risikopositionen eingesetzt. Hiervon sind insbesondere ABS-Positionen betroffen.

1.2. Marktrisiken im Bankbuch

Zusätzlich zum Handelsbuch steuert die Commerzbank die Marktrisiken im Bankbuch. Die wesentlichen Treiber sind hier die Credit-Spread-Risiken des Bereichs Staatsfinanzierung (Public Finance) mit den Positionen der Tochtergesellschaften Eurohypo und EEPK, die Portfolien von Treasury sowie das Aktienkursrisiko des Beteiligungsbestands. Die positiven Entwicklungen an den Finanzmärkten wurden im dritten Quartal für einen weiteren gezielten Positionsabbau (z.B. bei Beteiligungen) genutzt. Der beschlossene Abbau des Public Finance-Portfolios wird im Rahmen der De-Risking-Strategie ebenfalls fortgeführt.

Das nachfolgende Diagramm dokumentiert die Entwicklung der Credit Spread-Sensitivitäten aller Wertpapier- und Derivatepositionen (ohne Kredite) im Commerzbank-Konzern, wobei der größte Anteil aus dem Public Finance-Buch stammt. Der Rückgang aus dem zweiten Quartal 2009 setzt sich nicht weiter fort, denn trotz der Abbaumaßnahmen sind durch die gesunkenen langfristigen Zinsen die Barwerte der Positionen gestiegen. Dies verursacht eine höhere Credit Spread-Sensitivität. Etwa 72 Mio Euro der Gesamtsensitivität entfallen auf Positionen, die als LaR klassifiziert sind. Credit Spread-Änderungen haben keinen Einfluss auf Neubewertungsrücklage und GuV.

Credit Spread-Sensitivitäten

(Downshift 1 bp) | in Mio Euro

**2. Liquiditätsrisiko**

Liquiditätsrisiko im engeren Sinn bezeichnet in der Commerzbank das Risiko, dass die Bank ihren gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht in vollem Umfang beziehungsweise nicht termingerecht nachkommen kann. Im weiteren Sinn umfasst es das Risiko, dass im Falle einer Liquiditätskrise Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktsätzen aufgenommen (Refinanzierungsrisiko) beziehungsweise Aktiva nur mit Abschlägen zu den Marktsätzen liquidiert werden können (Marktliquiditätsrisiko) sowie das Risiko der eingeschränkten Verfügbarkeit von Refinanzierungsquellen wie dem Kapitalmarkt, Geldmarkt und Einlagen.

Die Sicherstellung der Zahlungsfähigkeit der Commerzbank wird auf Basis von zwei ineinandergreifenden Konzepten quantifiziert und überwacht, wobei seit Ende des ersten Quartals 2009 die Geschäftsvolumina der Dresdner Bank auf Basis einer interimistischen Lösung integriert sind:

- Zeitraum bis zu einem Jahr: Available Net Liquidity (ANL)-Konzept
- Zeitraum größer als ein Jahr: Stable Funding-Konzept

Grundlage der Liquiditätssteuerung und der Berichterstattung an den Vorstand bildet das interne Liquiditätsrisikomodell der Commerzbank. Dieses intern entwickelte Liquiditätsrisikomessverfahren ermittelt die verfügbare Nettoliquidität (ANL) für die nächsten 12 Monate auf Basis von vertraglichen und ökonomischen Cashflows sowie den liquidierbaren Vermögenswerten.

Einen wichtigen Baustein des internen Liquiditätsrisikomodells bildet das Stresstesting, das die Auswirkungen unplanmäßiger Entwicklungen auf die Liquiditätssituation darstellt und als dessen Resultat eine nachhaltige Notfallplanung ermittelt wird. Das interne Liquiditätsrisikomodell

hat sich gerade in der Krisensituation als risikosensitives und zuverlässiges Instrument zur Überwachung und Steuerung der Liquidität bewährt. Eine Zertifizierung des Internen Modells durch die BaFin streben wir nach Abschluss des Integrationsprojektes an.

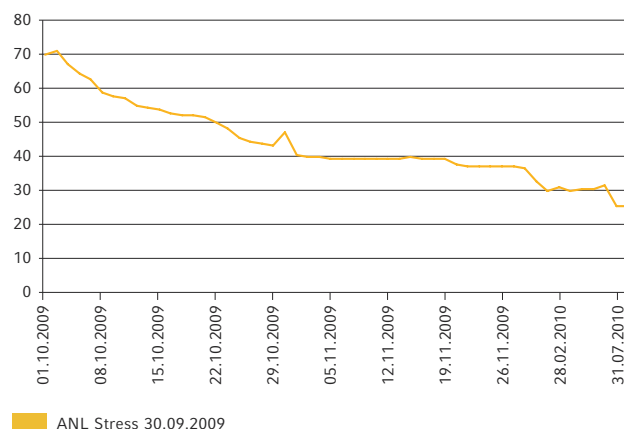
Die Liquidität und Zahlungsfähigkeit der Commerzbank war im Berichtszeitraum – auch unter den Annahmen der Stressszenarien – ebenso wie die Einhaltung der regulatorischen Vorgabe gemäß Liquiditätsverordnung jederzeit gegeben.

Aufgrund der guten Liquiditätsausstattung der Commerzbank konnten 10 Mrd Euro Staatsgarantien im dritten Quartal 2009 ohne wesentliche negative Auswirkungen auf das Liquiditätsprofil der Bank zurückgeführt werden.

Die kurz- und mittelfristige Refinanzierung des Commerzbank-Konzerns stützt sich auf eine angemessen breite Diversifikation hinsichtlich Anlegergruppen, Regionen und Produkten. Die langfristige Refinanzierung wird im Wesentlichen durch strukturierte und nicht strukturierte Kapitalmarktprodukte auf besicherter oder unbesicherter Basis sowie durch Kundeneinlagen sichergestellt.

Die Grundlage für die Emissionsplanung im Kapitalmarkt sind die Ergebnisse aus den Berechnungen des Stable Funding-Konzepts. Dabei werden der strukturelle Liquiditätsbedarf für das Kern-Aktivgeschäft der Bank sowie die nicht innerhalb eines Jahres liquidierbaren Aktiva ermittelt und den langfristig für die Bank verfügbaren Passivmitteln (inklusive stabiler Bodensätze aus Kundeneinlagen) gegenübergestellt. Ziel ist es, die nicht liquiden Aktiva sowie das Kerngeschäft der Bank hinsichtlich Volumen und Laufzeit weitestgehend durch langfristig verfügbare Passivmittel zu finanzieren.

Available Net Liquidity im kombinierten Stress Szenario des Internen Liquiditätsrisikomodells
in Mrd Euro



6	Geschäft und Rahmenbedingungen
7	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
14	Prognosebericht
17	Nachtragsbericht
18	Risikobericht

IV. Operationelle und sonstige Risiken

1. Operationelle Risiken

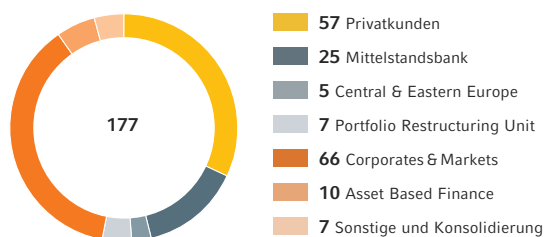
Das operationelle Risiko ist gemäß Solvabilitätsverordnung definiert als die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition beinhaltet rechtliche Risiken, Reputations- und strategische Risiken sind nicht berücksichtigt.

Im dritten Quartal wurden die Projekte zur Integration der Dresdner Bank weitergeführt. Dabei wurden weitere wichtige Projektmeilensteine wie die Zusammenführung der Verlustdatenbanken beider Häuser planmäßig erreicht. Andere wesentliche Teilprojekte, die zur Sicherstellung der OpRisk-Analysefähigkeit für die neue Commerzbank notwendig sind, liegen ebenfalls im Plan.

Die weitere Datenharmonisierung sowie daraus resultierende Adjustierungen der Modellparameter führen zu einem Expected Loss von 177 Mio Euro. Zum Ende des dritten Quartals 2009 ergab das integrierte interne Modell der Commerzbank regulatorische Risikoaktiva in Höhe von 16,7 Mrd Euro. Damit liegt der Wert rund 13 % unter den für beide Institute ermittelten addierten Einzelwerten. Die offizielle Nutzung des gemeinsamen Modells für aufsichtsrechtliche Zwecke wird mit den Aufsichtsbehörden derzeit diskutiert.

Expected Loss nach Segmenten

in Mio Euro



Im laufenden Geschäftsjahr 2009 entstanden bis Ende September 2009 Verluste (ohne Rechtsrisikorückstellungen) in Höhe von 52 Mio Euro. Die Ereignisse sind im Wesentlichen auf produktbezogene Schäden zurückzuführen.

2. Weitere Risiken

Bezüglich aller weiteren quantifizierbaren und nicht quantifizierbaren Risiken gab es in den ersten neun Monaten keine wesentlichen Veränderungen gegenüber dem im Geschäftsbericht 2008 dargestellten Stand.

Die in der Commerzbank eingesetzten Methoden und Modelle zur Risikomessung entsprechen dem aktuellen Erkenntnisstand und orientieren sich an der Praxis der Bankenbranche. Die mit den Risikomodellen ermittelten Ergebnisse sind zur Steuerung der Bank geeignet. Die Messkonzepte unterliegen einer regelmäßigen Überprüfung durch das Risikocontrolling sowie durch die Interne Revision und durch externe Wirtschaftsprüfer. Trotz sorgfältiger Modellentwicklung und regelmäßiger Kontrolle können Modelle nicht alle in der Realität wirksamen Einflussfaktoren vollständig erfassen und deren komplexes Verhalten einschließlich Wechselwirkungen abbilden. Diese Grenzen der Risikomodellierung gelten insbesondere für Extremsituationen. Ergänzende Stresstests und Szenarioanalysen können nur beispielhaft zeigen, welchen Risiken ein Portfolio unter extremen Marktsituationen unterliegen kann, eine Untersuchung aller denkbaren Szenarios ist jedoch auch bei Stresstests nicht möglich. Sie können dabei keine endgültige Einschätzung des maximalen Verlusts im Falle eines Extremereignisses geben.

* Bei Werten per Ende 2008 handelt es sich um nicht geprüfte pro forma-Zahlen.

Übereinstimmungserklärung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) – Rechnungslegungsgrundsätze und Konsolidierungskreis –

Rechnungslegungsgrundsätze

Unser Zwischenabschluss zum 30. September 2009 wurde in Einklang mit § 315a Absatz 1 HGB und der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 (IAS-Verordnung) des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 sowie weiteren Verordnungen zur Übernahme bestimmter internationaler Rechnungslegungsstandards auf der Grundlage der vom International Accounting Standards Board (IASB) verabschiedeten und veröffentlichten International Accounting Standards (IAS) beziehungsweise International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt. Er berücksichtigt insbesondere auch die Anforderungen des IAS 34 an die Zwischenberichterstattung.

Wir haben in diesem Zwischenbericht, soweit nicht aufgrund gesetzlicher Änderungen notwendig, grundsätzlich die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie in unserem Konzernabschluss zum 31. Dezember 2008 angewendet (vergleiche Geschäftsbericht 2008 Seite 195 ff.). Standards und Interpretationen, die ab dem 1. Januar 2009 in der EU verpflichtend anzuwenden sind, wurden in diesem Zwischenbericht berücksichtigt.

Anpassung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Im Rahmen der Bewertung von Derivaten werden im Konzern für die Commerzbank Aktiengesellschaft und unsere Tochtergesellschaften erstmalig auch die Ausfallrisiken von Kontrahenten durch sogenannte Counterparty Default Adjustments (CDA) berücksichtigt. Für die Vorjahre haben wir entsprechend eine Korrektur gemäß IFRS 8.41 vorgenommen.

Daraus ergibt sich für die ersten drei Quartale des Geschäftsjahres 2008 beziehungsweise für den 1. Januar 2008 rückwirkend ein Anpassungsbedarf der Handelspassiva von +86 Mio Euro, der Ertragsteueransprüche von +27 Mio Euro und der Gewinnrücklagen von -59 Mio Euro. Die Anpassungen zum 31. Dezember 2008 stellen sich wie folgt dar:

Bilanz zum 31.12.2008 Aktiva in Mio €	veröffentlichter Konzernabschluss	Anpassung	angepasster Konzernabschluss
Ertragsteueransprüche	6 698	28	6 726
Summe Aktiva	625 196	28	625 224

Bilanz zum 31.12.2008 Passiva in Mio €	veröffentlichter Konzernabschluss	Anpassung	angepasster Konzernabschluss
Handelspassiva	96 208	90	96 298
Gewinnrücklagen	5 904	-62	5 842
Summe Passiva	625 196	28	625 224

Gewinn- und Verlustrechnung 2008 in Mio €	veröffentlichter Konzernabschluss	Anpassung ¹	angepasster Konzernabschluss
Handelsergebnis	-450	-4	-454
operatives Ergebnis	-378	-4	-382
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-465	-1	-466
Konzernüberschuss	62	-3	59
den Commerzbank-Aktionären zurechenbarer Konzernüberschuss	3	-3	-

¹ Die Anpassung entfällt auf das IV. Quartal 2008.

Nach Berücksichtigung der Anpassungen ergeben sich für das Geschäftsjahr 2008 sowie für das Vorjahr keine Auswirkungen auf das Ergebnis je Aktie (IAS 33).

Für das Geschäftsjahr 2009 stellen sich die Anpassungen im Bereich der Counterparty Default Adjustments für den 31. März 2009 sowie für den 30. Juni 2009 wie folgt dar:

45	Gesamtergebnisrechnung
48	Bilanz
49	Eigenkapitalveränderungsrechnung
51	Kapitalflussrechnung
52	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung (Notes)
62	Erläuterungen zur Bilanz (Notes)
68	Sonstige Erläuterungen (Notes)

Bilanz Aktiva	30.6.2009 angepasster Konzern- abschluss	30.6.2009 veröffentlichter Konzern- abschluss	31.3.2009 angepasster Konzern- abschluss	31.3.2009 veröffentlichter Konzern- abschluss
in Mio €				
Ertragsteueransprüche	6 655	6 619	10 389	10 360
Summe Aktiva	911 851	911 815	1 011 564	1 011 535

Bilanz Passiva	30.6.2009 angepasster Konzern- abschluss	30.6.2009 veröffentlichter Konzern- abschluss	31.3.2009 angepasster Konzern- abschluss	31.3.2009 veröffentlichter Konzern- abschluss
in Mio €				
Handelsspassiva	209 710	209 594	261 427	261 333
Gewinnrücklagen	5 850	5 912	5 851	5 913
Konzernüberschuss	-1 625	-1 607	-864	-861
Summe Passiva	911 851	911 815	1 011 564	1 011 535

Gewinn- und Verlustrechnung 2009	1.1.–30.6.2009 angepasst	1.1.–30.6.2009 veröffentlicht	II. Quartal angepasst	II. Quartal veröffentlicht	I. Quartal angepasst	I. Quartal veröffentlicht
in Mio €						
Handelsergebnis	-456	-430	71	93	-527	-523
operatives Ergebnis	-818	-792	-223	-201	-595	-591
Steuern vom Einkommen und Ertrag	276	284	269	276	7	8
Konzernüberschuss	-1 669	-1 651	-778	-763	-891	-888
den Commerzbank-Aktionären zurechenbarer Konzernüberschuss	-1 625	-1 607	-761	-746	-864	-861

Für das I. Quartal 2009 reduziert sich das operative Ergebnis um 4 Mio Euro. Davon entfallen -3 Mio Euro auf das Segment Corporates & Markets und -1 Mio Euro auf das Segment Mittelstandsbank. Der Rückgang des operativen Ergebnisses im II. Quartal 2009 in Höhe von 22 Mio Euro entfällt mit -15 Mio Euro auf das Segment Corporates & Markets und mit -7 Mio Euro auf das Segment Mittelstandsbank. Kumuliert reduziert sich das operative Ergebnis für das 1. Halbjahr 2009 um 26 Mio Euro. Der Konzernüberschuss ist im I. Quartal 2009 um 3 Mio Euro, im II. Quartal 2009 um 15 Mio Euro und im 1. Halbjahr 2009 um 18 Mio Euro zurückgegangen.

Für die ehemalige Dresdner Bank und ihre Tochtergesellschaften wurden bereits in der Vergangenheit CDA in der Derivatebewertung berücksichtigt. Die vollständige Vereinheitlichung in den Berechnungsmethodiken wollen wir noch in 2009 umsetzen.

Konsolidierungskreis

Zum 12. Januar 2009 (Erwerbsstichtag) haben wir 100 % der Kapitalanteile und Stimmrechte an der Dresdner Bank AG für einen Kaufpreis von 4,7 Mrd Euro erworben. Der

Kaufpreis setzt sich aus mehreren Komponenten zusammen. Der Barkaufpreis beträgt 3,2 Mrd Euro, der Gegenwert im Rahmen einer Kapitalerhöhung gegen Sacheinlage von 163 461 537 Stück an die Allianz emittierten Aktien ist 0,8 Mrd Euro (Wert gemäß Xetra Schlusskurs zum 12. Januar 2009) und der Wert der vier getauschten Asset Management Gesellschaften – cominvest Asset Management GmbH, Frankfurt/Main; cominvest Asset Management S.A., Luxemburg; Münchener Kapitalanlage Aktiengesellschaft, München; MK LUXINVEST S.A., Luxemburg – beträgt 0,7 Mrd Euro.

Nach vorläufiger Bewertung der Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden der Dresdner Bank zum beizulegenden Zeitwert auf den Erwerbsstichtag wurde der Unterschiedsbetrag (2,4 Mrd Euro) zwischen den Anschaffungskosten und dem Eigenkapital (2,3 Mrd Euro) soweit wie möglich auf bilanzierte Vermögenswerte (saldiert 0,6 Mrd Euro stille Lasten), sonstige einzeln identifizierbare Werte (Kundenbeziehungen und Markennamen 0,8 Mrd Euro) und Schulden wie auch Eventualverbindlichkeiten (saldiert 1,1 Mrd Euro stille Reserven) verteilt. Nach Verteilung der stillen Reserven und Lasten, wie auch Ansatz der Eventualverbindlichkeiten, ergibt sich ein der Commerzbank zuzurechnendes Eigenkapital von 3,6 Mrd Euro. Als

Restgröße ergibt sich ein Geschäfts- und Firmenwert (Goodwill) von 1,1 Mrd Euro. Dieser Geschäfts- und Firmenwert ergibt sich insbesondere durch die Nutzung des Mitarbeiter- und Bank-Know-hows, die Erschließung zusätzlicher zukünftiger Marktpotenziale sowie erwartete Kosteneinsparungen durch die Nutzung von Skaleneffekten. Aufgrund der Komplexität der Transaktion konnten die Bewertungsparameter und Planungsprämissen noch nicht endgültig erhoben werden, so dass die Verteilung des Kaufpreises vorläufig ist. Die im dritten Quartal vorgenommene Änderung der Zeitwertanpassung wirkt sich im Wesentlichen auf den Bilanzposten Forderungen an Kreditinstitute und Kunden aus und ergibt sich aus der Bewertung von Problemkrediten. Die Anpassung führt zu einer Veränderung des Goodwills um 0,3 Mrd Euro zum letzten Quartalsabschluss. Darüber hinaus wurde die vorläufige Bilanz zum 12. Januar 2009 um nicht bewertungsrelevante Bestandsänderungen zwischen dem 1. Januar und 12. Januar 2009 angepasst. Die nach IFRS 3 mögliche 12-Monatsfrist für die Zeitwertermittlung wird seitens der Gesellschaft in Anspruch genommen, somit wird auch die Zuordnung des vorläufigen Goodwills auf die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (Cash Generating Units) erst in dieser Frist vorgenommen.

Die folgende Tabelle zeigt die Buchwerte unmittelbar vor sowie die vorläufig ermittelten Zeitwerte der wesentlichen Vermögenswerte, Schulden und Eventualverbindlichkeiten des Dresdner Bank Konzerns unmittelbar nach dem Erwerbszeitpunkt:

Aktivseite in Mio €	Aktiva 12.1.2009	Zeitwert- anpassung	Aktiva inkl. Zeitwert- anpassung
Barreserve	5 170	–	5 170
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	218 502	–446	218 056
Handelsaktiva und positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	190 717	–	190 717
Finanzanlagen	21 704	132	21 836
Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	1 409	593	2 002
Sonstige Aktiva	2 941	–2	2 939
Summe Aktiva	440 443	277	440 720

Passivseite in Mio €	Passiva 12.1.2009	Zeitwert- anpassung	Passiva inkl. Zeitwert- anpassung
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	230 605	–424	230 181
Handelsspassiva und negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	164 892	–	164 892
Rückstellungen / Eventualverbindlichkeiten	2 331	1 480	3 811
Sonstige Passiva	31 205	–54	31 151
Nachrang- und Hybridkapital	7 423	–375	7 048
Eigenkapital	3 987	–350	3 637
Summe Passiva	440 443	277	440 720

Der Beitrag zum Konzernergebnis vor Steuern bis zur Fusion im Mai 2009 seit der Vollkonsolidierung der Dresdner Bank zum 12. Januar 2009 belief sich auf –1,9 Mrd Euro. Bei voller Konsolidierung bereits zum 1. Januar 2009 wäre das Konzernergebnis vor Steuern um 0,7 Mrd Euro geringer ausgefallen.

An der Deutsche Schiffsbank AG, Bremen/Hamburg wurden am 12. Januar 2009 durch den Erwerb der Dresdner Bank AG indirekt weitere 40 % der Kapitalanteile und Stimmrechte übernommen, ein zusätzlicher Kaufpreis wurde hier nicht entrichtet. Somit halten wir zum 12. Januar 2009 insgesamt 80 % der Anteile an der Deutsche Schiffsbank AG, die wir von der 40-prozentigen at Equity Bewertung nun als Tochtergesellschaft in die Vollkonsolidierung übernehmen.

Nach vorläufiger Bewertung der Vermögenswerte, Schulden und Eventualverbindlichkeiten der Deutsche Schiffsbank AG zum beizulegenden Zeitwert auf den Erwerbsstichtag wurden insgesamt 122 Mio Euro stille Reserven bei den Vermögenswerten und 117 Mio Euro stille Lasten bei den Schulden in der Zeitwertermittlung angesetzt. Der danach verbleibende Betrag von 45 Mio Euro wird als Geschäfts- und Firmenwert (Goodwill) ausgewiesen. Nach Ermittlung der Zeitwerte ergeben sich insgesamt Vermögenswerte von 16 955 Mio Euro und Schulden von 16 195 Mio Euro, so wie ein Eigenkapital von 760 Mio Euro. Die Gesellschaft wird wegen der Komplexität der Transaktion¹ die nach IFRS mögliche 12-Monatsfrist für die Zeitwertermittlung in Anspruch nehmen. Der Beitrag zum Konzernergebnis der ersten neun Monate 2009 seit der Vollkonsolidierung der Deutsche Schiffsbank AG belief sich auf 13 Mio Euro.

¹ vgl. die korrespondierenden Ausführungen zum Erwerb der Dresdner Bank

45	Gesamtergebnisrechnung
48	Bilanz
49	Eigenkapitalveränderungsrechnung
51	Kapitalflussrechnung
52	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung (Notes)
62	Erläuterungen zur Bilanz (Notes)
68	Sonstige Erläuterungen (Notes)

Die folgende Tabelle zeigt die Buchwerte unmittelbar vor sowie die vorläufig ermittelten Zeitwerte der wesentlichen Vermögenswerte. Schulden und Eventualverbindlichkeiten der Deutsche Schiffsbank AG unmittelbar nach dem Erwerbszeitpunkt:

Aktivseite in Mio €	Aktiva 12.1.2009	Zeitwert- anpassung	Aktiva inkl. Zeitwert- anpassung
Barreserve	40	–	40
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	13 508	–37	13 471
Handelsaktiva und Finanzanlagen	3 210	–	3 210
Sonstige Aktiva	75	159	234
Summe Aktiva	16 833	122	16 955

Passivseite in Mio €	Passiva 12.1.2009	Zeitwert- anpassung	Passiva inkl. Zeitwert- anpassung
Verbindlichkeiten gegenüber Kredit- instituten und Kunden	11 428	–283	11 145
Rückstellungen / Even- tualverbindlichkeiten	51	–	51
Handelspassiva / Sonstige Passiva	4 220	242	4 462
Nachrang- und Hybrid- kapital	613	–76	537
Eigenkapital	521	239	760
Summe Passiva	16 833	122	16 955

Daneben wurden folgende Tochtergesellschaften in 2009 erstkonsolidiert:

- Hibernia Sigma Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main
- Real Estate Top Tegel Eins GmbH, Berlin
- Real Estate Top Tegel Zwei GmbH, Berlin
- Real Estate Top Tegel Drei GmbH, Berlin
- Real Estate Top Tegel Vier GmbH, Berlin
- Real Estate Top Tegel Sechs GmbH, Berlin
- NAVIPOS Schiffsbeteiligungsgesellschaft mbH, Hamburg
- Commerz Real Partner Hannover GmbH, Düsseldorf
- Commerz Real Partner Süd GmbH, Düsseldorf
- Commerz Real Partner Nord GmbH, Düsseldorf
- EHNY Ashland LL, Dover/Delaware
- EHNY IV LLC, Dover/Delaware

Die Gesellschaft Hibernia Sigma Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main, verfügt über Vermögenswerte von 50,2 Mio Euro und Schulden von 0,1 Mio Euro. Die Anschaffungskosten für 85 % der Kapitalanteile und Stimmrechte beliefen sich auf 42,8 Mio Euro. Für die Real Estate Top Tegel-Gesellschaften betragen die Vermögenswerte insgesamt 71,9 Mio Euro, die Schulden 70,9 Mio Euro und die Anschaffungskosten für 94 % der Kapitalanteile und Stimmrechte 0,1 Mio Euro. Die Anschaffungskosten für die Gesellschaften NAVIPOS Schiffsbeteiligungsgesellschaft mbH, Hamburg, EHNY Ashland LL, Dover/Delaware und EHNY IV LLC, Dover/Delaware, beliefen sich auf 5,1 Mio Euro für 100 % der Anteile; die Gesellschaften verfügen über Vermögenswerte von 55,6 Mio Euro und Schulden von 50,5 Mio Euro. Die Vermögenswerte der Commerz Real Partner-Gesellschaften betragen 0,6 Mio Euro, die Schulden 0,1 Mio Euro und die Anschaffungskosten für 65 % der Anteile beliefen sich auf 0,05 Mio Euro. Ein Unterschiedsbetrag ist für keine der Gesellschaften entstanden.

Darüber hinaus haben wir fünf Kommanditgesellschaften (MS Alicante, MS Ancona, MS Barcelona, MS Juliana und MS Marseille) zur Finanzierung von Containerschiffen in den Konsolidierungskreis aufgenommen, die wir gemäß IFRS 5 als zur Veräußerung gehalten ausweisen. Die Einzelbeträge sind in den Notes „Sonstige Aktiva“ und „Sonstige Passiva“ sowie in der Eigenkapitalveränderungsrechnung aufgeführt.

Bei den Erstkonsolidierungen handelt es sich grundsätzlich nicht um neu erworbene Gesellschaften, sondern um neu gegründete Gesellschaften oder Unternehmen, die unsere Wesentlichkeitsgrenzen für die Konsolidierung überschritten haben.

In den Kreis der wesentlichen assoziierten Unternehmen wurde die Gesellschaft FV Holding S.A., Brüssel aufgenommen.

Die nachstehenden Fonds, Tochter- und Zweckgesellschaften wurden veräußert, liquidiert oder im Rahmen des Dresdner Bank Erwerbs getauscht und werden daher nicht mehr konsolidiert:

Veräußerung

- Stampen S.A., Brüssel
- Dresdner Kleinwort Leasing March (2) Limited, London Liquidation²
- CICO-Fonds I, Frankfurt am Main
- SUK-Cofonds, Frankfurt am Main
- NAPEUS Schiffsbetriebsgesellschaft GmbH, Hamburg

² einschließlich Gesellschaften, die die operative Geschäftstätigkeit eingestellt haben

- LOFRA GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main
- LUFRA Beteiligungs-Holding AG, Zürich
- Mertus Zweite GmbH, Frankfurt am Main
- Dresdner Kleinwort Wasserstein (South East Asia) Ltd., Singapur
- Dresdner Kleinwort Finance BV, Amsterdam
- Dresdner Advisors LLC, Wilmington/Delaware
- ST Drive Inc., George Town
- Alkmene S.a.r.l., Luxembourg
- DRESDNER HFR ENHANCED ALPHA FUND, Hamilton
- Dresdner Capital LLC II, Wilmington/Delaware
- Kleinwort Benson Gilts Limited, London
- Doradztwo Gospodarcze Spolka Akcyjna, Warschau
- 4274563 Canada Inc., Toronto

Darüber hinaus wurden weitere 13 Zweckgesellschaften liquidiert.

Tausch

- cominvest Asset Management GmbH, Frankfurt am Main
- cominvest Asset Management S.A., Luxemburg
- Münchener Kapitalanlage Aktiengesellschaft, München
- MK LUXINVEST S.A., Luxemburg

Das Ergebnis aus der Endkonsolidierung der getauschten und veräußerten Gesellschaften beträgt 0,45 Mrd Euro.

Im dritten Quartal 2009 wurden für die nachstehenden Tochtergesellschaften Verkaufsverträge unterschrieben; die Verkäufe stehen noch unter dem üblichen Vorbehalt der kartell- und aufsichtsrechtlichen Genehmigungen:

- Commerzbank (Schweiz) AG, Zürich
- Dresdner Bank (Schweiz) AG, Zürich
- Reuschel & Co. Kommanditgesellschaft, München

Bis zur endgültigen Übertragung der Anteile weisen wir die Vermögenswerte und Schulden der Gesellschaften in Übereinstimmung mit IFRS 5 aus. Die Einzelbeträge sind in den Notes „Sonstige Aktiva“ und „Sonstige Passiva“ sowie in der Eigenkapitalveränderungsrechnung aufgeführt.

45	Gesamtergebnisrechnung
48	Bilanz
49	Eigenkapitalveränderungsrechnung
51	Kapitalflussrechnung
52	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung (Notes)
62	Erläuterungen zur Bilanz (Notes)
68	Sonstige Erläuterungen (Notes)

Gesamtergebnisrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung

in Mio €	Notes	1.1.–30.9.2009	1.1.–30.9.2008	Veränderung in %
Zinsüberschuss	(1)	5 299	3 404	55,7
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(2)	–2 890	–1 217	.
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge		2 409	2 187	10,2
Provisionsüberschuss	(3)	2 750	2 169	26,8
Handelsergebnis	(4)	203	251	–19,1
Ergebnis aus Finanzanlagen	(5)	504	–341	.
Sonstiges Ergebnis	(6)	46	110	–58,2
Verwaltungsaufwendungen	(7)	6 608	3 932	68,1
Operatives Ergebnis		–696	444	.
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte sowie Markennamen	(8)	716	-	.
Restrukturierungsaufwendungen	(9)	1 409	25	.
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit / Ergebnis vor Steuern		–2 821	419	.
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(10)	–99	–508	–80,5
Konzernüberschuss		–2 722	927	.
den Minderheitenanteilen zurechenbarer Konzernüberschuss		–42	115	.
den Commerzbank-Aktionären zurechenbarer Konzernüberschuss		–2 680	812	.

Ergebnis je Aktie	1.1.–30.9.2009	1.1.–30.9.2008	Veränderung in %
Operatives Ergebnis (Mio €)	–696	444	.
Den Commerzbank-Aktionären zurechenbarer Konzernüberschuss (Mio €)	–2 680	812	.
Durchschnittliche Anzahl ausgegebener Stammaktien (Stück)	987 230 919	663 452 241	48,8
Operatives Ergebnis je Aktie (€)	–0,71	0,67	.
Gewinn je Aktie (€)	–2,71	1,22	.

Der gemäß IAS 33 errechnete Gewinn je Aktie basiert auf dem den Commerzbank-Aktionären zurechenbaren Konzernüberschuss.

Verkürzte Gesamtergebnisrechnung

in Mio €	1.1.–30.9.2009	1.1.–30.9.2008	Veränderung in %
Konzernüberschuss	-2 722	927	.
Veränderung der Neubewertungsrücklage	582	-2 176	.
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges	-403	52	.
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung	-277	125	.
Sonstiges Periodenergebnis	-98	-1 999	-95,1
Gesamtergebnis	-2 820	-1 072	.
den Minderheitenanteilen zurechenbares Periodenergebnis	32	25	28,0
den Commerzbank-Aktionären zurechenbares Periodenergebnis	-2 852	-1 097	.

3. Quartal in Mio €	1.7.–30.9.2009	1.7.–30.9.2008	Veränderung in %
Konzernüberschuss	-1 053	-273	.
Veränderung der Neubewertungsrücklage	868	-569	.
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges	-334	-279	19,7
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung	-30	27	.
Sonstiges Periodenergebnis	504	-821	.
Gesamtergebnis	-549	-1 094	-49,8
den Minderheitenanteilen zurechenbares Periodenergebnis	61	-34	.
den Commerzbank-Aktionären zurechenbares Periodenergebnis	-610	-1 060	-42,5

Sonstiges Periodenergebnis	1.1.–30.9.2009			1.1.–30.9.2008		
in Mio €	vor Steuern	Steuern	nach Steuern	vor Steuern	Steuern	nach Steuern
Veränderung der Neubewertungsrücklage	894	-312	582	-2 646	470	-2 176
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges	-562	159	-403	86	-34	52
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung	-277	-	-277	125	-	125
Sonstiges Periodenergebnis	55	-153	-98	-2 435	436	-1 999

Sonstiges Periodenergebnis 3. Quartal	1.7.–30.9.2009			1.7.–30.9.2008		
in Mio €	vor Steuern	Steuern	nach Steuern	vor Steuern	Steuern	nach Steuern
Veränderung der Neubewertungsrücklage	1 078	-210	868	-574	5	-569
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges	-469	135	-334	-443	164	-279
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung	-30	-	-30	27	-	27
Sonstiges Periodenergebnis	579	-75	504	-990	169	-821

45	Gesamtergebnisrechnung
48	Bilanz
49	Eigenkapitalveränderungsrechnung
51	Kapitalflussrechnung
52	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung (Notes)
62	Erläuterungen zur Bilanz (Notes)
68	Sonstige Erläuterungen (Notes)

Gewinn- und Verlustrechnung (Quartalsaufteilung)

in Mio €	2009 ¹			2008 ¹			
	III. Quartal	II. Quartal	I. Quartal	IV. Quartal	III. Quartal	II. Quartal	I. Quartal
Zinsüberschuss	1 769	1 838	1 692	1 325	1 211	1 174	1 019
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-1 053	-993	-844	-638	-628	-414	-175
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	716	845	848	687	583	760	844
Provisionsüberschuss	953	947	850	677	720	717	732
Handelsergebnis	659	71	-527	-705	-297	375	173
Ergebnis aus Finanzanlagen	-54	172	386	-324	-229	-86	-26
Sonstiges Ergebnis	112	5	-71	-137	-15	91	34
Verwaltungsaufwendungen	2 264	2 263	2 081	1 024	1 237	1 373	1 322
Operatives Ergebnis	122	-223	-595	-826	-475	484	435
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte sowie Markennamen	646	70	-	-	-	-	-
Restrukturierungsaufwendungen	904	216	289	-	-	-	25
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit / Ergebnis vor Steuern	-1 428	-509	-884	-826	-475	484	410
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-375	269	7	42	-202	-386	80
Konzernüberschuss	-1 053	-778	-891	-868	-273	870	330
den Minderheitenanteilen zurechenbarer Konzernüberschuss	2	-17	-27	-56	12	53	50
den Commerzbank-Aktionären zurechenbarer Konzernüberschuss	-1 055	-761	-864	-812	-285	817	280

¹ nach Anpassung Counterparty Default Adjustments

Bilanz

Aktiva in Mio €	Notes	30.9.2009	31.12.2008 ¹	Veränderung in %
Barreserve		12 564	6 566	91,3
Forderungen an Kreditinstitute	(12,14,15)	94 345	62 969	49,8
Forderungen an Kunden	(13,14,15)	379 349	284 815	33,2
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten		13 519	10 528	28,4
Handelsaktiva	(16)	237 105	118 569	100,0
Finanzanlagen	(17)	134 875	127 450	5,8
Immaterielle Anlagewerte	(18)	2 573	1 336	92,6
Sachanlagen	(19)	1 932	1 240	55,8
Ertragsteueransprüche		6 944	6 726	3,2
Sonstige Aktiva	(20)	9 101	5 025	81,1
Gesamt		892 307	625 224	42,7

Passiva in Mio €	Notes	30.9.2009	31.12.2008 ³	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(21)	139 884	128 492	8,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(22)	275 966	170 203	62,1
Verbriefte Verbindlichkeiten	(23)	175 094	165 827	5,6
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten		20 809	21 463	-3,0
Handelspassiva	(24)	209 613	96 298	.
Rückstellungen	(25)	5 432	2 030	.
Ertragsteuerschulden		3 621	3 161	14,6
Sonstige Passiva	(26)	13 181	2 914	.
Nachrangkapital	(27)	16 151	11 836	36,5
Hybridkapital	(28)	4 019	3 158	27,3
Eigenkapital		28 537	19 842	43,8
Gezeichnetes Kapital		3 071	1 877	63,6
Kapitalrücklage		7 959	6 619	20,2
Gewinnrücklagen		5 916	5 842	1,3
stille Einlagen		17 178	8 200	.
Neubewertungsrücklage		-1 724	-2 221	-22,4
Rücklage aus Cash Flow Hedges		-1 272	-872	45,9
Rücklage aus der Währungsumrechnung		-529	-260	.
Konzerngewinn 2008 ²		-	-	.
Konzernüberschuss 1.1.–30.9.2009 ³		-2 680	-	.
Gesamt vor Fremdbanteilen		27 919	19 185	45,5
Anteile in Fremdbesitz		618	657	-5,9
Gesamt		892 307	625 224	42,7

¹ nach Anpassung Counterparty Default Adjustments; ² nach Einstellung in die Gewinnrücklagen; ³ soweit den Commerzbank-Aktionären zurechenbar

Die Anwendung des IAS 1 (revised 2007) und des IFRS 8 seit dem 1. Januar 2009 erfordert gemäß IAS 1.39 grundsätzlich die Anpassung von Vorjahreswerten. Allerdings ist nach IAS 34.20 (a) für

Zwischenberichte nur eine Vergleichsperiode anzugeben. Aus diesem Grund wurde auf eine Darstellung einer zweiten Vergleichsperiode verzichtet.

45	Gesamtergebnisrechnung
48	Bilanz
49	Eigenkapitalveränderungsrechnung
51	Kapitalflussrechnung
52	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung (Notes)
62	Erläuterungen zur Bilanz (Notes)
68	Sonstige Erläuterungen (Notes)

Eigenkapitalveränderungsrechnung

Die Eigenkapitalveränderungsrechnung im Konzern stellt sich für die ersten neun Monate des Jahres wie folgt dar:

in Mio €	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	stille Einlagen	Neubewertungsrücklage	Rücklage aus Cash Flow Hedges	Rücklage aus der Währungsumrechnung	Konzerngewinn	Gesamt vor Fremdanteilen	Anteile in Fremdbesitz	Eigenkapital
Eigenkapital zum 31.12.2007	1 708	5 709	6 158	–	903	34	–34	657	15 135	997	16 132
Veränderung aufgrund Anpassung der Counterparty Default Adjustments			–59						–59		–59
Eigenkapital zum 1.1.2008	1 708	5 709	6 099	–	903	34	–34	657	15 076	997	16 073
Konzernüberschuss								–	–	59	59
Einstellung in die Gewinnrücklagen			–2					2	–		–
Ausschüttung stille Einlage SoFFin								–2	–2		–2
sonstiges Periodenergebnis					–3 120	–906	–255		–4 281	–266	–4 547
Kapitalerhöhungen	170	924							1 094		1 094
Gewinne / Verluste Vorjahr									–	–8	–8
Einstellung in die Gewinnrücklagen (Anteile in Fremdbesitz)									–	53	53
Dividende								–657	–657		–657
Veränderungen im Anteilsbesitz			–223						–223		–223
Veränderungen im Konsolidierungskreis und Sonstige Veränderungen ¹	–1	–14	–32	8 200	–4		29		8 178	–178	8 000
Eigenkapital zum 31.12.2008	1 877	6 619	5 842	8 200	–2 221	–872	–260	–	19 185	657	19 842
Konzernüberschuss								–2 680	–2 680	–42	–2 722
Einstellung in die Gewinnrücklagen									–		–
Ausschüttung stille Einlage SoFFin									–		–
sonstiges Periodenergebnis					497	–400	–269		–172	74	–98
Kapitalerhöhungen	1 193	1 320							2 513		2 513
Gewinne / Verluste Vorjahr									–	–59	–59
Einstellung in die Gewinnrücklagen (Anteile in Fremdbesitz)									–	72	72
Dividende									–		–
Veränderungen im Anteilsbesitz			58						58		58
Veränderungen im Konsolidierungskreis und Sonstige Veränderungen ¹	1	20	16	8 978					9 015	–84	8 931
Eigenkapital zum 30.9.2009	3 071	7 959	5 916	17 178	–1 724	–1 272	–529	–2 680	27 919	618	28 537

¹ einschl. Veränderung eigene Aktien, Veränderung eigene derivative Eigenkapitalinstrumente und Einzahlung stille Einlagen.

Zum 30. September 2009 sind in der Neubewertungsrücklage +6 Mio Euro und in der Rücklage aus Cash Flow Hedges –24 Mio Euro von zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen enthalten.

Der Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) hat der Commerzbank zum 31. Dezember 2008 sowie zum 4. Juni 2009 stille Einlagen in Höhe von je 8,2 Mrd Euro zur Verfügung gestellt. Zudem erhielt der SoFFin aus der von der ordentlichen Hauptversammlung vom 16. Mai 2009 beschlossenen Kapital-

erhöhung gegen Bareinlage 295 338 233 Stückaktien der Commerzbank Aktiengesellschaft zu einem Ausgabepreis von 6,00 Euro. In Folge dieser Kapitalerhöhung hält der SoFFin seit dem 4. Juni 2009 einen Anteil von 25 % plus einer Aktie an der Commerzbank Aktiengesellschaft. Daneben schlossen die Commerzbank Aktiengesellschaft und die Allianz am 3. Juni 2009 einen Vertrag über die Errichtung einer stillen Gesellschaft, auf dessen Basis die Allianz eine stille Einlage in Höhe von 750 Mio Euro in die Commerzbank Aktiengesellschaft einbrachte.

Nachrichtlich: Eigenkapitalveränderungsrechnung vom 1.1. bis 30.9.2008

in Mio €	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	stille Einlagen	Neubewertungsrücklage	Rücklage aus Cash Flow Hedges	Rücklage aus der Währungsumrechnung	Konzerngewinn	Gesamt vor Fremdanteilen	Anteile in Fremdbesitz	Eigenkapital
Eigenkapital zum 31.12.2007	1 708	5 709	6 158	–	903	34	–34	657	15 135	997	16 132
Veränderung aufgrund Anpassung der Counterparty Default Adjustments			–59						–59		–59
Eigenkapital zum 1.1.2008	1 708	5 709	6 099	–	903	34	–34	657	15 076	997	16 073
Konzernüberschuss								812	812	115	927
Einstellung in die Gewinnrücklagen									–		–
sonstiges Periodenergebnis					–2 056	52	95		–1 909	–90	–1 999
Kapitalerhöhungen	170	924							1 094		1 094
Gewinne / Verluste Vorjahr									–	–8	–8
Einstellung in die Gewinnrücklagen (Anteile in Fremdbesitz)									–	52	52
Dividende								–657	–657		–657
Veränderungen im Anteilsbesitz			–223						–223		–223
Veränderungen im Konsolidierungskreis und Sonstige Veränderungen ¹		3	–33		–4		29		–5	–56	–61
Eigenkapital zum 30.9.2008	1 878	6 636	5 843	–	–1 157	86	90	812	14 188	1 010	15 198

¹ einschl. Veränderung eigene Aktien

45	Gesamtergebnisrechnung
48	Bilanz
49	Eigenkapitalveränderungsrechnung
51	Kapitalflussrechnung
52	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung (Notes)
62	Erläuterungen zur Bilanz (Notes)
68	Sonstige Erläuterungen (Notes)

Kapitalflussrechnung (verkürzte Darstellung)

in Mio €	2009	2008
Zahlungsmittelbestand zum 1.1.	6 566	5 157
Cash Flow aus operativer Geschäftstätigkeit	–6 066	–11 654
Cash Flow aus Investitionstätigkeit	–4 636	9 805
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit	16 688	1 019
Cash Flow insgesamt	5 986	–830
Effekte aus Wechselkursänderungen	–30	–
Effekte aus Minderheitenanteilen	42	–115
Zahlungsmittelbestand zum 30.9.	12 564	4 212

Die Kapitalflussrechnung zeigt die Veränderungen des Zahlungsmittelbestands im Commerzbank-Konzern. Dieser entspricht dem Bilanzposten Barreserve und setzt sich zusammen aus dem Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken, Schuldtiteln öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind.

Für Kreditinstitute ist die Aussagefähigkeit der Kapitalflussrechnung als gering anzusehen, da sie weder für die Liquiditätsbeziehungsweise Finanzplanung noch als Steuerungsinstrument eingesetzt wird.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung (Notes)

(1) Zinsüberschuss

in Mio €	1.1.–30.9.2009	1.1.–30.9.2008	Veränderung in %
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sowie aus dem Wertpapierbestand der Finanzanlagen ¹	15 485	16 027	–3,4
Gewinne aus der Veräußerung von Forderungen und Krediten	62	–	.
Dividenden aus Wertpapieren	25	86	–70,9
Laufendes Ergebnis aus Beteiligungen, Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und Anteilen an Tochterunternehmen	85	102	–16,7
Laufende Erträge aus zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten und Schulden sowie aus Immobilien, die als Finanzinvestition gehalten werden	70	66	6,1
Zinserträge	15 727	16 281	–3,4
<i>darunter:</i>			
<i>aus Geschäften mit Anwendung der Fair Value Option</i>	182	110	65,5
Zinsaufwendungen für Nachrang- und Hybridkapital sowie Verbriefte und sonstige Verbindlichkeiten	10 348	12 840	–19,4
Verluste aus der Veräußerung von Forderungen und Krediten	47	1	.
Laufende Aufwendungen aus zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten und Schulden sowie aus Immobilien, die als Finanzinvestition gehalten werden	33	36	–8,3
Zinsaufwendungen	10 428	12 877	–19,0
<i>darunter:</i>			
<i>aus Geschäften mit Anwendung der Fair Value Option</i>	306	50	.
Gesamt	5 299	3 404	55,7

¹ Hierin sind im laufenden Geschäftsjahr 53 Mio Euro (Vorjahr: 27 Mio Euro) aus Vorfälligkeitsentschädigungen enthalten.

Der so genannte Unwinding-Effekt beläuft sich vom 1. Januar bis 30. September 2009 auf 98 Mio Euro.

(2) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

in Mio €	1.1.–30.9.2009	1.1.–30.9.2008	Veränderung in %
Zuführung zur Risikovorsorge	–3 687	–2 000	84,4
Auflösung von Risikovorsorge	931	940	–1,0
Saldo Direktabschreibungen, Zuschreibungen und Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	–134	–157	–14,6
Gesamt	–2 890	–1 217	.

45	Gesamtergebnisrechnung
48	Bilanz
49	Eigenkapitalveränderungsrechnung
51	Kapitalflussrechnung
52	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung (Notes)
62	Erläuterungen zur Bilanz (Notes)
68	Sonstige Erläuterungen (Notes)

(3) Provisionsüberschuss

in Mio €	1.1.–30.9.2009	1.1.–30.9.2008	Veränderung in %
Wertpapiergeschäft	975	707	37,9
Vermögensverwaltung	186	322	-42,2
Zahlungsverkehr und Auslandsgeschäft	631	396	59,3
Immobilienkreditgeschäft	140	257	-45,5
Bürgschaften	189	148	27,7
Ergebnis aus Syndizierungen	198	94	.
Treuhandgeschäfte	3	2	50,0
Übrige	428	243	76,1
Gesamt¹	2 750	2 169	26,8

¹ davon Provisionsaufwendungen: 573 Mio Euro (Vorjahr: 474 Mio Euro)

Im Provisionsüberschuss sind 543 Mio Euro aus Geschäften mit Finanzinstrumenten enthalten, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Der Rückgang in der Position Vermögensverwaltung resultiert im Wesentlichen aus der Endkonsolidierung der vier Asset Management Gesellschaften der cominvest-Gruppe.

(4) Handelsergebnis

in Mio €	1.1.–30.9.2009	1.1.–30.9.2008	Veränderung in %
Ergebnis aus dem Handel	991	909	9,0
Ergebnis aus der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten	-1 530	-505	.
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	37	-10	.
Ergebnis aus der Anwendung der Fair Value Option	705	-143	.
Gesamt	203	251	-19,1

(5) Ergebnis aus Finanzanlagen

in Mio €	1.1.–30.9.2009	1.1.–30.9.2008	Veränderung in %
Ergebnis aus zinstragendem Geschäft	–439	–588	–25,3
der Kategorie Available for Sale	–47	33	.
Veräußerungsgewinne (Umbuchung aus der Neubewertungsrücklage) ¹	172	78	.
Veräußerungsverluste (Umbuchung aus der Neubewertungsrücklage) ¹	–219	–45	.
der Kategorie Kredite und Forderungen	5	–50	.
Veräußerungsgewinne	5	102	–95,1
Veräußerungsverluste	–	–152	–100,0
Bewertungsergebnis ²	–397	–571	–30,5
Ergebnis aus Eigenkapitalinstrumenten	943	247	.
der Kategorie Available for Sale	681	191	.
Veräußerungsgewinne (Umbuchung aus der Neubewertungsrücklage) ¹	828	234	.
Veräußerungsverluste (Umbuchung aus der Neubewertungsrücklage) ¹	–146	–43	.
der Kategorie Available for Sale, die zu Anschaffungskosten bewertet wurden	458	259	76,8
Bewertungsergebnis	–197	–203	–3,0
Veräußerungs- und Bewertungsergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen	2	–	.
Gesamt	504	–341	.

¹ Hierin sind Umbuchungen aus im Geschäftsjahr 2009 entstandener Neubewertungsrücklage saldiert in Höhe von 338 Mio Euro enthalten.

² Hierin sind Portfoliowertberichtigungen von 27 Mio Euro (Vorjahr: 31 Mio Euro) auf Finanzanlagen der Kategorie Kredite und Forderungen enthalten.
Der ebenfalls hier ausgewiesene Wertminderungsaufwand für das CDO- und RMBS-Portfolio mit subprime-Bezug beträgt 118 Mio Euro (Vorjahr: 387 Mio Euro)

(6) Sonstiges Ergebnis

in Mio €	1.1.–30.9.2009	1.1.–30.9.2008	Veränderung in %
Sonstige Erträge	526	421	24,9
Sonstige Aufwendungen	480	311	54,3
Gesamt	46	110	–58,2

(7) Verwaltungsaufwendungen

in Mio €	1.1.–30.9.2009	1.1.–30.9.2008	Veränderung in %
Personalaufwand	3 582	2 160	65,8
Sachaufwand	2 658	1 547	71,8
Laufende Abschreibungen auf Sachanlagen und sonstige immaterielle Anlagewerte	368	225	63,6
Gesamt	6 608	3 932	68,1

45	Gesamtergebnisrechnung
48	Bilanz
49	Eigenkapitalveränderungsrechnung
51	Kapitalflussrechnung
52	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung (Notes)
62	Erläuterungen zur Bilanz (Notes)
68	Sonstige Erläuterungen (Notes)

(8) Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte sowie Markennamen

in Mio €	1.1.–30.9.2009	1.1.–30.9.2008	Veränderung in %
Geschäfts- oder Firmenwerte	694	-	.
Markennamen	22	-	.
Gesamt	716	-	.

Im Rahmen der Umstrukturierung der Segmente und der damit verbundenen Änderung der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (Cash Generating Units) wurden alle Geschäfts- oder Firmenwerte sowie Markennamen auf ihre Werthaltigkeit überprüft. Für das neue Segment Asset Based Finance wurde ein Wertminderungsbedarf von 694 Mio Euro ermittelt.

Die Wertminderung des Markennamens resultiert aus der Umbenennung der Dresdner Kleinwort in Commerzbank. Seit dem 1. September 2009 wird die Marke Dresdner Kleinwort nicht mehr eingesetzt.

(9) Restrukturierungsaufwendungen

in Mio €	1.1.–30.9.2009	1.1.–30.9.2008	Veränderung in %
Aufwendungen für eingeleitete Restrukturierungsmaßnahmen	1 409	25	.
Gesamt	1 409	25	.

Die Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von 1 409 Mio Euro stehen zum einen im Zusammenhang mit der Integration des Dresdner Bank Konzerns in den Commerzbank Konzern (1 333 Mio Euro) und entfallen im Wesentlichen auf den Personalbereich sowie auf die Bereiche Organisation und IT. Im 3. Quartal 2009 ist der wesentlichste Teil der Restrukturierungsaufwen-

dungen angefallen, da das Projekt „Zusammen Wachsen“ weit fortgeschritten ist. Alle Maßnahmen im In- und Ausland wurden identifiziert.

Die restlichen Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von 76 Mio Euro betreffen die strategische Neuausrichtung im Commercial Real Estate-Geschäft bei der Eurohypo.

(10) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Zum 30. September 2009 belaufen sich der Konzernsteuerertrag auf 99 Mio Euro und die Konzernsteuerquote auf 3,5 %. Dabei hat insbesondere die Nichtaktivierung latenter Steuern

auf steuerliche Verluste der britischen Betriebsstätte maßgeblich die Steuerquote beeinflusst.

(11) Segmentberichterstattung

In der Segmentberichterstattung spiegeln sich die Resultate der im Commerzbank-Konzern eingebundenen operativen Geschäftssegmente wider. Als Grundlage für die nachfolgenden Segmentinformationen dient IFRS 8 „Operating Segments“, der dem sogenannten „Management-Ansatz“ folgt: Die Segmentinformationen werden auf Basis des internen Berichtswesens bestimmt, das dem „Chief Operating Decision Maker“ dazu dient, die Leis-

tung der Segmente zu beurteilen und Entscheidungen über die Allokation von Ressourcen auf die Segmente zu treffen. Im Commerzbank Konzern übt die Funktion des „Chief Operating Decision Maker“ der Vorstand aus.

In unserer Segmentberichterstattung berichten wir über sechs operative Segmente sowie über den Bereich Sonstige und Konsolidierung. Dieses Vorgehen folgt der Organisationsstruktur des

Commerzbank-Konzerns und ist Grundlage der internen Managementberichterstattung. Die Aufteilung der Geschäftssegmente orientiert sich an der Unterschiedlichkeit der Produkte und Dienstleistungen bzw. den Kundenzielgruppen. Die Segmentberichterstattung reflektiert die neue Konzernstruktur des Commerzbank-Konzerns, die zum 1. Juli 2009 umgesetzt wurde. Eine wesentliche Veränderung gegenüber der bisher geltenden Konzernstruktur liegt darin, dass alle inländischen und ausländischen Immobilien- und Schiffsfinanzierungsaktivitäten sowie das Public Finance-Geschäft im neuen Segment Asset Based Finance zusammengeführt wurden. Die Abbau-Portfolien des Konzerns, die sowohl problembehaftete Aktiva als auch werthaltige Positionen, die nicht mehr zu unserem kundenorientierten Geschäftsmodell passen, umfassen, wurden im Segment Portfolio Restructuring Unit konzentriert. Bisher im Bereich „Sonstige und Konsolidierung“ ausgewiesene Bewertungseffekte aus der Übernahme der Dresdner Bank wurden nun den betroffenen Segmenten zugeordnet. Die Vergleichswerte des Vorjahres wurden an die neue Konzernstruktur angepasst.

Die Zahlen per 30. September 2009 bilden den neuen Commerzbank-Konzern nach Akquisition der Dresdner Bank ab. Die Vergleichswerte des Vorjahres enthalten die Beiträge der Geschäftssegmente zum Konzernergebnis vor Akquisition der Dresdner Bank.

- Das Segment Privatkunden besteht aus den vier Geschäftsfeldern Privat- und Geschäftskunden, Wealth Management, Direct Banking und Kredit. Das klassische Filialgeschäft ist im Geschäftsfeld Privat- und Geschäftskunden gebündelt. Im Wealth Management betreuen wir vermögende Kunden im In- und Ausland, ebenso ist hier die Vermögensverwaltung angesiedelt. Das Direct Banking umfasst die Aktivitäten der comdirect bank-Gruppe und alle Call-Center-Leistungen für unsere Kunden. Im Geschäftsfeld Kredit ist das Kreditgeschäft mit den vorgenannten Kundengruppen zentral zusammengefasst.
- Das Segment Mittelstandsbank umfasst die Geschäftsfelder Corporate Banking und Financial Institutions. Im Geschäftsfeld Corporate Banking liegen die beiden Schwerpunkte auf der Betreuung von Mittelstandskunden sowie von Großkunden und internationalen Kunden. Des Weiteren ist in diesem Geschäftsfeld das Kompetenzzentrum für Kunden aus dem Bereich Renewable Energies angesiedelt und es betreut den öffentlichen Sektor sowie institutionelle Kunden. Unser umfassendes Leistungsangebot beinhaltet den Zahlungsverkehr, flexible Finanzierungslösungen, Produkte zum Zins- und Währungsmanagement, professionelle Anlageberatung sowie innovative Investment Banking Lösungen. Durch unsere ausländischen Niederlassungen sind wir der strategische Partner

sowohl für internationale Aktivitäten unserer deutschen Firmenkunden als auch für internationale Unternehmen mit Geschäftsaktivitäten in unserem Heimatmarkt. Das Geschäftsfeld Financial Institutions verantwortet die Beziehung zu in- und ausländischen Banken und Finanzinstituten sowie Zentralbanken. Das Geschäftsfeld bietet diesen Kunden eine umfassende Betreuung und Beratung an, wobei eine bevorzugte Einschaltung in die Abwicklung des Außenhandels strategischer Schwerpunkt ist. Durch ein Netz von insgesamt über 5 000 Korrespondenzbanken sowie Geschäftsverbindungen mit Schwellenländern fördert das Geschäftsfeld die weltweiten Außenhandelsaktivitäten des Konzerns und unterstützt andere Geschäftsfelder in deren internationalen Strategien.

- Das Segment Central & Eastern Europe umfasst die Aktivitäten der Tochtergesellschaften und Filialen der Regionen Zentral- und Osteuropa (insbesondere BRE Bank und Bank Forum). Sie sind unter dem Dach einer Management-Holding zusammengefasst. Die Holding agiert als Schnittstelle zwischen den lokalen Einheiten und den inländischen Zentralabteilungen sowie als strategischer Entscheider. Die Einheiten vor Ort bedienen Privat- und Firmenkunden sowie ausgewählte Investment Banking Kunden. Sie sind Ansprechpartner für sowohl lokale Unternehmen in Zentral und Osteuropa, als auch für grenzüberschreitendes Geschäft.
- Corporates & Markets umfasst drei wesentliche Säulen. In Equity Markets & Commodities sind der Handel mit Aktien, Aktienderivaten und Rohstoffprodukten sowie die entsprechenden Vertriebs-Kapazitäten zusammengefasst. Fixed Income & Currencies umfasst Handel und Vertrieb von Zins- und Währungsinstrumenten sowie entsprechender Derivate und das zentrale Kreditportfoliomanagement des Segments Corporates & Markets. Corporate Finance umfasst Finanzierungs- und Beratungsleistungen für Eigen- und Fremdkapitalinstrumente. Zusätzlich ist in Corporates & Markets das Client Relationship Management mit Fokus auf die 100 größten deutschen Firmenkunden sowie Versicherungen angesiedelt.
- Im Segment Asset Based Finance werden die Ergebnisse aus den Geschäftsfeldern Commercial Real Estate (CRE) Germany, CRE International, Public Finance, Asset Management and Leasing sowie Shipping zusammengefasst. Dabei liegen CRE Germany, CRE International sowie Public Finance nahezu vollständig bei der Commerzbank-Tochter Eurohypo AG. Der Bereich Asset Management and Leasing beinhaltet vorrangig die Aktivitäten unserer Tochtergesellschaft Commerz Real AG. Schließlich führt der Bereich Shipping die Schiffsfinanzierungen der Commerzbank-Gruppe in unserer Tochtergesellschaft Deutsche Schiffsbank AG zusammen.
- Das Segment Portfolio Restructuring Unit (PRU) ist verantwortlich für die Zurückführung von Aktiva, die im Zusammen-

45	Gesamtergebnisrechnung
48	Bilanz
49	Eigenkapitalveränderungsrechnung
51	Kapitalflussrechnung
52	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung (Notes)
62	Erläuterungen zur Bilanz (Notes)
68	Sonstige Erläuterungen (Notes)

hang mit eingestellten Eigenhandels- und Investment-Aktivitäten stehen, welche nicht mehr in die kundenorientierte Strategie der Commerzbank passen. Die Zielsetzung des Segmentes besteht in der wertmaximierenden Zurückführung des Portfolios. Die Positionen, die durch dieses Segment verwaltet werden, beinhalten nicht-staatlich gesicherte Asset Backed Securities (ABS), weitere strukturierte Kreditprodukte, Eigenhandelspositionen in Firmen- und Finanzanleihen sowie exotische Kreditderivate. Diese Positionen wurden aus den Segmenten Corporates & Markets sowie Commercial Real Estate auf die Portfolio Restructuring Unit übertragen.

- Im Bereich Sonstige und Konsolidierung werden Erträge und Aufwendungen eingestellt, die nicht in die Verantwortungsbereiche der operativen Geschäftssegmente fallen. Unter Sonstige werden Beteiligungen, die nicht den operativen Segmenten zugeordnet sind, die verbliebenen internationalen Asset Management-Aktivitäten und das Group Treasury berichtet. Ferner sind hier die Kosten der Serviceeinheiten abgebildet, die – mit Ausnahme der Restrukturierungskosten – vollständig auf die Segmente verrechnet werden. Unter Konsolidierung fallen Aufwendungen und Erträge, die von den in der Segmentberichterstattung dargestellten Ergebnisgrößen der internen Managementberichterstattung auf den Konzernabschluss nach IFRS überleiten. Ferner sind hier die Kosten der Konzernsteuerungseinheiten abgebildet, die – mit Ausnahme der Restrukturierungskosten – ebenfalls vollständig auf die Segmente verrechnet werden.

Der Erfolg jedes einzelnen Segments wird anhand des operativen Ergebnisses und des Ergebnisses vor Steuern sowie der Kennziffern Eigenkapitalrendite und Aufwandsquote gemessen. Durch den Ausweis von Vorsteuerergebnissen sind sowohl im Ergebnis als auch im durchschnittlich gebundenen Eigenkapital die Anteile Dritter enthalten. Alle Erträge, für die ein Segment verantwortlich ist, sind somit im Ergebnis vor Steuern berücksichtigt.

Die Eigenkapitalrendite errechnet sich aus dem Verhältnis des Ergebnisses (operativ und vor Steuern) zum durchschnittlich gebundenen Eigenkapital. Sie gibt an, wie sich das im Segment eingesetzte Kapital verzinst. Die Aufwandsquote im operativen Geschäft spiegelt die Kosteneffizienz der Segmente wider; sie errechnet sich aus dem Verhältnis von Verwaltungsaufwand zu Erträgen vor Risikovorsorge.

Erträge und Aufwendungen werden verursachungsgerecht zu Marktpreisen und im Zinsbereich nach der Marktzinsmethode bei den Segmenten ausgewiesen. Im Zinsüberschuss werden die tatsächlichen Refinanzierungsaufwendungen für die den jeweiligen Segmenten zugeordneten geschäftsspezifischen Beteiligungen

gezeigt. Der im Konzern erwirtschaftete Anlagenutzen aus dem Eigenkapital wird im Verhältnis des durchschnittlich gebundenen Eigenkapitals dem Zinsüberschuss der jeweiligen Segmente zugeordnet. Der Zinssatz entspricht dem Zinssatz einer risikofreien Anlage auf dem langfristigen Kapitalmarkt. Die Ermittlung des durchschnittlich gebundenen Eigenkapitals erfolgt in 2009 nach Basel II-Systematik auf Basis der ermittelten durchschnittlichen Risikoaktiva und der Anrechnungsbeträge für Marktrisikopositionen (Risikoaktivaäquivalente). Auf Konzernebene wird das Investorenkapital gezeigt, das der Berechnung der Eigenkapitalrendite dient. Die für die Segmentberichterstattung unterstellte Kapitalunterlegung der Risikoaktiva beträgt 7 %.

Die Segmentberichterstattung des Commerzbank-Konzerns zeigt die Vor-Steuer-Ergebnisse der Segmente. Um den betriebswirtschaftlichen Ergebniseffekt aus spezifischen steuerlich induzierten Transaktionen des Segments Corporates & Markets in dieser Berichterstattung abzubilden, enthält der Zinsüberschuss des Segments Corporates & Markets deshalb ein dem Nachsteuerergebnis dieser Transaktionen entsprechendes Vorsteueräquivalent. Bei der Überleitung der Segmentberichterstattung auf die Zahlen der externen Rechnungslegung wird dieses Vorsteueräquivalent im Bereich Sonstige und Konsolidierung eliminiert.

Die laufenden Erträge aus Anteilen an assoziierten Unternehmen in Höhe von 7 Mio Euro (Vorjahr: 40 Mio Euro) betreffen in den ersten drei Quartalen 2009 die Segmente Privatkunden mit 8 Mio Euro (Vorjahr: –), Mittelstandsbank mit 3 Mio Euro (Vorjahr: 3 Mio Euro), Corporates & Markets mit 1 Mio Euro (Vorjahr: –), Asset Based Finance mit –5 Mio Euro (Vorjahr: 32 Mio Euro) und Sonstige und Konsolidierung (Vorjahr: 5 Mio Euro). Die Buchwerte der assoziierten Unternehmen in Höhe von 375 Mio Euro (Vorjahr: 288 Mio Euro) verteilen sich auf die Segmente Privatkunden mit 144 Mio Euro (Vorjahr: –), Mittelstandsbank mit 40 Mio Euro (Vorjahr: 35 Mio Euro), Corporates & Markets mit 18 Mio Euro (Vorjahr: –), Asset Based Finance mit 48 Mio Euro (Vorjahr: 234 Mio Euro) und Sonstige und Konsolidierung mit 125 Mio Euro (Vorjahr: 19 Mio Euro).

Der im operativen Ergebnis ausgewiesene Verwaltungsaufwand beinhaltet den Personalaufwand, den Sachaufwand sowie die Abschreibungen auf Sachanlagen und sonstige immaterielle Anlagewerte. Restrukturierungsaufwendungen werden unterhalb des operativen Ergebnisses im Ergebnis vor Steuern ausgewiesen. Die Zuordnung des Verwaltungsaufwands zu den einzelnen Segmenten erfolgt nach dem Verursachungsprinzip. Die sich aus den internen Leistungen ergebenden indirekten Aufwendungen werden dem Leistungsempfänger in Rechnung gestellt bzw. führen beim Leistungserbringer zu einer entsprechenden Entlastung. Die Bewertung dieser internen Leistungsbeziehungen erfolgt zu Marktpreisen oder Vollkosten.

Die nachstehenden Tabellen enthalten Informationen zu den Segmenten per 30. September 2009 sowie die Vergleichswerte des Vorjahres.

1.1.–30.9.2009	Privat- kunden	Mittel- stands- bank	Central & Eastern Europe	Corporates & Markets	Asset Based Finance	Portfolio Restruc- turing Unit	Sonstige und Konso- lidierung	Konzern
in Mio €								
Zinsüberschuss	1 676	1 589	497	641	815	189	-108	5 299
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-174	-656	-516	-264	-932	-338	-10	-2 890
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	1 502	933	-19	377	-117	-149	-118	2 409
Provisionsüberschuss	1 606	663	127	264	204	10	-124	2 750
Handelsergebnis	6	-87	63	808	258	-541	-304	203
Ergebnis aus Finanzanlagen	5	6	-9	3	-42	-376	917	504
Sonstiges Ergebnis	-76	4	11	9	16	-	82	46
<i>Erträge vor Risikovorsorge</i>	<i>3 217</i>	<i>2 175</i>	<i>689</i>	<i>1 725</i>	<i>1 251</i>	<i>-718</i>	<i>463</i>	<i>8 802</i>
<i>Erträge nach Risikovorsorge</i>	<i>3 043</i>	<i>1 519</i>	<i>173</i>	<i>1 461</i>	<i>319</i>	<i>-1 056</i>	<i>453</i>	<i>5 912</i>
Verwaltungsaufwendungen	2 892	1 013	350	1 515	496	105	237	6 608
Operatives Ergebnis	151	506	-177	-54	-177	-1 161	216	-696
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte sowie Markennamen	-	-	-	21	694	-	1	716
Restrukturierungsaufwendungen	285	76	-	205	53	2	788	1 409
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit/ Ergebnis vor Steuern	-134	430	-177	-280	-924	-1 163	-573	-2 821
Aktiva	75 015	82 647	25 186	323 552	269 082	33 900	82 925	892 307
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital	3 284	5 456	1 621	4 763	6 948	1 930	4 293	28 295
Operative Eigenkapitalrendite ¹ (%)	6,1	12,4	-14,6	-1,5	-3,4	-	-	-3,3
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	89,9	46,6	50,8	87,8	39,6	-	-	75,1
Eigenkapitalrendite des Ergebnisses vor Steuern ¹ (%)	-5,4	10,5	-14,6	-7,8	-17,7	-	-	-13,3
Mitarbeiterdurchschnitt	22 954	5 579	10 641	3 211	2 028	38	20 659	65 110

¹ auf das Jahr hochgerechnet

45	Gesamtergebnisrechnung
48	Bilanz
49	Eigenkapitalveränderungsrechnung
51	Kapitalflussrechnung
52	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung (Notes)
62	Erläuterungen zur Bilanz (Notes)
68	Sonstige Erläuterungen (Notes)

1.1.–30.9.2008	Privat- kunden	Mittel- stands- bank	Central & Eastern Europe	Corporates & Markets	Asset Based Finance	Portfolio Restruc- turing Unit	Sonstige und Konso- lidierung	Konzern
in Mio €								
Zinsüberschuss	884	917	480	174	938	117	–106	3 404
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–39	–53	–113	–347	–637	–	–28	–1 217
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	845	864	367	–173	301	117	–134	2 187
Provisionsüberschuss	1 008	467	152	94	320	1	127	2 169
Handelsergebnis	–3	–4	99	782	–439	–131	–53	251
Ergebnis aus Finanzanlagen	–12	–10	61	21	–129	–557	285	–341
Sonstiges Ergebnis	–2	14	5	2	45	–2	48	110
<i>Erträge vor Risikovorsorge</i>	<i>1 875</i>	<i>1 384</i>	<i>797</i>	<i>1 073</i>	<i>735</i>	<i>–572</i>	<i>301</i>	<i>5 593</i>
<i>Erträge nach Risikovorsorge</i>	<i>1 836</i>	<i>1 331</i>	<i>684</i>	<i>726</i>	<i>98</i>	<i>–572</i>	<i>273</i>	<i>4 376</i>
Verwaltungsaufwendungen	1 443	641	391	637	534	–	286	3 932
Operatives Ergebnis	393	690	293	89	–436	–572	–13	444
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte sowie Markennamen	–	–	–	–	–	–	–	–
Restrukturierungsaufwendungen	–	–	–	–	25	–	–	25
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit/ Ergebnis vor Steuern ¹	393	690	293	89	–461	–572	–13	419
Aktiva	38 643	78 199	28 648	118 820	277 048	14 906	39 338	595 602
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital ¹	1 392	3 526	1 793	1 846	6 671	280	–918	14 590
Operative Eigenkapitalrendite ² (%)	37,6	26,1	21,8	6,4	–8,7	–	–	4,1
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	77,0	46,3	49,1	59,4	72,7	–	–	70,3
Eigenkapitalrendite des Ergebnisses vor Steuern ² (%)	37,6	26,1	21,8	6,4	–9,2	–	–	3,8
Mitarbeiterdurchschnitt	10 945	3 572	8 885	1 491	2 174	–	10 910	37 977

¹ nach Anpassung Counterparty Default Adjustments

² auf das Jahr hochgerechnet

Detailangaben Sonstige und Konsolidierung

in Mio €	1.1.–30.9.2009			1.1.–30.9.2008		
	Sonstige	Konsolidierung	Sonstige und Konsolidierung	Sonstige	Konsolidierung	Sonstige und Konsolidierung
Zinsüberschuss	-112	4	-108	-79	-27	-106
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-10	–	-10	-28	–	-28
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	-122	4	-118	-107	-27	-134
Provisionsüberschuss	-31	-93	-124	123	4	127
Handelsergebnis	-126	-178	-304	-47	-6	-53
Ergebnis aus Finanzanlagen	924	-7	917	285	–	285
Sonstiges Ergebnis	53	29	82	9	39	48
<i>Erträge vor Risikovorsorge</i>	<i>708</i>	<i>-245</i>	<i>463</i>	<i>291</i>	<i>10</i>	<i>301</i>
<i>Erträge nach Risikovorsorge</i>	<i>698</i>	<i>-245</i>	<i>453</i>	<i>263</i>	<i>10</i>	<i>273</i>
Verwaltungsaufwendungen	219	18	237	238	48	286
Operatives Ergebnis	479	-263	216	25	-38	-13
Wertminderungen aus Geschäfts- oder Firmenwerte sowie Markennamen	1	–	1	–	–	–
Restrukturierungsaufwendungen	562	226	788	–	–	–
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit / Ergebnis vor Steuern	-84	-489	-573	25	-38	-13
Aktiva	82 925	–	82 925	39 338	–	39 338

Für den Bereich Sonstige und Konsolidierung sind zwei Anmerkungen zu beachten:

- aus Gründen der besseren Vergleichbarkeit umfassen die Ergebnisse der Marktsegmente den Zeitraum 1.1. – 30.9.2009. Die Differenz zum Konzernergebnis – das für die Dresdner Bank nur den Zeitraum 13.1. bis 30.9.2009 beinhaltet – wird im Bereich Sonstige und Konsolidierung ausgewiesen
- die Zuordnung von Sachverhalten zum Bereich Sonstige und Konsolidierung erfolgt auf Basis der aktuellen Struktur. Die im Laufe des dritten Quartals 2009 erfolgte Prüfung, ob hier in Einzelfällen eine Zuordnung zu anderen Segmenten angebracht ist, ist nun abgeschlossen.

45	Gesamtergebnisrechnung
48	Bilanz
49	Eigenkapitalveränderungsrechnung
51	Kapitalflussrechnung
52	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung (Notes)
62	Erläuterungen zur Bilanz (Notes)
68	Sonstige Erläuterungen (Notes)

Ergebnisse nach geographischen Märkten

Die Zuordnung zu den Segmenten nach dem jeweiligen Sitz der Filiale oder des Konzernunternehmens ergibt nachfolgende Verteilung:

1.1.–30.9.2009	Europa einschließlich Deutschland	Amerika	Asien	Sonstige	Gesamt
in Mio €					
Zinsüberschuss	4 982	233	83	1	5 299
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–2 564	–315	–12	1	–2 890
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	2 418	–82	71	2	2 409
Provisionsüberschuss	2 670	53	27	–	2 750
Handelsergebnis	266	–45	–18	–	203
Ergebnis aus Finanzanlagen	639	–144	9	–	504
Sonstiges Ergebnis	32	14	–1	1	46
<i>Erträge</i>	<i>6 025</i>	<i>–204</i>	<i>88</i>	<i>3</i>	<i>5 912</i>
Verwaltungsaufwendungen	6 309	197	100	2	6 608
Operatives Ergebnis	–284	–401	–12	1	–696
Risikoaktiva	268 484	20 233	3 869	126	292 712

Im Vorjahreszeitraum erzielten wir in den geographischen Märkten folgende Ergebnisse:

1.1.–30.9.2008	Europa einschließlich Deutschland	Amerika	Asien	Sonstige	Gesamt
in Mio €					
Zinsüberschuss	3 081	265	56	2	3 404
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–895	–313	–10	1	–1 217
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	2 186	–48	46	3	2 187
Provisionsüberschuss	2 104	47	17	1	2 169
Handelsergebnis	340	–106	16	1	251
Ergebnis aus Finanzanlagen	99	–441	1	–	–341
Sonstiges Ergebnis	87	1	22	–	110
<i>Erträge</i>	<i>4 816</i>	<i>–547</i>	<i>102</i>	<i>5</i>	<i>4 376</i>
Verwaltungsaufwendungen	3 782	93	53	4	3 932
Operatives Ergebnis	1 034	–640	49	1	444
Risikoaktiva	206 411	14 056	4 559	238	225 264

Eine Aufgliederung des Gesamtbetrags der Erträge des Commerzbank-Konzerns nach Produkten und Dienstleistungen wird bedingt durch die Übernahme der Dresdner Bank erst erfolgen,

wenn die Produkt- und Dienstleistungsdefinitionen im neuen Commerzbank-Konzern vereinheitlicht sind.

Erläuterungen zur Bilanz (Notes)

(12) Forderungen an Kreditinstitute

in Mio €	30.9.2009	31.12.2008	Veränderung in %
täglich fällig	35 157	19 040	84,6
andere Forderungen	59 751	44 195	35,2
mit einer Restlaufzeit			
bis drei Monate	32 973	18 964	73,9
mehr als drei Monate bis ein Jahr	10 205	8 916	14,5
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	10 743	10 148	5,9
mehr als fünf Jahre	5 830	6 167	-5,5
Gesamt	94 908	63 235	50,1
darunter Reverse Repos und Cash Collaterals	46 183	22 757	.
darunter entfallen auf die Kategorie: Kredite und Forderungen	93 946	63 235	48,6
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	–	–	.
Anwendung der Fair Value Option	962	–	.

Die Forderungen an Kreditinstitute belaufen sich nach Abzug der Risikovorsorge auf 94 345 Mio Euro (Vorjahr: 62 969 Mio Euro).

(13) Forderungen an Kunden

in Mio €	30.9.2009	31.12.2008	Veränderung in %
mit unbestimmter Restlaufzeit	27 181	20 454	32,9
andere Forderungen	360 688	269 694	33,7
mit einer Restlaufzeit			
bis drei Monate	78 705	46 306	70,0
mehr als drei Monate bis ein Jahr	41 988	27 275	53,9
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	120 835	98 238	23,0
mehr als fünf Jahre	119 160	97 875	21,7
Gesamt	387 869	290 148	33,7
darunter Reverse Repos und Cash Collaterals	36 286	9 120	.
darunter entfallen auf die Kategorie: Kredite und Forderungen	384 269	286 030	34,3
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	–	–	.
Anwendung der Fair Value Option	3 600	4 118	-12,6

Die Forderungen an Kunden belaufen sich nach Abzug der Risikovorsorge auf 379 349 Mio Euro (Vorjahr: 284 815 Mio Euro).

45	Gesamtergebnisrechnung
48	Bilanz
49	Eigenkapitalveränderungsrechnung
51	Kapitalflussrechnung
52	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung (Notes)
62	Erläuterungen zur Bilanz (Notes)
68	Sonstige Erläuterungen (Notes)

(14) Kreditvolumen

in Mio €	30.9.2009	31.12.2008	Veränderung in %
Kredite an Kreditinstitute	24 767	30 089	-17,7
Kredite an Kunden	358 797	283 564	26,5
Gesamt	383 564	313 653	22,3

Kredite grenzen wir gegenüber den Forderungen an Kreditinstituten und Kunden dahingehend ab, dass als Kredite nur solche Forderungen gezeigt werden, für die besondere Kreditvereinbarungen mit den Kreditnehmern geschlossen wurden. Damit

werden zum Beispiel Geldhandelsgeschäfte mit Banken und Reverse-Repo-Geschäfte nicht als Kredite ausgewiesen. In den Krediten an Kunden sind auch Wechselkredite enthalten.

(15) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Entwicklung der Risikovorsorge in Mio €	2009	2008	Veränderung in %
Stand am 1.1.	6 045	6 407	-5,7
Zuführungen	3 687	2 000	84,4
Abgänge	2 290	2 186	4,8
Inanspruchnahmen	1 359	1 246	9,1
Auflösungen	931	940	-1,0
Veränderungen im Konsolidierungskreis	2 493	48	.
Wechselkursveränderungen / Umbuchungen / Unwinding	-141	-21	.
Stand am 30.9.	9 794	6 248	56,8

Die ergebniswirksamen Zuführungen und Auflösungen führen unter Berücksichtigung von Direktabschreibungen, Zuschreibungen und Eingängen auf abgeschriebene Forderungen zu einem

Risikovorsorgeaufwand von 2 890 Mio Euro (Vorjahr: 1 217 Mio Euro) (siehe Note 2).

Bestand der Risikovorsorge in Mio €	30.9.2009	31.12.2008	Veränderung in %
Einzelwertberichtigungen	7 772	4 779	62,6
Portfoliowertberichtigungen	1 311	820	59,9
Risikovorsorge für Bilanzposten	9 083	5 599	62,2
Rückstellungen im Kreditgeschäft (Einzelrisiken)	405	232	74,6
Rückstellungen im Kreditgeschäft (Portfoliorisiken)	306	214	43,0
Risikovorsorge für außerbilanzielle Posten	711	446	59,4
Gesamt	9 794	6 045	62,0

Für Forderungen an Kreditinstitute beläuft sich der Bestand der Risikovorsorge zum 30. September 2009 auf 563 Mio Euro, für Forderungen an Kunden auf 8 520 Mio Euro.

(16) Handelsaktiva

in Mio €	30.9.2009	31.12.2008	Veränderung in %
Schuldverschreibungen und andere zinsbezogene Wertpapiere	29 492	17 352	70,0
Aktien und andere eigenkapitalbezogene Wertpapiere	7 654	5 475	39,8
Schuldscheindarlehen des Handelsbestands	747	1 110	-32,7
Kredite und positive Marktwerte Kreditzusagen	1 250	1 650	-24,2
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	197 962	92 982	.
Gesamt	237 105	118 569	100,0

(17) Finanzanlagen

in Mio €	30.9.2009	31.12.2008	Veränderung in %
Schuldverschreibungen und andere zinsbezogene Wertpapiere ¹	131 713	123 938	6,3
Aktien und andere eigenkapitalbezogene Wertpapiere	1 184	1 999	-40,8
Beteiligungen	1 443	1 093	32,0
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	375	296	26,7
Anteile an Tochterunternehmen	160	124	29,0
Gesamt	134 875	127 450	5,8
darunter entfallen auf at equity bewertete Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	375	296	26,7
darunter entfallen auf die Kategorie: Forderungen und Kredite ¹	81 063	83 563	-3,0
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	44 947	41 534	8,2
darunter: mit Anschaffungskosten bewertet	445	576	-22,7
Anwendung der Fair Value Option	8 490	2 057	.

¹ gekürzt um Portfoliowertberichtigungen von 52 Mio Euro (Vorjahr: 25 Mio Euro)

In seiner Mitteilung vom 13. Oktober 2008 hat das IASB ein Amendement zur Umkategorisierung von Finanzinstrumenten verabschiedet. Danach wurden Wertpapiere des Public Finance Bestandes, die keinen aktiven Markt aufweisen, aus der IAS 39 Kategorie Available for Sale (AFS) in die IAS 39 Kategorie Loans and Receivables (LaR) umkategorisiert.

Für die zum 31. Januar 2009 und 31. Mai 2009 umkategorisierten Bestände besteht die Absicht und die Fähigkeit, die Wertpapiere für die vorhersehbare Zukunft beziehungsweise bis zur Fälligkeit zu halten. Der Fair Value zu den Umkategorisierungszeitpunkten beträgt zusammen 3,4 Mrd Euro und wird als neuer Buchwert der Wertpapierbestände angesetzt. Die Neubewertungsrücklage nach latenten Steuern beläuft sich für die Wertpapiere zu den Umkategorisierungszeitpunkten auf -0,2 Mrd Euro

im Vergleich zu -0,4 Mrd Euro zum 31. Dezember 2008. Das Nominalvolumen dieser Teilportfolien beträgt 3,4 Mrd Euro. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um Wertpapiere öffentlicher Schuldner in Europa. Die Geschäfte weisen durchschnittliche Effektivzinssätze zwischen 2,0 % und 5,1 % auf und wir erwarten daraus einen Zahlungsmittelzufluss in Höhe von 6,7 Mrd Euro.

Die Neubewertungsrücklage nach latenten Steuern beläuft sich für alle umkategorisierten Wertpapiere der Geschäftsjahre 2008 und 2009 zum 30. September 2009 auf -1,2 Mrd Euro. Ohne die durchgeführten Umkategorisierungen hätte sich für diese Bestände zum 30. September 2009 eine Neubewertungsrücklage nach latenten Steuern von -1,9 Mrd Euro ergeben; der Buchwert dieser Bestände zum Bilanzstichtag beträgt 76,4 Mrd Euro, der Fair Value beläuft sich auf 75,3 Mrd Euro.

45	Gesamtergebnisrechnung
48	Bilanz
49	Eigenkapitalveränderungsrechnung
51	Kapitalflussrechnung
52	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung (Notes)
62	Erläuterungen zur Bilanz (Notes)
68	Sonstige Erläuterungen (Notes)

(18) Immaterielle Anlagewerte

in Mio €	30.9.2009	31.12.2008	Veränderung in %
Geschäfts- oder Firmenwerte	1 386	1 006	37,8
Sonstige immaterielle Anlagewerte	1 187	330	.
Gesamt	2 573	1 336	92,6

In den sonstigen immateriellen Anlagenwerten sind die erworbenen Kundenbeziehungen mit 638 Mio Euro (Vorjahr: 58 Mio Euro)

und die erworbenen Markennamen mit 128 Mio Euro (Vorjahr: 64 Mio Euro) enthalten.

(19) Sachanlagen

in Mio €	30.9.2009	31.12.2008	Veränderung in %
Grundstücke und Gebäude	1 166	786	48,3
Betriebs- und Geschäftsausstattung	766	454	68,7
Gesamt	1 932	1 240	55,8

(20) Sonstige Aktiva

in Mio €	30.9.2009	31.12.2008	Veränderung in %
Einzugspapiere	112	764	-85,3
Edelmetalle	626	815	-23,2
Leasinggegenstände	645	358	80,2
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	4 269	684	.
Als Finanzinvestition gehaltene Vermögenswerte	1 118	909	23,0
Übrige einschließlich Rechnungsabgrenzungsposten	2 331	1 495	55,9
Gesamt	9 101	5 025	81,1

(21) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

in Mio €	30.9.2009	31.12.2008	Veränderung in %
täglich fällig	37 185	19 894	86,9
mit einer Restlaufzeit	102 699	108 598	-5,4
bis drei Monate	52 633	70 252	-25,1
mehr als drei Monate bis ein Jahr	20 950	13 677	53,2
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	14 366	11 398	26,0
mehr als fünf Jahre	14 750	13 271	11,1
Gesamt	139 884	128 492	8,9
darunter Repos und Cash Collaterals	25 791	31 008	-16,8
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten	136 804	128 479	6,5
Anwendung der Fair Value Option	3 080	13	.

(22) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

in Mio €	30.9.2009	31.12.2008	Veränderung in %
Spareinlagen	7 557	9 821	-23,1
mit vereinbarter Kündigungsfrist von			
drei Monaten	6 353	9 131	-30,4
mehr als drei Monaten	1 204	690	74,5
Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	268 409	160 382	67,4
täglich fällig	134 884	57 883	.
mit vereinbarter Restlaufzeit	133 525	102 499	30,3
bis drei Monate	59 250	45 763	29,5
mehr als drei Monate bis ein Jahr	21 911	18 290	19,8
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	15 930	12 572	26,7
mehr als fünf Jahre	36 434	25 874	40,8
Gesamt	275 966	170 203	62,1
darunter Repos und Cash Collaterals	18 738	8 944	.
darunter entfallen auf die Kategorie: Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten	274 347	169 848	61,5
Anwendung der Fair Value Option	1 619	355	.

(23) Verbriefte Verbindlichkeiten

in Mio €	30.9.2009	31.12.2008	Veränderung in %
Begebene Schuldverschreibungen	154 583	154 801	-0,1
darunter: Hypothekendarlehen	32 056	30 953	3,6
Öffentliche Pfandbriefe	67 620	88 695	-23,8
Begebene Geldmarktpapiere	20 427	10 923	87,0
Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	84	103	-18,4
Gesamt	175 094	165 827	5,6
darunter entfallen auf die Kategorie: Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten	172 580	164 560	4,9
Anwendung der Fair Value Option	2 514	1 267	98,4

Restlaufzeiten der verbrieften Verbindlichkeiten in Mio €	30.9.2009	31.12.2008	Veränderung in %
täglich fällig	177	218	-18,8
mit vereinbarter Restlaufzeit	174 917	165 609	5,6
bis drei Monate	26 755	23 823	12,3
mehr als drei Monate bis ein Jahr	33 173	29 848	11,1
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	83 741	84 576	-1,0
mehr als fünf Jahre	31 248	27 362	14,2
Gesamt	175 094	165 827	5,6

In den ersten neun Monaten des Geschäftsjahres 2009 wurden wesentliche, neue Emissionen mit einem Volumen von 50,9 Mrd Euro begeben. Im gleichen Zeitraum beläuft sich das Volumen

der Rückzahlungen/Rückkäufe auf 3,6 Mrd Euro und der fälligen Emissionen auf 65,7 Mrd Euro.

45	Gesamtergebnisrechnung
48	Bilanz
49	Eigenkapitalveränderungsrechnung
51	Kapitalflussrechnung
52	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung (Notes)
62	Erläuterungen zur Bilanz (Notes)
68	Sonstige Erläuterungen (Notes)

(24) Handelspassiva

in Mio €	30.9.2009	31.12.2008 ¹	Veränderung in %
Währungsbezogene Geschäfte	19 196	15 707	22,2
Zinsbezogene Geschäfte	152 539	63 351	.
Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen, negative Marktwerte Kreditzusagen und sonstige Handelspassiva	15 836	4 504	.
Übrige Geschäfte	22 042	12 736	73,1
Gesamt	209 613	96 298	.

¹ nach Anpassung Counterparty Default Adjustments

(25) Rückstellungen

in Mio €	30.9.2009	31.12.2008	Veränderung in %
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	850	195	.
Sonstige Rückstellungen	4 582	1 835	.
Gesamt	5 432	2 030	.

(26) Sonstige Passiva

In den Sonstigen Passiva von 13 181 Mio Euro (31.12.2008: 2 914 Mio Euro) sind Verpflichtungen aus noch ausstehenden Rechnungen, abzuführenden Gehaltsabzügen sowie abgegrenzten Verbindlichkeiten enthalten. Zudem wurden Verbindlichkeiten, die im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Vermö-

genswerten stehen, von 5 673 Mio Euro (Vorjahr: 329 Mio Euro), Fremdkapital aus Anteilen im Fremdbesitz in Höhe von 1 413 Mio Euro (Vorjahr: 675 Mio Euro) sowie Verbindlichkeiten gegenüber Film- und Flugzeugfonds in Höhe von 2 175 Mio Euro (Vorjahr: –) in diesen Posten einbezogen.

(27) Nachrangkapital

in Mio €	30.9.2009	31.12.2008	Veränderung in %
Nachrangige Verbindlichkeiten	12 620	10 006	26,1
Genussrechtskapital	3 283	1 124	.
Zinsabgrenzungen inklusive Disagien	–363	225	.
Bewertungseffekte	611	481	27,0
Gesamt	16 151	11 836	36,5
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten	16 123	11 836	36,2
Anwendung der Fair Value Option	28	–	.

Für die nachrangigen Verbindlichkeiten belief sich das Volumen der fälligen Emissionen auf 1,8 Mrd Euro in den ersten neun Monaten des Geschäftsjahres 2009.

(28) Hybridkapital

in Mio €	30.9.2009	31.12.2008	Veränderung in %
Hybridkapital	5 300	3 038	74,5
Zinsabgrenzungen inklusive Disagien	-1 299	107	.
Bewertungseffekte	18	13	38,5
Gesamt	4 019	3 158	27,3
darunter entfallen auf die Kategorie: Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten	4 019	3 158	27,3
Anwendung der Fair Value Option	-	-	.

In den ersten neun Monaten des Geschäftsjahres 2009 wurde eine Rückzahlung mit einem Volumen von 0,5 Mrd Euro getätigt.

Sonstige Erläuterungen (Notes)

(29) Eigenmittelanforderungen und Kapitalquoten

in Mio €	30.9.2009	31.12.2008 ¹	Veränderung in %
Kernkapital	32 008	22 438	42,7
Ergänzungskapital	12 113	8 357	44,9
Dritttrangmittel	25	25	0,0
Anrechenbares Eigenkapital	44 146	30 820	43,2

in Mio €	30.9.2009	31.12.2008 ¹
Eigenmittelanforderungen Kreditrisiko	20 609	16 595
Eigenmittelanforderungen Marktrisiko	1 261	391
Eigenmittelanforderungen Operationales Risiko	1 547	760
Eigenmittelanforderungen gesamt	23 417	17 746
Anrechenbares Eigenkapital	44 146	30 820
Kernkapitalquote (%)	10,9	10,1
Eigenmittelquote (%)	15,1	13,9

¹ nach Anpassung Counterparty Default Adjustments

45	Gesamtergebnisrechnung
48	Bilanz
49	Eigenkapitalveränderungsrechnung
51	Kapitalflussrechnung
52	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung (Notes)
62	Erläuterungen zur Bilanz (Notes)
68	Sonstige Erläuterungen (Notes)

(30) Eventualverbindlichkeiten und unwiderrufliche Kreditzusagen

in Mio €	30.9.2009	31.12.2008	Veränderung in %
Eventualverbindlichkeiten	42 678	33 035	29,2
aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln	2	2	0,0
aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	42 188	32 695	29,0
Sonstige Verpflichtungen	488	338	44,4
Unwiderrufliche Kreditzusagen	70 111	49 873	40,6

Die Risikovorsorge für Eventualverbindlichkeiten und unwiderrufliche Kreditzusagen wurde von den entsprechenden Posten gekürzt.

(31) Derivative Geschäfte

Aus dem Derivatgeschäft (Anlage- und Handelsbuch) ergaben sich folgende Nominalbeträge und Marktwerte:

30.9.2009	Nominalbetrag nach Restlaufzeiten				Marktwerte	
	bis ein Jahr	über ein bis fünf Jahre	über fünf Jahre	Summe	positiv	negativ
in Mio €						
Fremdwährungsabhängige Termingeschäfte	639 128	210 446	88 017	937 591	21 953	19 632
Zinsabhängige Termingeschäfte	2 933 639	4 097 995	3 784 670	10 816 304	313 000	318 148
Sonstige Termingeschäfte	359 434	643 185	93 026	1 095 645	28 042	28 320
Bruttoausweis	3 932 201	4 951 626	3 965 713	12 849 540	362 995	366 100
<i>darunter: börsengehandelt</i>	<i>394 818</i>	<i>121 278</i>	<i>6 515</i>			
Nettoausweis in der Bilanz					211 481	214 586

31.12.2008	Nominalbetrag nach Restlaufzeiten				Marktwerte	
in Mio €	bis ein Jahr	über ein bis fünf Jahre	über fünf Jahre	Summe	positiv	negativ
Fremdwährungsabhängige Termingeschäfte	321 349	137 079	56 581	515 009	17 856	16 294
Zinsabhängige Termingeschäfte	1 735 846	2 088 327	2 144 016	5 968 189	124 692	136 823
Sonstige Termingeschäfte	104 113	136 967	26 330	267 410	13 634	12 812
Bruttoausweis	2 161 308	2 362 373	2 226 927	6 750 608	156 182	165 929
<i>darunter: börsengehandelt</i>	<i>113 885</i>	<i>27 141</i>	<i>2 336</i>			
Nettoausweis in der Bilanz					103.510	113.257

(32) Marktwerte (Fair Value) von Finanzinstrumenten

	Marktwert (Fair Value)		Buchwert		Differenz	
in Mrd €	30.9.2009	31.12.2008 ¹	30.9.2009	31.12.2008 ¹	30.9.2009	31.12.2008
Aktiva						
Barreserve	12,6	6,6	12,6	6,6	–	–
Forderungen an Kreditinstitute	94,3	63,0	94,3	63,0	0,0	0,0
Forderungen an Kunden	381,8	284,2	379,3	284,8	2,5	–0,6
Sicherungsinstrumente	13,5	10,5	13,5	10,5	–	–
Handelsaktiva	237,1	118,6	237,1	118,6	–	–
Finanzanlagen	133,7	126,9	134,9	127,5	–1,2	–0,6
Passiva						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	139,2	127,1	139,9	128,5	–0,7	–1,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	275,9	169,4	276,0	170,2	–0,1	–0,8
Verbriefte Verbindlichkeiten	175,5	164,0	175,1	165,8	0,4	–1,8
Sicherungsinstrumente	20,8	21,5	20,8	21,5	–	–
Handelspassiva	209,6	96,3	209,6	96,3	–	–
Nachrang- und Hybridkapital	18,3	11,9	20,2	15,0	–1,9	–3,1

¹ nach Anpassung Counterparty Default Adjustments

Saldiert beläuft sich der Unterschied zwischen Buchwert und Marktwert (Fair Value) über alle Posten zum 30. September 2009 auf 3,6 Mrd Euro (31.12.2008: 5,9 Mrd Euro).

(33) Eigene Aktien

	Anzahl Aktien ¹ Stück	Rechnerischer Wert in Tsd €	Anteil am Grundkapital in %
Bestand am 30.9.2009	744 207	1 935	0,06
Höchster erworbener Bestand im Geschäftsjahr	7 137 100	18 556	0,60
Von der Kundschaft verpfändeter Bestand am 30.9.2009	10 920 878	28 394	0,92
Im Geschäftsjahr erworbene Aktien	248 435 616	645 933	–
Im Geschäftsjahr veräußerte Aktien	247 916 350	644 583	–

¹ rechnerischer Wert je Aktie 2,60 Euro

45	Gesamtergebnisrechnung
48	Bilanz
49	Eigenkapitalveränderungsrechnung
51	Kapitalflussrechnung
52	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung (Notes)
62	Erläuterungen zur Bilanz (Notes)
68	Sonstige Erläuterungen (Notes)

(34) Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit kommt es im Commerzbank-Konzern zu Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen und Personen. Hierzu gehören beherrschte aber aus Gründen der Wesentlichkeit nicht konsolidierte Gesellschaften, assoziierte Unternehmen, unternehmensexterne Versorgungsträger zur betrieblichen Altersversorgung der Mitarbeiter der Commerzbank AG, Personen in Schlüsselpositionen und deren Angehörige sowie von diesem Personenkreis beherrschte Unternehmen. Zu den Personen in Schlüsselpositionen zählen ausschließlich die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der Commerzbank AG.

Im ersten Quartal 2009 kam es zu zwei wesentlichen Veränderungen im Kreis der nahestehenden Unternehmen. Zum einen wird die

Schiffsbank AG nicht mehr als assoziiertes Unternehmen betrachtet, sondern als Tochterunternehmen vollständig in den Konzernabschluss einbezogen. Geschäftsbeziehungen des Commerzbank-Konzerns zur Schiffsbank AG werden folglich im Konzernabschluss vollständig eliminiert. Zum anderen wurde der Kreis der nahestehenden Unternehmen durch die Erstkonsolidierung der Dresdner Bank AG erweitert. Im zweiten Quartal ergaben sich weitere Veränderungen im Konsolidierungskreis aufgrund neuer beziehungsweise ausgeschiedener Personen in Schlüsselpositionen und damit verbundenen sonstigen nahestehenden Unternehmen. Die Konsolidierungskreisänderungen im dritten Quartal waren unwesentlich.

Aktiva und Passiva sowie außerbilanzielle Posten in Verbindung mit nahestehenden Unternehmen und Personen haben sich im Berichtsjahr folgendermaßen entwickelt:

in Mio €	1.1.2009	Zugänge	Abgänge	Veränderung Konsolidierungskreis	Veränderung Wechselkurse	30.9.2009
Forderungen an Kreditinstitute	622	2	98	365	–	891
Forderungen an Kunden	885	524	176	–	–3	1 230
Finanzanlagen	37	7	8	–	–1	35
Gesamt	1 544	533	282	365	–4	2 156
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	256	35	70	–217	–	4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1 885	184	155	–436	–2	1 476
Gesamt	2 141	219	225	–653	–2	1 480
Außerbilanzielle Posten						
Gewährte Garantien und Sicherheiten	322	22	266	124	–	202
Erhaltene Garantien und Sicherheiten	10	23	1	–	–	32

Darüber hinaus besaß der Commerzbank-Konzern zum 30. September 2009 Handelsaktiva in Höhe von 934 Mio Euro sowie Handelspassiva in Höhe von 1 274 Mio Euro und diese Handelspositionen resultieren überwiegend aus nicht konsolidierten Fonds.

Aus Kreditverträgen und Einlagen sowie erbrachten Dienstleistungen in Verbindung mit nahestehenden Unternehmen und Personen ergaben sich folgende Aufwendungen und Erträge:

1.1.-30.9.2009 in Mio €	Aufwendungen	Erträge
Zinsen	55	67
Provisionen	5	11
Lieferungen und Leistungen	21	7
Abschreibungen/Wertminderungen	–	–

Frankfurt am Main, 2. November 2009

Der Vorstand



Martin Blessing



Frank Annuscheit



Markus Beumer



Achim Kassow



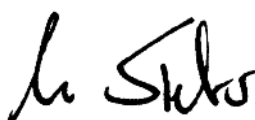
Jochen Klösges



Michael Reuther



Stefan Schmittmann



Ulrich Sieber



Eric Strutz

Organe der Commerzbank Aktiengesellschaft

Aufsichtsrat

Klaus-Peter Müller

Vorsitzender

Uwe Tschäge*

stellv. Vorsitzender

Hans-Hermann Altenschmidt*

Dott. Sergio Balbinot

Dr.-Ing. Burckhard Bergmann

Herbert Bludau-Hoffmann*

Dr. Nikolaus von Bomhard

(seit 16. Mai 2009)

Karin van Brummelen*

Astrid Evers*

Uwe Foullong*

Daniel Hampel*

Dr.-Ing. Otto Happel

Sonja Kasischke*

Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E.h.

Hans-Peter Keitel

Alexandra Krieger*

Friedrich Lürßen

(bis 16. Mai 2009)

Dr. h.c. Edgar Meister

(seit 16. Mai 2009)

Prof. h.c. (CHN) Dr. rer. oec.

Ulrich Middelmann

Klaus Müller-Gebel

(bis 16. Mai 2009)

Dr. Helmut Perlet

(seit 16. Mai 2009)

Barbara Priester*

Dr. Marcus Schenck

Dr.-Ing. E.h. Heinrich Weiss

(bis 16. Mai 2009)

Dr. Walter Seipp

Ehrenvorsitzender

* von den Arbeitnehmern gewählt

Vorstand

Martin Blessing

Vorsitzender

Frank Annuscheit

Markus Beumer

Wolfgang Hartmann

(bis 7. Mai 2009)

Dr. Achim Kassow

Jochen Klösger

(seit 1. Juni 2009)

Michael Reuther

Dr. Stefan Schmittmann

Ulrich Sieber

(seit 1. Juni 2009)

Dr. Eric Strutz

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

An die Commerzbank Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus Bilanz, verkürzter Gesamtergebnisrechnung, verkürzter Kapitalflussrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzernzwischenlagebericht der Commerzbank Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. September 2009, die Bestandteile des Quartalsfinanzberichts nach § 37 x Abs. 3 WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind.

Frankfurt am Main, 3. November 2009

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Lothar Schreiber
Wirtschaftsprüfer

Clemens Koch
Wirtschaftsprüfer

Wesentliche Konzerngesellschaften und wesentliche Beteiligungen

Inland
Atlas Vermögensverwaltungs-Gesellschaft mbH, Bad Homburg v.d.H.
comdirect bank AG, Quickborn
Commerz Real AG, Eschborn
Deutsche Schiffsbank AG, Bremen / Hamburg
Eurohypo AG, Eschborn
Süddeutsche Industrie-Beteiligungs-GmbH, Frankfurt am Main

Ausland
BRE Bank SA, Warschau
Commerzbank Capital Markets Corporation, New York
Commerzbank (Eurasija) SAO, Moskau
Commerzbank Europe (Ireland), Dublin
Commerzbank International S.A., Luxemburg
Dresdner Bank Luxembourg S. A., Luxemburg
Commerzbank (South East Asia) Ltd., Singapur
Commerzbank Zrt., Budapest
Dresdner Investments (UK) Limited, London
Erste Europäische Pfandbrief- und Kommunalkreditbank AG, Luxemburg
Joint Stock Commercial Bank „Forum“, Kiew

Auslandsfilialen

Amsterdam, Barcelona, Bratislava, Brünn (Office),
Brüssel, Chicago, Dubai, Grand Cayman, Hongkong,
Hradec Králové (Office), Košice (Office), London, Los Angeles,
Luxemburg, Madrid, Mailand, New York, Ostrava (Office), Paris,
Peking, Pilsen (Office), Prag, Schanghai, Singapur, Tianjin,
Tokio, Warschau, Wien, Zürich

Repräsentanzen

Addis Abeba, Almaty, Aschgabat, Athen, Baku, Bangkok, Beirut,
Belgrad, Bogota, Brüssel, Buenos Aires, Bukarest, Caracas,
Guangzhou, Hanoi, Ho-Chi-Minh-Stadt, Istanbul, Jakarta,
Johannesburg, Kairo, Kiew, Kuala Lumpur, Lagos, Mexiko-Stadt,
Minsk, Moskau, Mumbai, Nowosibirsk, Panama-Stadt, Peking,
Riga, Santiago de Chile, São Paulo, Seoul, Taipeh, Taschkent,
Teheran, Tripolis, Zagreb

Disclaimer

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Dieser Zwischenbericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen zur Geschäfts- und Ertragsentwicklung der Commerzbank, die auf unseren derzeitigen Plänen, Einschätzungen, Prognosen und Erwartungen beruhen. Die Aussagen beinhalten Risiken und Unsicherheiten. Denn es gibt eine Vielzahl von Faktoren, die auf unser Geschäft einwirken und zu großen Teilen außerhalb unseres Einflussbereichs liegen. Dazu gehören vor allem die konjunkturelle Entwicklung, die Verfassung der Finanzmärkte weltweit und mögliche Kreditausfälle. Die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen können also erheblich von unseren heute getroffenen Annahmen abweichen. Sie haben daher nur zum Zeitpunkt der Veröffentlichung Gültigkeit. Wir übernehmen keine Verpflichtung, die zukunftsgerichteten Aussagen angesichts neuer Informationen oder unerwarteter Ereignisse zu aktualisieren.

Finanzkalender 2009/2010

25. November 2009	Investors' Day
24. Februar 2010	Bilanzpressekonferenz
Ende März 2010	Geschäftsbericht 2009
Anfang Mai 2010	Zwischenbericht Q1 2010
19. Mai 2010	Hauptversammlung
Anfang August 2010	Zwischenbericht Q2 2010
Anfang November 2010	Zwischenbericht Q3 2010

Commerzbank AG

Zentrale
Kaiserplatz
Frankfurt am Main
www.commerzbank.de

Postanschrift
60261 Frankfurt am Main
Tel. +49 (0) 69 / 136-20
info@commerzbank.com

Investor Relations
Tel. +49 (0) 69 / 136-2 22 55
Fax +49 (0) 69 / 136-2 94 92
ir@commerzbank.com

VKI 02050



Gemeinsam mehr erreichen